

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Den Bedarf erkennen

› Titelthema: Jobmotor
Gesundheitsbranche

› Wirtschaft im Gespräch:
Michael Svane, Dansk Industri

› Standort Schleswig-Holstein:
Deutsche Werften kooperieren





Wir konzentrieren uns auf Sauberkeit in Norddeutschland.

Wir sind ein Familienunternehmen, das sich seit 60 Jahren auf die Gebäudereinigung im Norden spezialisiert hat. Zu unseren Leistungen gehören innovative Spezialreinigungen für Gebäude, Industrie und Kliniken und damit individuelle Branchenlösungen für Handel, Verwaltung, Produktion, Gesundheitswirtschaft und Logistik. Durch unsere Regionalität übernehmen wir Verantwortung vor Ort.

Mit 18 Standorten und rund 6.000 Mitarbeitenden zählt Bockholdt zu den größten Arbeitgebern im Norden. Unser umfassendes technisches und operatives Know-how geben wir an den Nachwuchs weiter. Mit unserer eigenen Akademie stellen wir sicher, dass das was wir wissen und können, in unserer Familie bleibt und weiterentwickelt wird.

BOCKHOLDT

[bockholdt.de](https://www.bockholdt.de)

Die medizinische Versorgung neu denken

Die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stellt eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Die Technik, die Art der Kommunikation, die Aufgabenverteilung der Gesundheitsdienstleister und die Zusammenarbeit mit den Kommunen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge – es wird erhebliche Veränderungen geben. Dabei sollten wir beachten: Diese Versorgung setzt sich aus mehreren Bestandteilen wie Prävention, Haus- und Fachärzten, Rettungsdienst, Apotheken und Krankenhäusern zusammen. Hier diskutieren wir am häufigsten den Haus- und Fachärztemangel und die Problematik, dass sich die Erwartungen an das Berufsbild Arzt bei den angehenden Medizinerinnen grundlegend gewandelt haben. Die wenigsten können sich noch vorstellen, der starken sozialen und moralischen Verpflichtung der 24-Stunden-Bereitschaft nachzukommen. Aber auch die Bereitschaft, unternehmerisches Risiko zu tragen, ist nicht bei jedem ausgeprägt.

Zeitgleich stehen wir vor dem Wandel von einer analog agierenden Gesellschaft zu einer digitalen Lebensgestaltung. Dabei sollen und wollen wir alte und neue Probleme möglichst mit den Lösungen der digitalen Welt beantworten. Der Ruf nach einer elektronischen Gesundheit wird laut. In der Prävention soll es die Lauf-App sein, für den Hausarzt die Online-Sprechstunde mit dem Tablet. Die Klinik bekommt für eine schnelle und zuverlässige Diagnose den auf künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Assistenten. Ist dies die richtige Antwort? Ja. Zumindest zum Großteil. Denn die Medizin ist ein Teil des Wandels, in dem wir uns befinden. Er bedeutet auch, liebgegewonnene Strukturen oder Angewohnheiten – wie den rund um die Uhr praktizierenden Landarzt – aufzugeben.

Ebenso gilt es zu hinterfragen, ob bisher gültige Regeln den neuen technologischen Möglichkeiten angepasst werden können oder müssen. Warum muss ich persönlich bei meinem Arzt für ein Wiederholungsrezept vorsprechen und unter Umständen auch viele Kilometer fahren? Nur weil vielleicht im Design ein „Ferneinlesen“ der elektronischen Gesundheitskarte übersehen wurde? Wir alle müssen uns fragen, was der gewünschte oder erhoffte Gedanke aus dem Produkt E-Health sein soll. Wichtig ist, dass wir in Zeiten des Wandels unsere Werte behalten, jedoch nicht jedes Problem durch eine alte Lösung nur digital „aufhübschen“. Fatal ist aber, wenn unsere Werte uns am Wandel hindern. Auf vielen Veranstaltungen wird erklärt, dass uns die USA, China oder Israel in der KI überholen und die Anwendung mit unseren Werten kollidiert. Hier werden wir uns die Frage stellen müs-



Foto: Stiftung Münch

Marc Pickardt, erster Vorsitzender der Gesundheitsregion Nord e. V.

sen: Wollen wir in der Medizin unsere Daten für die KI nutzbar machen und die Anwendung selbst gestalten oder wollen wir weiter zuschauen und das anwenden, was anderswo entwickelt wurde? Manchmal muss man Hürden überspringen. Hier ist die Politik gefragt.

Die Gesundheitsregion Nord e. V. will mit ihren Aktivitäten dafür einstehen. Wir sehen einen klaren Fokus auf dem Bürger, Nutzer und Patienten. Wir wollen Leistungserbringer und Industrie mit den Kreisen, Städten und Gemeinden und den Anforderungen der Bürger vernetzen und durch praktische Anwendung die Versorgung im ländlichen Raum verbessern. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

» Wirtschaft im Bild

Zu Wasser und in der Luft ◀ Die Flensburger Förde auf besondere Art erleben: Das Unternehmen Fly & Sail bietet neben Wassersportaktivitäten wie Segeln, Surfen oder Wasserski auch den Verleih von Booten an. Ob klassischer Segler, Jolle oder Motorboot – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Wer hoch hinauswill, kann am Wochenende die Förde im Wasserflugzeug entdecken – inklusive Start und Landung im frischen Nass. Diejenigen, die selbst Pilot werden wollen, können beim Partnerunternehmen Baltic Seaplane wochentags Flugstunden nehmen. ◀◀



Editorial	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Jobmotor Gesundheitsbranche	
Geschäftsmodelle im Gesundheitsmarkt: den Bedarf erkennen	6
Robotik im Gesundheitswesen: Emma und da Vinci	8
Fachkräftemangel: Claudia Meixner im Interview	9
Gesunder Lebensstil: mehr Energie, weniger Stress	10
Nordseeheilbad Wyk auf Föhr: Qualität zahlt sich aus	12
Medizinprodukte: Patientenversorgung in Gefahr	14
Wirtschaft im Gespräch	
Michael Svane, Dansk Industri und Fehmarnbelt Business Council	16
Unternehmen und Märkte	
Wöhlk Contactlinsen GmbH: Hightech am Auge	18
Labstuff.eu: Riecher für Labortechnik	19
Daja Chocolate: süße Verführung	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturbericht: moderates Wachstum	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Marine-Projekt: Deutsche Werften kooperieren	38
>> Impulse und Finanzen	
Sparkassen-Tourismusbarometer: Mobilität und Tagesgäste im Fokus	40
Programm „Urlaub +“: fit im Binnenland	41
>> Zukunft mit Bildung	
Kaufleute im E-Commerce: Mandanten und Marktplätze managen	42
>> Technik und Trends	
Fachkräfte für die Energiewende: Studie zeigt Engpass	44
Studie des Maritimen Clusters: Chancen additiver Fertigung	45
>> Globale Märkte	
Abkommen mit Singapur: keine Zölle auf EU-Waren mehr	46
>> Recht und Steuern	
Arbeitsrecht: Urlaubsanspruch in Elternzeit	47
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial: Fuhrpark und Mobilität	48

Titelbild: iStock.com/Peopleimages



Foto: bvmed.de

Jobmotor Gesundheitsbranche

Titelthema < In einer der größten Branchen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft gibt es große Dynamik, Wachstumspotenziale und zahlreiche Nischen. Drei Unternehmen aus Schleswig-Holstein zeigen, wie sie mit ihren Geschäftsmodellen im Gesundheitsmarkt erfolgreich sind. Lesen Sie außerdem im Titelthema, wie Robotik das Gesundheitswesen verändert, was Kliniken gegen Fachkräftemangel tun und welche Probleme die neue Medizinprodukteverordnung aufwirft.



Foto: Christian Stelling

Michael Svane, Dansk Industri

Wirtschaft im Gespräch < Michael Svane ist Direktor des Industrieverbands Dansk Industri und stellvertretender Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council. Die *Wirtschaft* sprach mit ihm über die Kooperation zwischen Dänemark und Deutschland, die Vorbildfunktion der Öresund-Querung und erste Ergebnisse des Fehmarnbelt Integration Index.

Deutsche Werften kooperieren

Standort Schleswig-Holstein < Der Überwasserschiffbau für Marine-schiffe hat eine besondere Bedeutung. Ihn als Schlüsseltechnologie zu deklarieren, kann helfen, dass wichtiges Know-how im Land bleibt. Dies wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett in Berlin beschlossen – doch zu spät für das Mehrzweckkampfschiff 180, dessen Ausschreibungsverfahren gerade läuft.

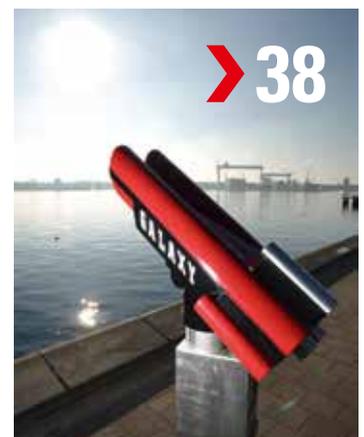


Foto: grafikfoto.de/M. Staudt



Das Team der Schülerfirma Meehr vom Helene-Lange-Gymnasium Rendsburg

› Junior-Landeswettbewerb 2019

Rendsburger Schülerfirma gewinnt

Die Schülerfirma Meehr vom Helene-Lange-Gymnasium Rendsburg hat Ende April den Junior-Landeswettbewerb in Schleswig-Holstein gewonnen. Mit ihrer Geschäftsidee, Brot- und Obstbeutel aus recycelten Materialien und Fischernetzen herzustellen, sowie einer souveränen Präsentation überzeugte sie die Jury. Über Platz zwei freute sich das Unternehmen Hängerz vom Gymnasium Kaltenkirchen mit der Geschäftsidee, Schlüsselbretter aus alten Brettern und Schlüsseln zu produzieren. Bronze gab es für das Unternehmen Reclock von der Johannes-Brahms-Schule Pinneberg mit der Idee, Uhren aus recycelten gebrauchten Festplatten herzustellen.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz übergab die Preise. „Die Geschäftsideen der Schüler zeigen, welches kreative und innovative Potenzial an den Schulen vorhanden ist und dass es engagierte junge Menschen gibt, die diese Ideen in die Tat umsetzen wollen“, so der Minister.

Um Hürden auf dem Weg in die Selbstständigkeit abzubauen, brauche man nicht nur gute Rahmenbedingungen für Gründungen, sondern müsse auch erforderliches Wissen vermitteln, ergänzte Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein, die den Wettbewerb im Land koordiniert. „Der Junior-Wettbewerb leistet dazu einen absolut wichtigen und wertvollen Beitrag.“

Weitere Unterstützer sind die Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e. V. sowie der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein. Das Unternehmen Meehr setzte sich gegen neun Finalisten durch und ist damit für die Teilnahme am Bundeswettbewerb vom 12. bis 14. Juni 2019 in Berlin qualifiziert. Seit 1994 gründen mit Junior jährlich bis zu 10.000 Jugendliche ihre eigene Schülerfirma. red <<

Foto: IW Junior

› Arbeitsmarkt Schleswig-Holstein

Jugend profitiert vom Frühjahrsaufschwung

Nach Daten der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein

im April gegenüber dem Vormonat um 4,3 Prozent und im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10,1 Prozent auf 78.658 Personen. Die Arbeitslosenquote liegt bei fünf Prozent.

Weiterbildung < Mit Blick auf die Digitalisierung der Arbeitswelt appellierte Buchholz an die Fachkräfte von morgen: „Eine solide Schul- und Berufsausbildung sowie lebenslanges Lernen sind gerade im digitalen Zeitalter immer noch der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit.“ Der digitale Wandel schreite rasant voran. „Dies sollte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern dringend als Anreiz für Investitionen in Fort- und Weiterbildung verstanden werden.“ Der Minister erinnerte daran, dass das Land neben anderen Förderungen unter anderem den Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein anbiete. red <<

„“ Zitat des Monats

„Seinen Ingenieursvorsprung – auf dem die Exportweltmeisterschaft und damit der Wohlstand beruht – kann sich Deutschland ans Faxgerät schmieren, wenn der nächste Technologiesprung so sehr misslingt, wie er gerade politisch vorbereitet wird.“

Der Blogger und Autor Sascha Lobo über die 5G-Versteigerungen in seiner Kolumne auf Spiegel Online am 24. April 2019

Vom Frühjahrsaufschwung auf dem schleswig-holsteinischen Arbeitsmarkt profitieren nach Ansicht von Arbeitsminister Dr. Bernd Buchholz aktuell insbesondere junge Menschen: So sei im April in der Gruppe der arbeitslosen 15- bis unter 25-Jährigen gegenüber dem Vorjahresmonat ein Rückgang um 9,6 Prozent auf 7.642 Arbeitslose zu verzeichnen. „Und nach dem Beschäftigungsausblick der OECD haben sich in Deutschland die Arbeitsmarktchancen junger Menschen insgesamt deutlich verbessert“, sagte der Minister Ende April in Kiel zu den aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit.

Mehr unter
www.statistik.arbeitsagentur.de

Unsicherheit hat Wirtschaft belastet

Brexit-Umfrage < Die mit dem Brexit-Prozess einhergehende Unsicherheit hat die norddeutschen Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen in das Vereinigte Königreich belastet. Befunde zum Einfluss des Brexit-Konflikts auf die norddeutsche Wirtschaft wurden im April von der IHK Nord veröffentlicht.



Foto: iStock.com/narwikk

Die Sorge vor einer Verschlechterung der Geschäfte ist groß: 55 Prozent der befragten norddeutschen Betriebe erwarten 2019 negative Effekte auf ihre Geschäftstätigkeit mit dem Vereinigten Königreich. Der Anteil der Zuversichtlichen liegt lediglich bei knapp fünf Prozent. Rund 15 Prozent der im Vereinigten Königreich aktiven Firmen planen bereits eine Verlagerung ihrer Investitionen auf andere Märkte.

Dies sind die Ergebnisse einer Sonderauswertung der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going International“ aus dem Februar 2019. Dazu wurden die Umfrageergebnisse von 213 norddeutschen Unternehmen ausgewertet, die mit dem Vereinigten Königreich geschäftlich in Verbindung stehen.

Beratung durch IHK < Aufgrund der unterschiedlichen Brexit-Optionen überrascht es nicht, dass sich die Mehrzahl der befragten Unternehmen zwar auf das Worst-Case-Szenario eines harten Brexits vorbereitet hat, die konkreten Auswirkungen auf die Unternehmens-

tätigkeit jedoch nur schwer einschätzen kann. Allerdings haben die vorbereiteten Maßnahmen der Unternehmen auf die unterschiedlichen Brexit-Szenarien in vielen Betrieben Ressourcen gebunden.

Die IHK Nord, der Zusammenschluss von zwölf norddeutschen Industrie- und Handelskammern, fordert bei weiterhin bestehenden Unsicherheiten über den Ausgang der Verhandlungen, Übergangsfristen mit Augenmaß zu vereinbaren, um negative Auswirkungen auf die norddeutsche Wirtschaft so gering wie möglich zu halten. Die im Vereinigten Königreich aktiven norddeutschen Unternehmen brauchen für ihre Investitionen und Geschäftsaktivitäten langfristige Rechtssicherheit und möglichst wenig neue Bürokratie. Die norddeutschen Industrie- und Handelskammern stehen ihren Unternehmen weiterhin mit vielfältigen Beratungs- und Veranstaltungsangeboten zum Brexit zur Seite. red <<

Sonderauswertung der IHK Nord
www.ihk-nord.de/brexit

Köpfe der Wirtschaft

Professorin Dr. Moreen Heine hat seit Anfang April die neu geschaffene Professur für E-Government und Open Data Ecosystems am Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) der Universität zu Lübeck inne. Die 37-Jährige erforscht die Bedeutung und die Möglichkeiten der Digitalisierung in öffentlichen Verwaltungen. Heine studierte Informatik und Politikwissenschaften. 2010 promovierte sie in Wirtschaftsinformatik, 2015 wurde sie Juniorprofessorin für Digital Government an der Universität Potsdam.



Neuer Direktor des Holiday Inn Lübeck ist **Christian Schmidt**. Vor gut drei Monaten tauschte er den Rhein gegen die Trave. Der ehemalige Direktor des Holiday Inn Düsseldorf-Hafen nahm nach fast 13 Jahren im Rheinland Kurs auf die Küste, um in Lübeck die Hotel- und Restaurantszene mit neuen Ideen und Konzepten zu bereichern. <<



Fotos: Claudia Hummel, privat

> Waterkant Festival in Kiel

Zukunft zum Anfassen

Am 13. und 14. Juni wird das internationale Waterkant Festival in Kiel erneut zum Schaufenster für Innovationen im Norden. Mit 100 Vorträgen und Workshops, 70 Start-ups, 50 Unternehmen und viel Technologie gibt es hier Zukunft zum Anfassen. Das Festival startet am 13. Juni um 18 Uhr mit Vorträgen und Musik, am 14. Juni geht es mit Vorträgen, Workshops und Ausstellungen weiter. Mit Themen wie Programmierenlernen, Mobilität, Neue Arbeit/New Work, Robotics und Künstliche Intelligenz, Play, Zero Waste und vielem mehr werden die rund 1.000 Besucher fit für die Zukunft gemacht. Aufgeteilt in Bereiche wie Digitalisierung, Zukunftstechnologien, Unternehmenskultur und gesellschaftliche Umbrüche ist das Festival erstmals als Weiterbildungsveranstaltung anerkannt. Beschäftigte in Unternehmen können diese Fortbildung wahrnehmen, ohne Urlaub nehmen zu müssen. red <<

Mehr unter
www.waterkant.sh





Sanitätshaus Krämer:
Lebensqualität erhalten und verbessern

Fotos: Krämer, Dampsoft, unizell/Ngoc-Tue Fechner

Den Bedarf erkennen

Geschäftsmodelle im Gesundheitsmarkt ◀ In einer der größten Branchen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft gibt es große Dynamik, Wachstumspotenziale und zahlreiche Nischen. Wer sich hier etablieren kann, hat sich häufig spezialisiert und verfolgt ein besonders innovatives Konzept. Drei Unternehmen aus Schleswig-Holstein zeigen, wie sie mit ihren Geschäftsmodellen im Gesundheitsmarkt erfolgreich sind.

Die Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein ist ein zuverlässiger Wirtschaftsmotor. In Zeiten des Fachkräftemangels hat die Branche aber auch mit Hindernissen zu kämpfen. Nicht wenige Unternehmen bewegen sich in Nischenmärkten, in denen sie miteinander um die raren Spezialisten konkurrieren. Mitarbeiterbindung wird zu einem entscheidenden Faktor. Auch die ländlich geprägten Räume Schleswig-Holsteins erweisen sich dabei als Herausforderung, denn der Erfolg der Fachkräftesicherung hängt nicht zuletzt vom Umfeld ab. Viele Unternehmen der Gesundheitsbranche haben bereits erkannt, dass sie nur im Wettbewerb bestehen können, wenn sie den digitalen Wandel konsequent angehen. Mehr denn je geht es darum, Bedürfnisse zu erkennen und flexibel zu agieren, um unternehmerisch erfolgreich zu sein.

Rundumversorger ◀ In der Anfangszeit tingelte der Gründer als Zellstoffhändler vom Bäcker zum Tankstelle, um Toilettenpapier und Küchentücher zu verkaufen. Dann erkannte er den Bedarf an ebendieser Ware in Pflegeeinrich-

tungen. Die Geschäftsidee der unizell Medicare GmbH war geboren: als Rundumversorger der Pflege.

„Wir versorgen Alten- und Pflegeeinrichtungen mit fast allem. Wir tragen dazu bei, dass sich das Pflegepersonal um die wichtigen Dinge kümmern kann“, sagt Geschäftsführerin Stefanie Kunz. Zweites Standbein ist die ambulante Versorgung von bundesweit 40.000 Menschen. Das Unternehmen ist nicht nur Vertragspartner aller Krankenkassen mit Abrechnungszentrum, sondern besitzt auch ein leistungsfähiges Versandzentrum in Kiel. Gleichzeitig bleiben die Konditionen umkämpft und die Logistik ein wachsender Kostenfaktor.



unizell-Chefin
Stefanie Kunz

Heute gehören rund 800 Senioren und Pflegeeinrichtungen zur Kundschaft, 700 Pflegedienste und 1.400 Handelskunden – darunter Apotheken, Sanitätshäuser und Pharmagroßhändler. Am Jahresanfang hat das Unternehmen ein Callcenter für Auftragsmanagement gegründet und bietet die Dienstleistungen auch Externen an.

Mit dem Umzug 2015 nach Bad Schwartau hat unizell ideale Bedingungen geschaffen, um weiter zu wachsen. Dass

die eigene Belegschaft großen Anteil daran hat, weiß auch die Geschäftsführung und würdigt es: Ein Fitnessstudio, Relax-lounge und Massagen halten Motivation und Identifikation der 140 Mitarbeiter hoch. Die gute Ausbildung wurde 2017 mit dem Ausbildungsaward der IHK zu Lübeck belohnt. „Wir bleiben fleißig und kooperativ“, sagt Kunz.

Digitale Zahnarztpraxis < „Wir sind in einem Verdrängungs-markt unterwegs“, betont Paul Sobottka, Leiter des Produkt-marketings der Dampsoft GmbH. „Aber für uns stellt das weniger ein Problem dar. Wir sind einer der größeren Player in unserem Nischenmarkt. Und wir wollen noch weiter wachsen.“ Dampsoft stellt Software für Zahnärzte her. Spezialisiert hat sich das Familienunternehmen auf das Abrechnungsmangement, aber auch im Praxismanagement finden Dampsofts Produkte Anwendung.

Treiber für das Wachstum des Unternehmens aus Damp im Kreis Rendsburg-Eckernförde ist die Digitalisierung. In Zahnarztpraxen wird stark auf die Vernetzung von Geräten und Datenbanken gesetzt. Ideal für die Softwarelösungen, die

Dampsoft anbietet. Bundesweit wird in jeder vierten Zahnarztpraxis ein Produkt des Unternehmens eingesetzt. In Schleswig-Holstein und Hamburg ist dieser Anteil noch größer: Beinahe jede zweite Zahnarztpraxis organisiert sich mit Programmen aus dem kleinen Ort an der Ostsee.

Knapp 300 Mitarbeiter zählt das 1986 gegründete Unternehmen, die sich auf acht Entwicklungsstandorte über Deutschland verteilen. Aber nicht nur Programmierer finden bei Dampsoft Arbeit. Im Kundenservice sind beinahe ausschließlich zahnmedizinische Fachangestellte beschäftigt, die die Bedürfnisse von Zahnarztpraxen aus erster Hand kennen.

Mehr Lebensqualität < Bei den Schlagworten Digitalisierung, Hightech und moderne, ergonomische Arbeitsplätze denkt man nicht als Erstes an ein Sanitätshaus. Dass der altmodisch klingende Name aber genau dafür stehen kann, zeigt Familie Krämer. Seit der Gründung in Husum vor mehr als 70 Jahren durch den Großvater der beiden aktuellen Geschäftsführer Sönke und Owe Krämer ist viel passiert. Heute arbeiten rund 100 Mitarbeiter an zwölf Standorten. Immer im Blick: ihre Kunden. Deren Lebensqualität zu verbessern, ist das erklärte Ziel. Darauf ausgerichtet ist nicht nur die Produktberatung. Das Unternehmen geht einen Schritt weiter und unterstützt seine Kunden bereits, wenn diese noch im Krankenhaus sind. Anträge und Koordination laufen über das Sanitätshaus, und die Patienten haben direkt bei der Entlassung ihre benötigten Hilfsmittel.



Dampsoft: Eingang des Firmensitzes in Damp

5168 Zahlen + Fakten

Gesundheitsbranche in Schleswig-Holstein

Die Gesundheitswirtschaft ist eine heterogene Branche mit einer ausgeprägten Innovationsstärke und Beschäftigungsintensität. Zu ihr zählen nicht nur Krankenhäuser, Apotheken und Pflegeeinrichtungen, sondern auch produzierende Pharma-, Biotech- und Medizintechnikunternehmen sowie der Handel und Vertrieb der dort hergestellten Güter. Durch den demografischen Wandel wird die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und -gütern weiter steigen.

Die Gesundheitswirtschaft ist eine der größten und wichtigsten Branchen der Wirtschaft Schleswig-Holsteins. Sie hat Ausstrahleffekte in andere Branchen und liegt mit einem Wertschöpfungsanteil von 15 Prozent an der Gesamtwirtschaft im bundesweiten Vergleich auf Platz eins. Überdies ist sie mit 253.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber im Land. Davon arbeiten rund 63 Prozent in stationären und nicht stationären Versorgungseinrichtungen, 13 Prozent in der Gesundheitsindustrie. Mit einem Anteil von 18,4 Prozent an der Gesamtwirtschaft arbeitet jeder Fünfte in der Gesundheitsbranche. Bundesweit sind es 14,2 Prozent.

In der medizinischen Versorgung werden fast 59 Prozent der Wertschöpfung der schleswig-holsteinischen Gesundheitswirtschaft erbracht, in der Gesundheitsindustrie 19 Prozent.

Medizintechnik- und Pharmaunternehmen tragen überdurchschnittlich stark zu Beschäftigung und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins bei. 2013 erwirtschafteten sie zusammen einen Umsatz von vier Milliarden Euro, über die Hälfte davon im Ausland. <<

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hg.): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Berlin 2018, Seite 48 f.

Auch in Zukunft will das Unternehmen weiter wachsen. „Wir arbeiten in einer Zukunftsbranche“, betont Orthopädietechniker-Meister Sönke Krämer. „Die Menschen werden immer älter und benötigen orthopädische Hilfsmittel, um mobil zu bleiben und am Alltag teilzunehmen. Die schnelle Krankenhausentlassung und die Pflege zu Hause spielen eine immer größere Rolle. Technische Hilfen, Orthesen und Prothesen unterstützen die Heilung.“ Auch Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel stellt sich das Sanitätshaus. „Wir bilden in den Bereichen Orthopädietechnik, Orthopädienschuhtechnik, Büromanagement, Sanitätsfachhandel und Lagerlogistik aus. So sorgen wir selbst für Nachwuchs.“ <<

Autoren: Karsten von Borstel, Kathrin Ivens, Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.unizell.de
www.dampsoft.de
www.gesundimnorden.de

Emma und da Vinci

Robotik im Gesundheitswesen < Leonardo da Vinci starb vor 500 Jahren, er steht für kühnes Denken und wahre Innovation. Am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein verbindet sich damit der Einsatz der roboterassistierten Chirurgie: Das „Da-Vinci-System“ gehört zu den am weitesten entwickelten Verfahren. Und wie Roboter die Lebensqualität in der Pflege steigern, hat die Diakonie Altholstein erfolgreich erprobt.

Das Uniklinikum (UKSH) verfügt über vier Da-Vinci-Operationssysteme – drei am Campus Kiel, eines in Lübeck –, von denen eines eine Dualkonsole hat. Daran können Chirurgen gemeinsam operieren oder trainieren. Bei der OP sitzen die Operierenden an einer Steuerkonsole. Von hier aus steuern sie die Instrumente, die sich an Roboterarmen befinden und über

Als Hauptvorteile für die Patienten gelten ein kürzerer Krankenhausaufenthalt, eine schnellere Erholung, eine bessere Blutstillung während der OP, weniger Schmerzen, kleinere Narben. Als Forum für den fachlichen Austausch nahm 2015 am UKSH das Kurt-Semm-Zentrum für laparoskopische und roboterassistierte Chirurgie seine Arbeit auf. Der Dialog der Medizinerinnen und Mediziner lie-

Das Besondere: Emma ist ein Roboter, entwickelt und programmiert von Hannes Eilers, Laboringenieur für Robotik an der Fachhochschule Kiel. „Wir haben von dem Roboter der Fachhochschule gelesen und überlegt, wie wir das für uns nutzen können“, sagt Benjamin Seidel vom Diakonischen Werk Altholstein GmbH. Er betreut das Projekt. „Wir sind als Diakonie auf dem Feld der Digitalisierung sehr aktiv, haben Bereiche wie die Datenerfassung oder Dokumentation bereits umgestellt.“

Im Zusammenhang mit der Betreuung von Menschen galt es, ethische Fragen zu diskutieren. Ein wichtiger Punkt ist, dass Emma „lernt“, was die Endnutzer, also die älteren Menschen und die Pflegekräfte, sich im Alltag wünschen. Ihre Programmierung wird laufend aktualisiert. Die anfängliche Skepsis der Mitarbeiter ist dem Stolz gewichen, Teil eines sinnvollen Fort-



Fotos: UKSH, Diakonie Altholstein

Bild links: Professor Dr. Thomas Becker vom UKSH an der Da-Vinci-Steuerkonsole; rechts: Roboter Emma in der WG für Demenzkranke

kleinste Schnitte in den Körper eingebracht wurden. Das Operationsgebiet ist zehnfach vergrößert über ein dreidimensionales HD-Videobild zu sehen. Zusätzlich gibt es einen zwei- und einen vierfachen digitalen Zoom.

Die Handbewegungen der Operierenden werden „übersetzt“ und können auf kleinstem Raum ausgeführt werden – in einer Präzision, die der menschlichen Hand nicht möglich ist. Am Campus in Lübeck arbeitet man seit 2017 im Bereich der minimalinvasiven uro-onkologischen Chirurgie mit der Da-Vinci-Technologie.

fert zudem wertvolle Erkenntnisse für Aus- und Weiterbildung.

Ethische Fragen < Vom Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis profitieren auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Demenz-Wohngemeinschaft und Tagespflege der Diakonie Altholstein im Gustav-Schatz-Hof in Kiel-Gaarden. Hier ist regelmäßig einmal in der Woche Emma zu Gast: Sie singt mit den Menschen, spielt eine Runde „Memory“, und gemeinsam mit ihr wagt mancher ein Tänzchen.

schritts zu sein. Denn den Menschen wird und kann Emma nie ersetzen, aber sie kann unterstützend wirken. Und die Bewohner? Sie haben Emma einen Schal gestrickt. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.uksh.de/kurtsemmzentrum
www.diakonie-altholstein.de



„Interne Reaktionszeiten beschleunigen“

Fachkräftemangel ◀ Wie gehen Kliniken mit dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen um? Wie sehr diese Herausforderung die Strategien bei der Personalgewinnung bestimmt, berichtet **Claudia Meixner** vom Klinikum Bad Bramstedt. Die Klinikdirektorin spricht im Interview über das Konzept ihres Hauses, Rekrutierungsinstrumente und Standortvorteile.

Wirtschaft: Ist der Fachkräftemangel ein drängendes Thema?

Claudia Meixner: Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist allgegenwärtig. Die hausärztliche Versorgung stockt, die fachärztlichen Stellen in Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen können nur schwer nachbesetzt werden. Aufgrund des Pflegenotstands mussten zum Teil zentrale Notaufnahmen für einige Stunden vom Netz genommen werden. Deutschland steuert auf ein Problem hin, das von der Politik zeitnah angegangen werden muss. Die Einrichtungen im Gesundheitswesen müssen jedoch in Eigenverantwortung überlegen, wie sie das vorhandene Fachpersonal auf dem Markt zielgerichtet zu sich lotsen können. Bei den Einrichtungen ist ein Umdenken erforderlich, das es erlaubt, die bestehenden (Personal-) Prozesse und die Kommunikation zu hinterfragen.

Wirtschaft: Wie rekrutieren Sie neues Fachpersonal?

Meixner: Wir beschäftigen uns intensiv mit der zielgerichteten Personalgewinnung anhand von innovativen und zeitgemäßen Ansätzen. Alle Maßnahmen dienen dazu, die internen Reaktionszeiten bei Personalvakanzen zu beschleunigen, und dem besseren „Abschöpfen“ von interessierten Bewerbern. Der Einsatz von Social Media im

Bereich der Personalgewinnung und der Markenbildung der Arbeitgebermarke schafft einen schnellen Erfolg.

Wirtschaft: Was spricht für den Standort Bad Bramstedt?

Meixner: Jährlich lassen sich mehr als 13.000 Patienten im Klinikum behandeln – davon etwa 7.000 im Rehabilitationsbereich und rund 6.000 im Klinikbereich. Aufgrund unserer zentralen Lage im Städtedreieck Hamburg–Kiel–Lübeck hat das Klinikum Bad Bramstedt ein großes Einzugsgebiet aus Schleswig-Holstein und Hamburg. Es liegt in der landschaftlich malerischen Umgebung des Kurgebiets und verfügt dennoch über eine direkte Bahnanbindung sowie eine verkehrsgünstige Lage in der Nähe der A 7.

Wirtschaft: Punktet die Klinik im Wettbewerb mit einem besonderen Geschäftskonzept?

Meixner: Das Besondere am Klinikum Bad Bramstedt ist die Verbindung der klinischen Medizin mit der Rehabilitation. Die Kombination hat den großen Vorteil, dass unsere Patienten aus einer Hand behandelt werden. Die gesamte Behandlung bis zum Ende der Rehabilitation wird in einem Haus und in engem Austausch der Abteilungen durchgeführt. Es ist kein Zwischenstopp und Umzug in eine weitere Rehabilitationseinrichtung notwendig.

Wirtschaft: Haben sich die Patientenströme verändert?

Meixner: Das Klinikum verzeichnet eine Zunahme der Nachfrage nach einer ambulanten Versorgung zum Beispiel im Fachgebiet Rheumatologie. Wir haben darauf reagiert: Die ambulante Patientenversorgung erfolgt sowohl an der eigenen Klinik in Fachambulanzen – Zugang über Paragraf 116b des Sozialgesetzbuches V – als auch in enger Kooperation im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Somit bieten wir besonders Patienten aus Hamburg eine ideale Verzahnung von stationärer und ambulanter rheumatologischer Versorgung. ◀◀



Claudia Meixner

Interview: Nicola Sieverling
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.klinikumbadbramstedt.de

Mehr Energie, weniger Stress

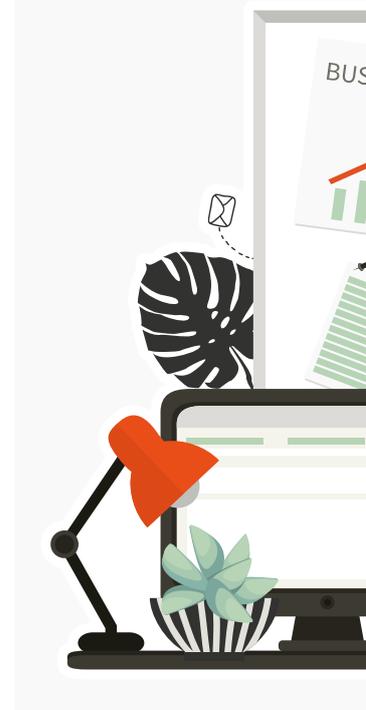
Gesunder Lebensstil < Führungskräfte stehen häufig unter Anspannung: Ein voller Schreibtisch, Überstunden und schwierige Entscheidungen können Stress auslösen. Die *Wirtschaft* hat bei zwei Gesundheitsexpertinnen nachgefragt, welche Tipps Unternehmer für einen gesunden Lebensstil beherzigen sollten.

Eines steht fest: Stress lässt sich nicht vermeiden. Das gilt vor allem für Selbstständige und Unternehmer, die eigenverantwortlich Entscheidungen über den Betrieb und ihre Mitarbeiter treffen müssen. „Führungskräfte haben kaum Kontrolle darüber, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert werden, aber sie haben die Entscheidungsfreiheit, wie sie mit den Aufgaben umgehen können“, sagt Imke Christen Voet, Heilpraktikerin für Psychotherapie. Laut Voet ist es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung im Alltag zu schaffen, um leistungsfähig zu

bleiben, das Immunsystem zu stärken und Lebensqualität zu erhalten. Und: „Stress kann sogar beflügeln. Wenn der Arbeitsaufwand einer schwierigen Aufgabe zum Erfolg führt, werden Selbstvertrauen und das Immunsystem gestärkt.“

Doch wie erreichen wir diese Balance? „Sich seiner selbst wertschätzend bewusst zu sein, ist ein modernes Erfolgskonzept der Selbstsorge“, sagt Voet. Dazu empfiehlt sie Entspannungsverfahren wie zehn Minuten autogenes Training oder dreimal am Tag bewusst und ruhig zu atmen sowie Bewegung. „Täglich 20 Minuten an der

frischen Luft walken ändert Gedankenabläufe und stärkt die Selbstheilungskräfte.“ Ebenso wichtig sei das offene und wertschätzende Kommunizieren mit Menschen. „Schaffen Sie sich ein angenehmes Leben durch positive Emotionen und erleben Sie Ihr Tun als sinnvoll – dann entsteht auch innere Zufriedenheit“, rät Voet.



Anzeige

Alles aus einer Hand

-  IT-Lösungen
-  IT-Consulting
-  VoIP-Telefonie
-  IT-Support
-  Softwareentwicklung
-  Managed Services & Onlinedienste
-  IT-Hardware



IT-KONTOR

Ihr regionaler Partner - weltweit

IT-KONTOR GmbH & Co. KG
Neustadt 56 • 24939 Flensburg

Tel.: +49 461 318900-0

info@it-kontor.com
www.it-kontor.com

Fax: +49 461 318900-90

Sind Sie bereit für die digitale Zukunft?

Am Morgen zum Dienstbeginn erst einmal den Rechner anschalten und sich im E-Mail-Dschungel einen Überblick verschaffen. So sieht es in vielen Unternehmen aus.

Ein Leben und Berufsalltag ohne IT? In der heutigen Zeit unvorstellbar!

Die Digitalisierung ist auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen angekommen und verlangt nach modernisierten Arbeitsplätzen und individuellen Softwarelösungen. Optimierte Kommunikationsabläufe, eine dynamische und topaktuelle Internetpräsenz sowie die Nutzung von Clouddiensten zur Kostenoptimierung sind für den betrieblichen Alltag unerlässlich geworden. Dennoch ist es oft mühsam und mit großem Aufwand verbunden, eine eigene IT-Abteilung aufzubauen und auf dem neusten Stand zu halten. Der vorherrschende Fachkräftemangel in der IT-Branche erschwert diese Aufgabe zusätzlich.

Auch wir als IT-Systemhaus wissen um die Herausforderungen bei der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs und Talenten, der Urlaubs- und Einsatzplanung oder kurzfristigen Krankheitsausfällen. Bei unseren Kunden konnten wir mit unserem Angebot als externe IT-Abteilung bereits bei zahlreichen Urlaubsvertretungen oder gesamten Outsourcing-Projekten unterstützen.

Geprägt durch unsere Erfahrung mit den Problemen des IT-Alltags wissen wir genau, wie wir Sie und Ihr Unternehmen unterstützen können. IT-KONTOR setzt auf eine partnerschaftliche Beratung und findet für Ihre Anliegen maßgeschneiderte Lösungen. Wir stehen für Sicherheit, Stabilität und individuelle Lösungen. Dabei ist uns der Schutz Ihrer Infrastruktur und Daten ein besonderes Anliegen.

Dürfen wir auch Sie bei den aktuellen Herausforderungen rund um Ihre IT unterstützen? Unsere Spezialisten sind für Sie da! Sprechen Sie uns gerne an.



Und was können sich Führungskräfte Gutes in Sachen Ernährung tun? „Viel Wasser trinken, damit das Gehirn den ganzen Tag fit ist. Wasser lässt sich mit ätherischen Ölen, die zum Verzehr geeignet sind, verfeinern. Zitrusöle fördern etwa die Konzentrationsfähigkeit und ein kollegiales Klima“, sagt Ernährungsberaterin Petra Michel. Wich-

tig sei vor allem ein guter Start in den Tag – mit einem Frühstück ohne Handy oder Laptop, dafür mit Quark und Leinöl, Obst und Cerealien. „Das ist vollwertig, macht satt und gute Laune.“ Drei Mahlzeiten am Tag mit etwa fünf Stunden Abstand seien ideal. Wenn zwischendurch doch einmal der Hunger kommt, empfiehlt Michel kleine Snacks

wie Nüsse, Karotten, Äpfel oder Bananen. Ein gesunder Ernährungsstil bringt direkte Vorteile für den Büroalltag: „Bei passgenauer Ernährung wird man fitter. Der Körper braucht nicht so viel Energie, um Unnützes abzubauen, sondern gibt Energie, um Arbeitsaufgaben gut zu erledigen“, sagt Michel.

Je nach Branche und Betriebsgröße könne der gesunde Lebenswandel auch zur Firmenphilosophie werden – etwa durch gesunde Mahlzeiten in der Kantine, Obst und Sportangebote. „Führungskräfte müssen natürlich mit gutem Beispiel vorangehen und es fällt leichter, wenn das Angebot vorhanden ist“, sagt Michel. Wenn alle an einem Strang zögen, gelinge es auch eher, bewusste Auszeiten zu nehmen. <<

Foto: iStock.com/gud_zyk

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.invita-point.de
www.stressbewaeltigung-imkevoet.de

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 503040 • www.creditreform.de





Und wann mieten Sie Ihre Berufskleidung?

Mietberufskleidung von DBL. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Rufen Sie an unter +49 431 71919 0.

Wulff Textil-Service GmbH
info@dbl-wulff.de | www.dbl-wulff.de





Foto: Föhr Tourismus GmbH/Moritz Kertzsch

Qualität zahlt sich aus

Nordseeheilbad Wyk auf Föhr ◀ Ganz vorne mit dabei: Wyk auf Föhr gehört zu den 15 besten Kurorten Deutschlands und lockt in seiner 200. Saison Erholungsuchende, Naturfreunde und Familien mit seinem ganzjährigen Betrieb auf die Insel.

„Diese Auszeichnung freut uns natürlich sehr.“

Allein 2018 verbrachten mehr als 100.000 Urlauber die schönste Zeit des Jahres im Heilbad. Und das hat seinen Gästen einiges zu bieten: etwa das Aquaföhr, ein Bade-, Gesundheits- und Wellnesscenter. Thalasso, die Behandlung von Krankheiten mit kaltem oder warmem Meerwasser, ist hier ebenfalls möglich. Auch das Fitnessstudio Aquafit lockt mit einem Meerwasserwellenbad und einer Saunalandschaft. Abgerundet wird das Angebot durch drei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, ein Sanatorium sowie zahlreiche Praxen mit einem breiten Spektrum an Kuranwendungen.

Die Mischung kommt an: Das Heilbad gehört laut einer Studie des Magazins Focus-Gesundheit in Kooperation mit dem Rechercheinstitut Munich Inquire Media zu den Top-15-Kurorten Deutschlands. „Das Nordseeheilbad konnte besonders mit der medizinischen Kompetenz in Verbindung mit der Infrastruktur und dem abwechslungsreichen Sport- und Freizeitangebot punkten“, erklärt Ann-Kathrin Meyerhof von der Föhr Tourismus GmbH. Kam die Auszeichnung überraschend? „Nein, Qualität zahlt sich einfach aus“,

so Meyerhof. Das Abschneiden sei das Ergebnis langjähriger und konsequenter Ausrichtung des Angebots an der Gästenauffrage.

Inspiration ◀ Sich auf den Lorbeeren ausruhen? Nicht auf Föhr. Damit auch künftig Erholungsuchende den Weg auf die Insel finden, ist eine Qualitätsoffensive geplant. So steht etwa der Neubau des Aquaföhr ganz oben auf der Liste. Dieser soll unter anderem ein modernes Schwimmbad, eine Sauna und einen zeitgemäßen Wellness- und Wohlfühlbereich beheimaten. „Daneben sollen auch die Qualität und das Angebot in den Bereichen Kur, Gesundheit, Thalasso und Wellness im Kur- und Thalassozentrum erweitert werden. Auch die barrierefreie Gestaltung des gesamten Programms steht im Mittelpunkt“, sagt Meyerhof. „Es gibt immer etwas zu tun. Aber diese Auszeichnung zu erhalten, freut uns natürlich sehr – besonders in Hinblick auf das 200-jährige Seebad-jubiläum in diesem Jahr.“ Dieses wird groß gefeiert: Unter anderem erwartet Interessierte bis Mitte Juli die Ausstellung „200-mal Badesaison – Seebad Wyk auf Föhr“ im Museum Kunst der Westküste sowie ein Festumzug durch Wyk am 20. Juli.

Der Startschuss zum Jubiläum fiel bereits am 1. Januar beim traditionellen Neujahrsschwimmen. Hier stürzten sich Gäste und Insulaner in nostalgischer Badebekleidung in die Fluten und erinnerten so an die ersten Besucher des Seebads – 1819 waren es gerade einmal 61. „In dieser Zeit war die Insel noch schwer zu erreichen und viele Menschen ausgesprochen wasserscheu“, erklärt Meyerhof. Badekuren oder Strandurlaube waren noch nicht in Mode. „Vielmehr ging es zu Beginn um das maritime Heilklima.“ Dieses schätzte auch der Komponist Johann Strauß, der seine Flitterwochen auf Föhr verbrachte und hier den Walzer „Nordseebilder“ komponierte. Dänemarks Nationaldichter Hans Christian Andersen reiste im Spätsommer 1844 in das Heilbad und zeigte sich begeistert von der zwölf Grad frischen Nordsee: „Ich habe jeden Tag gebadet und ich muss sagen, es ist das unvergesslichste Wasser, in dem ich je gewesen bin.“ ◀◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.foehr.de



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
ein zuverlässiger und kompetenter
Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.

› **Psychische Erkrankungen**

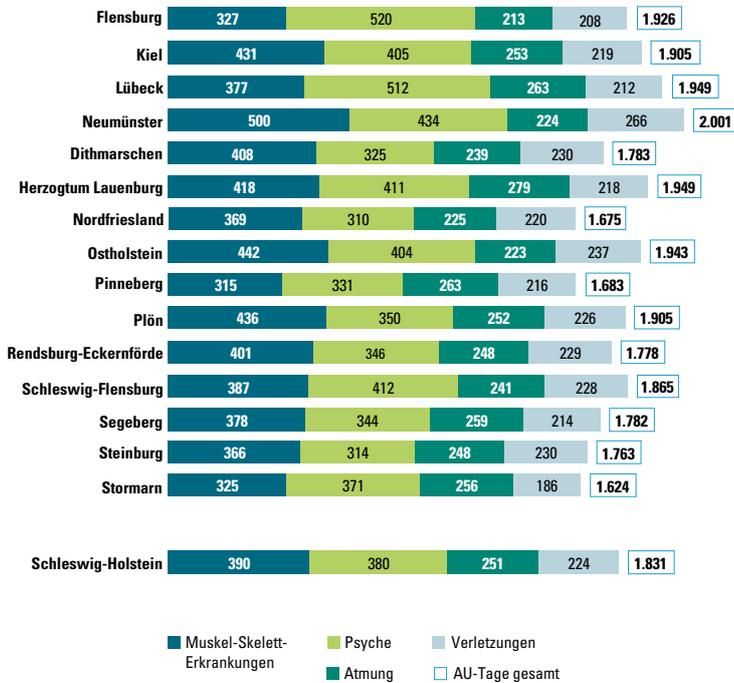
Warnsignale erkennen

In Schleswig-Holstein entfällt regelmäßig mehr als ein Fünftel (20,8 Prozent) aller Arbeitsunfähigkeitstage der Erwerbstätigen auf psychische Erkrankungen. Dieser Anteil liegt damit um 9,3 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (19 Prozent). Die Fehlzeitenquote schwankte

Mitarbeitern wahrzunehmen. Um dabei zu helfen, hat die Barmer mit dem Dachverband Gemeindepsychiatrie den Ratgeber „Psychische Erkrankung am Arbeitsplatz“ entwickelt, der jetzt in der zweiten Auflage erschienen ist. Das Sichkümmern der Führungskräfte sollte laut Barmer bei Prävention

Arbeitsunfähigkeitstage der vier Haupt-Krankheitsgruppen

Je 100 Erwerbspersonen (15-64 Jahre) im Jahr 2018



im Jahr 2018 in Schleswig-Holsteins Städten und Kreisen zwischen 27 Prozent in Flensburg und 18 Prozent im Kreis Steinburg. Die hohe Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage ist durch die lange Dauer der Krankmeldung bei psychische Erkrankungen geprägt. Im Durchschnitt dauerte ein Krankheitsfall in Flensburg 60 und im Kreis Steinburg 44 Tage. Landesweit waren es 48 Tage. Dies belegen Auswertungen der Krankenkasse Barmer für ihren Gesundheitsreport 2019.

Für Führungskräfte in den Unternehmen ist es daher wichtig, erste Warnsignale bei Mitarbeiterinnen und

und betrieblicher Gesundheitsförderung beginnen und seine Fortsetzung in der strikten Einhaltung der Regeln für die Wiedereingliederung nach längerer Erkrankung finden. Der Ratgeber umfasst etwa präventive Ansätze im Führungsalltag, Hintergrundinfos zur psychischen Gesundheit, einen Überblick über häufige Krankheitsbilder, Checklisten, Tipps für Mitarbeitergespräche und Informationen zu Hilfsangeboten. *red* <<

Kostenfreier Download als PDF
www.barmer.de/f000234

Grafik: Barmer-Gesundheitsreport 2019



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z.B. Photovoltaik, Kleinwindkraftanlagen, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau

großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv.



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de

Ellice: Fotobolia

 IHK aktiv

Implantateregister: Gesetzentwurf überarbeitet

In einem Ad-hoc-Arbeitskreis der IHK Schleswig-Holstein haben Implantatethersteller, Krankenhausvertreter und Experten der IT-Branche in Elmshorn den Gesetzentwurf zur Errichtung eines deutschen Implantateregisters auf seine Praktikabilität geprüft und bewertet. Das Gesetz soll Ärzten und Patienten mehr Transparenz bei implantierbaren Medizinprodukten wie etwa Brustimplantaten, Herzschrittmachern, Bandscheiben- und Hüftprothesen bieten, damit Produktfehler schneller identifiziert und schadensbegrenzende Maßnahmen möglichst früh eingeleitet werden können.

Befördert durch die neue EU-Medizinprodukteverordnung und Skandale um minderwertige Implantate in den vergangenen Jahren, arbeitet nun das Bundesgesundheitsministerium mit Hochdruck an einer bundesweiten digitalen Produktdatenbank. Auch die Hersteller implantierbarer Medizinprodukte und die Krankenhäuser sollen zur Teilnahme verpflichtet werden. Die Vertreter dieser Branchen bemängelten in der Stellungnahme des Arbeitskreises, dass der Gesetzentwurf die Versorgungsrealität mit Implantaten nur unzureichend abbilde und differenzierere. Diese Kritik blieb in der nun überarbeiteten Fassung des Gesetzentwurfs nicht ungehört: Im späteren Gesetz soll festgeschrieben werden, dass der Erfolg einer Implantation nicht nur vom Produkt des Herstellers, dem Versorgungsprozess und der Nachsorge abhängt, sondern auch von anderen implantatrelevanten Faktoren, Befunden und Voroperationen des Patienten, die im Schadensfall für eine präzise Fehlersuche unerlässlich sind.

Sie möchten in Arbeitskreisen zur Gesundheitswirtschaft mitwirken? Rufen Sie uns an. 

Autor und Kontakt: Thomas Jansen, IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn, Telefon: (04121) 4877-34, jansen@kiel.ihk.de



Patientenversorgung in Gefahr

Medizinprodukte  Die Versorgung der Patienten mit innovativen Medizinprodukten ist in Deutschland zunehmend gefährdet. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) und des Industrieverbands Spectaris hervor, an der sich bundesweit 320 Unternehmen beteiligt haben.

Grund für die Sorge ist der Einführungsfahrplan für die neue EU-Verordnung zu Medizinprodukten (MDR), die ab Mai 2020 gilt, sowie die EU-Verordnung zur In-vitro-Diagnostik (IVDR) mit einer Übergangsfrist bis Mai 2022. Diese Vorschriften sehen neue Regulierungen von Medizinprodukten vor, die für zusätzliche Bürokratie sorgen und den Marktzugang vor allem für kleine und mittlere Anbieter erschweren. Betroffen ist eine breite Produktpalette: Sie reicht von Implantaten wie Herzschrittmachern über medizinische Software oder chirurgische Instrumente bis hin zu Spritzen, Pflastern und Verbänden.

Das Ziel der EU-Verordnungen ist es eigentlich, für sichere und verlässliche Medizinprodukte zu sorgen. Der DIHK-Spectaris-Umfrage zufolge rechnen aber 79 Prozent der Unternehmen in der mittelständisch geprägten Branche mit erheblichen Schwierigkeiten, Innovationen künftig auf den Markt zu bringen. Fast drei Viertel der Betriebe sehen Kostensteigerungen beim Marktzugang mit großer oder sehr großer Sorge; jedes dritte Unternehmen schätzt sogar die eigene Existenz als gefährdet ein.

Viele Befragte planen, Produkte vom europäischen Markt zu nehmen, womit sie der Gesundheitsversorgung nicht mehr zur Verfügung stünden. Betroffen wären bewährte Produkte wie etwa wiederverwendbare chirurgische Instrumente. Werden die

 Veranstaltungstipp

Lübeck Summer Academy zur Medizintechnik

Am 26. Juni findet die LSA2019 in den Lübecker media docks statt. Sessions zu den Themen „Regulatory Affairs für Medizinprodukte“ und „Künstliche Intelligenz“ werden von einer Tabletop-Ausstellung begleitet. Der Wechsel zur EU-Medizinprodukteverordnung bleibt dominierendes Thema der Branche. Die LSA2019 gibt einen Überblick über den Stand. Der Aspekt „Verantwortliche Person“ nach Artikel 15 der neuen Verordnung und die Auswirkungen auf sogenannte Borderline-Produkte werden näher diskutiert. Ein Start-up berichtet über Erfahrungen mit regulatorischen Anforderungen in Europa und den USA. In der Diskussion um KI-basierte Lösungen spielen neben technologischen Aspekten ethische Fragen eine zentrale Rolle. Die LSA2019 stellt KI-basierte Produkte vor und beleuchtet, wie ethische Fragen Eingang in rechtliche Rahmenbedingungen und Standards finden. 

Programm und Anmeldung für Aussteller und Besucher
www.ihk-sh.de/lisa



Produktion von Dialysegeräten

Foto: bvmed.de

Notifizierungsverfahren nach neuer Rechtslage durchlaufen, das sie von staatlicher Seite autorisiert. Wegen der neuen EU-Verordnungen müssen jedoch künftig mehr Unternehmen bei einer Benannten Stelle eine Zulassung für ihre Medizinprodukte beantragen. Es besteht die berechtigte Sorge, dass eine ausreichende Zahl solcher Zulassungsstellen nicht rechtzeitig zur Verfügung steht. Dabei klagen schon heute 75 Prozent der Unternehmen unter anderem über zu lange Wartezeiten von der Antragstellung bis zur Zertifizierung.

Betroffen ist eine breite Produktpalette.

Was die vielen mittelständischen Firmen jetzt brauchen, ist die Zuversicht, auch in Zukunft ihre Produkte auf den Markt bringen zu können. Dafür ist aus Sicht der IHK-Organisation die Unterstützung der Politik notwendig. Der Gesetzgeber sollte deshalb praktikablere Übergangsphasen, einen Bestandschutz für bewährte Altprodukte und Sonderregelungen für Nischenprodukte umsetzen, wie sie beispielsweise in den USA bestehen. Für die Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte benötigen die Betriebe zudem einen Rechtsrahmen, der nicht nur die erforderlichen Freiheiten gewährt, sondern gleichzeitig Rechtssicherheit bietet – um die Innovationskraft der Industrie zu sichern, aber vor allem zur besseren Versorgung der Patienten.

red <<

neuen EU-Verordnungen angewendet, könnten zudem lebenswichtige Nischenprodukte – etwa Herzschrittmacher für Kinder – womöglich nicht mehr wirtschaftlich produziert werden.

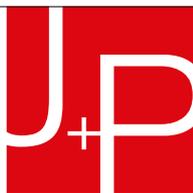
Für die Zertifizierung von Medizinprodukten sind die sogenannten Benannten Stellen wie etwa der TÜV Süd zuständig. Diese Zulassungsstellen müssen zunächst ein nationales

Mehr unter

www.dihk.de/medizintechnik-umfrage

☑ Generalplanung bis schlüsselfertig

johnsen +partner architekten



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord

hafenstraße 33
23568 Lübeck
0176.4141 9070

büro west

grünwalder str. 29-31
42657 Solingen
0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

☑ Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

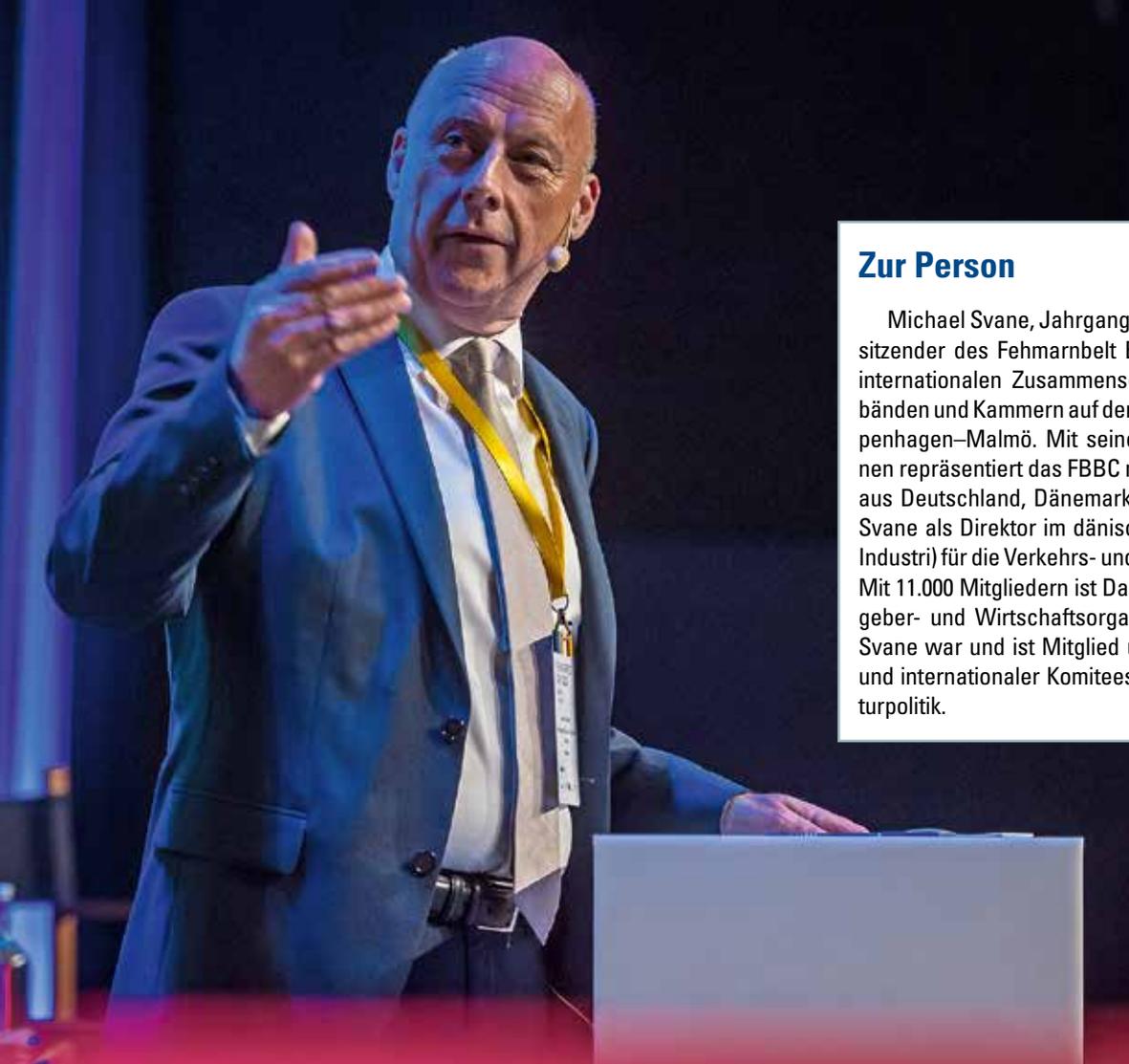
Unser Leistungsangebot

- ☑ Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- ☑ Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- ☑ Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- ☑ Baustellenkoordination - SiGeKo

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Zur Person

Michael Svane, Jahrgang 1957, ist stellvertretender Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council (FBBC), des internationalen Zusammenschlusses von Wirtschaftsverbänden und Kammern auf der Achse Hamburg–Lübeck–Kopenhagen–Malmö. Mit seinen zehn Mitgliedsorganisationen repräsentiert das FBBC mehr als 400.000 Unternehmen aus Deutschland, Dänemark und Schweden. Seit 2008 ist Svane als Direktor im dänischen Industrieverband (Dansk Industri) für die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik zuständig. Mit 11.000 Mitgliedern ist Dansk Industri die größte Arbeitgeber- und Wirtschaftsorganisation Dänemarks. Michael Svane war und ist Mitglied unterschiedlichster nationaler und internationaler Komitees für Verkehrs- und Infrastrukturpolitik.



Foto: Olaf Malzahn

Michael Svane bei den Fehmarnbelt Days 2018 in Malmö

„Potenziale in allen Sektoren“

Deutsch-dänische Zusammenarbeit ◀ Als Direktor des Industrieverbands Dansk Industri engagiert sich **Michael Svane** im Fehmarnbelt Business Council, dem Zusammenschluss von Wirtschaftsverbänden und Kammern zwischen Hamburg und Kopenhagen/Malmö. Die *Wirtschaft* sprach mit ihm über die Vertiefung der Kooperation zwischen Dänemark und Deutschland, die Vorbildfunktion der Öresund-Querung und erste Ergebnisse des Fehmarnbelt Integration Index.

Wirtschaft: 2020 feiern wir das Deutsch-Dänische Kulturelle Freundschaftsjahr anlässlich des 100. Jahrestags der Volksabstimmung über die deutsch-dänische Grenze. Wie ist es um die aktuelle deutsch-dänische Zusammenarbeit bestellt? Wo sehen Sie noch Potenziale?

Michael Svane: Meiner Ansicht nach waren die Beziehungen unserer beiden Länder nie besser – die Beziehung ist langjährig und basiert auf Freundschaft. In den Bereichen Kultur und Bildung sowie aus Sicht der Wirtschaft in den Bereichen Forschung und Entwicklung ebenso wie in der Digitalisierung und Innovation können wir die Potenziale unserer Verbindung noch besser nutzen. Die deutsche Sprache ist allerdings kein fester Bestandteil der dänischen Schulausbildung, wir sollten uns gemeinsam darum bemühen, die deutsche Sprache in Dänemark zu stärken.

Wirtschaft: Das FBBC ist dabei, mit dem Fehmarnbelt Integration Index den Stand der deutsch-dänischen Integration in der Fehmarnbelt-Region detailliert zu vermessen – und zwar

in den Teilbereichen Verkehr, Wissenschaft, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Kultur. Professor Dr. Björn P. Jacobsen von der Hochschule Stralsund führt die Studien durch. Was haben Sie herausgefunden?

Svane: Zunächst denke ich, dass der Index die Stärken und Schwächen der Integration spiegelt und benennt. In der Öresund-Region haben wir gelernt, dass Integration nicht von selbst entsteht. Integration ist harte Arbeit und sollte durch Politik, Wirtschaft und Bürger getragen und in allen politischen Überlegungen und Handlungen auf lokaler, regionaler und Bundesebene berücksichtigt werden. Der Index ist ein hervorragendes Werkzeug, um den Grad der Integration zu messen.

Ausgewertet wurden im Fehmarnbelt Integration Index bisher die Teilindizes Wissenschaft und Verkehr. Ein Kernergebnis ist, dass die wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Fehmarnbelt-Region als Treiber der Integration gesehen werden kann. Dafür ist die kontinuierliche Zunahme der An-

zahl der gemeinsamen wissenschaftlichen Veröffentlichungen deutscher und dänischer Wissenschaftler aus der Fehmarnbelt-Region seit 2007 ein Indikator. Im Bereich Verkehr ist ein zentraler Befund, dass seit 2007 der Bahnverkehr über den Fehmarnbelt gestiegen ist – und das trotz der derzeit noch bestehenden infrastrukturellen Einschränkungen.

Wirtschaft: Dänemark hat kürzlich den Startschuss zum Bau umfangreicher vorbereitender Maßnahmen des Fehmarnbelt-Tunnels gegeben. Was erwartet die dänische Wirtschaft von der Querung?

Svane: Der Tunnel wird die Kooperation zwischen deutschen und dänischen Unternehmen verbessern, besonders für KMU erschließen sich neue Möglichkeiten. Der Tunnel bringt den deutschen Markt näher an die dänische Wirtschaft und wird nicht nur die Zusammenarbeit der Regionen, sondern auch die zwischen Hamburg und Kopenhagen stärken. Der Tunnel eröffnet Potenziale für nahezu alle Wirtschaftssektoren, aber vor allem der Transport- und Logistiksektor wird sich an den neuen Markt anpassen, der durch den Tunnel entsteht.

Wirtschaft: Kritiker bemängeln, dass das Fehmarnbelt-Projekt die Jütlandroute schwächen wird. Teilen Sie diese Befürchtung? Wie kann sichergestellt werden, dass auch Jütland und Schleswig-Holstein insgesamt vom Bau des Fehmarnbelt-Tunnels profitieren?

Svane: Diese Angst teile ich nicht. Nichtsdestotrotz müssen wir auch der Jütlandroute Aufmerksamkeit widmen. Die Jütlandroute wird ihre große Bedeutung für dänische und skandinavische Im- und Exporteure behalten. Meiner Meinung nach wird der Tunnel die Bedeutung der Jütlandroute nicht beeinträchtigen. Ich empfehle eine kohärente Politik, die in einem zweistufigen Ansatz sowohl den Fehmarnbelt-Tunnel als auch die Jütlandroute verbessert und weiterentwickelt.

Wirtschaft: Welche Potenziale im administrativen Bereich – etwa beim Wirtschafts- und Arbeitsrecht – gibt es, um den prognostizierten Zuwachs im gemeinsamen Arbeitsmarkt und den Austausch über Grenzen hinweg zu fördern?

Svane: Wir analysieren die Erfahrungswerte aus der Öresund-Querung genau, und ich denke, dass wir aus der sehr engen Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Schweden viel lernen können. Eine systematische Betrachtung der Integration in der Öresund-Region zeigt, dass sich die Bemühungen auf die Beseitigung von Hemmnissen im Arbeitsmarkt, bei der Besteuerung und im Bildungswesen im Zusammenhang mit Pendlern konzentriert haben. Ich denke, dass wir uns damit im Rahmen der Fehmarnbelt-Verbindung noch gezielter befassen sollten. Die Besteuerung von Pendlern ist ebenso ein Thema wie die soziale Sicherheit. Darüber hinaus fließen die Erfahrungen an der Landgrenze zwischen Jütland und Schleswig-Holstein ein.

Wirtschaft: Dänemark hat die seit 2016 laufenden Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze um weitere sechs Monate verlängert. Wie beurteilen Sie das angesichts des EU-Gedankens, transeuropäische Netze zu schaffen, und wie wirken die Kontrollen an der deutsch-dänischen und der dänisch-schwedischen Grenze aus Ihrer Sicht auf die regionale Integration?

Svane: Bei der Beurteilung der Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze müssen wir berücksichtigen, dass die Kontrollen an den Grenzen des Schengen-Raums nicht sehr gut funktionieren. Grundsätzlich befürworten wir Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raumes nicht, denn wir wollen den Binnenmarkt stärken, der eine tragende Säule der EU und für Dänemark und die dänische Wirtschaft von größter Bedeutung ist. Mein Eindruck ist, dass die aktuellen Grenzkontrollen sich nur marginal auf das Geschäft beziehungsweise den Handel auswirken und sehr geringe Kosten verursachen.

Wirtschaft: Zwischen Dänemark und Deutschland gibt es große Unterschiede im Digitalisierungsgrad, was grenzüberschreitend tätige Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen stellt. Wie können wir das Zusammenwachsen zu einer integrierten deutsch-dänischen Region angesichts des digitalen Wandels gestalten? Und was kann Schleswig-Holstein in dem Bereich von Dänemark lernen?

Svane: Wir in Dänemark arbeiten seit vielen Jahren sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich mit Digitalisierungsstrategien, und heute gehört Dänemark zu den am stärksten digitalisierten Ländern der Welt. Ich empfehle die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Ausschusses, für den die Digitalisierung oberste Priorität hat.

„Die wissenschaftliche Zusammenarbeit ist ein Treiber der Integration.“

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vogel@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.fbbc.eu



Unternehmensnachfolge

Wie ist der Stand Ihrer Unternehmens-Nachfolge?

Machen Sie sich rechtzeitig ein umfassendes Bild über den Stand Ihrer Unternehmensnachfolge – wir zeigen Ihnen die Bedeutung und Notwendigkeit der Beachtung aller Bausteine, die im Rahmen der Unternehmensnachfolge zu berücksichtigen sind.

Investieren Sie einen Samstagvormittag, wir verschaffen Ihnen für Ihre weiteren Überlegungen einen umfassenden Überblick über Ihre Unternehmensnachfolge.

Informieren Sie sich und melden sich rechtzeitig für eine unserer Veranstaltungen in Lübeck (13.07. / 27.07. oder 17.08.2019) an.

Dr. Albert Platt

Dr. Platt Unternehmensberatung / Lübeck

Tel.: 0451/70759379

Mail: platt@dr-platt-unternehmensberatung.de

Hightech am Auge

Wöhlk Contactlinsen GmbH < Heinrich Wöhlk ist der Erfinder der Kontaktlinse. Heute ist die Firma des Pioniers deutscher Marktführer bei individuellen Linsen. Von der Forschung über die Prototypenentwicklung bis hin zur Materialherstellung und Fertigung vereint der Kieler Hersteller alles unter einem Dach.



Spaltlampenuntersuchung des Auges: Basis für die Fertigung individueller Linsen

Mit dem Naturdiamanten der CNC-Maschine werden die Kontaktlinsen „gedreht“. Die Maschine zieht sich alle Bearbeitungsparameter wie Dioptriezahlen automatisch vom Server. Eine Minute dauert das „Rückflächendrehen“, dann folgt die Vorderseite. Jede Linse wird mit einem gravierten Code versehen und einer Endkontrolle unterzogen. 800 bis 1.000 maßgeschneiderte Linsen entstehen bei Wöhlk in Schönkirchen (Kreis Plön)

täglich im Hightechverfahren. „Es gibt weltweit wenige Produzenten, die individuelle Kontaktlinsen und Monatslinsen fertigen“, sagt Geschäftsführer Lothar Haase.

In den 80er- und 90er-Jahren eroberte die Wegwerflinse den Markt. Erst die weiche Kontaktlinse aber brachte wegen des hohen Tragekomforts den Durchbruch. Heute sind die Entwicklungsschritte in der Branche kleiner: Gegen Myopie

oft Gleitsichtbrillen den Vorzug. Und die EU-Medizinprodukteverordnung (MDR) macht den Unternehmen das Leben nicht leichter. Prozesse müssen den Anforderungen angepasst werden. „Die MDR ist die Innovationsbremse schlechthin“, kritisiert Haase.

Und wie sieht die Kontaktlinse der Zukunft aus? Daran arbeiten die Ingenieure, Physiker, Chemiker und Softwareentwickler interdisziplinär. „Sie wird Sehhilfe, Messinstrument, Medikamententräger und elektronisches Medium sein“, prophezeit Haase. In den Laboren werden immer neue Rezepturen zusammengemischt, Beschichtungverhalten getestet und Reinheit geprüft. Erforscht wird zum Beispiel auch bionisches Material, das der Hornhaut ähnelt.

Der Name wirkt < Am Anfang einer langen Fertigungsstraße entstehen Förmchen mit der Geometrie der Kontaktlinsen. In die Negative wird flüssiges Material gefüllt. Dann wandert alles in einen Ofen und wird eine Stunde ausgebacken. Die fertigen Kontaktlinsen landen mit Flüssigkeit in einem Blister. 10.000 bis 15.000 Monatslinsen entstehen auf diese Weise täglich bei Wöhlk. Sie werden in 35 Ländern der Welt vertrieben, darunter Absatzmärkte wie die Türkei, Spanien und die Malediven. 70 Prozent der Produkte sind für den Heimatmarkt bestimmt.

1990 wurde das Traditionsunternehmen eine 100-prozentige Zeiss-Tochter. 2000 kaufte es der amerikanische Optikkonzern Bausch & Lomb. 2005 gelang Wöhlk der Schritt zurück in die Eigenständigkeit. Der große Name wirkt noch heute. „Er ist ein gutes Marketinginstrument, aber letzten Endes müssen wir mit Qualität überzeugen“, sagt Haase. „Das waren damals echte Bastelbuden. Heute stellen wir Kontaktlinsen mit Hightechverfahren her.“ <<

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de



Messung einer Kontaktlinse mit einem Ultraschallmessgerät



Foto: Labstuff.eu

Matthias Sievert prüft die Geräte, bevor sie in den Verkauf gehen.

Riecher für Labortechnik

Labstuff.eu < Sein Erfolg ist ein Paradebeispiel für die Leistungsfähigkeit des Marktplatzes Internet: Als sich gerade der Handel im Netz etabliert, richtet der damals 32-jährige Matthias Sievert Messgeräte seines ehemaligen Aquariums her, stellt einen aussagekräftigen Text neben ein gutes Foto und macht sein erstes gewinnbringendes Geschäft.

H heute, fast 13 Jahre später, lagern in insgesamt vier Hallen in Bad Malente-Gremsmühlen gebrauchte Laborgeräte, die Sievert über sein Unternehmen Labstuff.eu buchstäblich in alle Welt verkauft. Zu den Abnehmern zählen nicht nur Labore, Universitäten und Forschungsstätten, sondern auch Schulen oder die Bundeswehr: „Ich habe ein gutes Netzwerk aufgebaut: Wenn Firmen oder Labore schließen, erfahre ich schnell davon“, erklärt der Geschäftsmann. Er kauft dann die Bestände an Laborequipment auf, lässt sie in eigener Werkstatt reinigen und prüfen, stellt eine Garantie aus und verkauft sie weiter.

Ein Konzept, das 2006 die Gründungsidee seiner eigenen Firma war. Damals ging der Filmhersteller Agfa pleite: „Ich habe alles auf eine Karte gesetzt, mir Geld geliehen und bin jeden Tag mit meinem Kombi nach Leverkusen gefahren, um so viele Geräte wie möglich zu kaufen und abzuholen“, erinnert er sich. Sein Riecher trägt ihn nicht, nach einem halben Jahr ist alles weg – verkauft mit einer guten Marge. Das ist 2006 und der Zeitpunkt, an dem aus dem Studenten Matthias Sievert, der nur ein Jahr vor seinem Abschluss in Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen

steht, der Vollzeitunternehmer Matthias Sievert wird.

Umzug geplant < Heute arbeiten acht Mitarbeiter im Betrieb, darunter ein Elektrotechniker. Zu haben ist alles von der Pipette über das Laborschränkchen bis zum HPLC-Chromatografiegerät: „Das kostet neu 100.000 Euro, bei uns bekommt man es für 15.000 Euro“, erläutert Sievert bei einem Rundgang durch eine seiner Hallen. Über fast 2.000 Quadratmeter kann er aktuell verfügen – das klingt nach viel, aber der Platz wird knapp. Deshalb ist ein Umzug geplant: In Kreuzfeld, einem Nachbardorf von Bad-Malente Gremsmühlen, hat Sievert ein ehemaliges Betonwerk erworben – 2.500 Quadratmeter Fläche unter einem Dach. Damit bleibt er der Gemeinde treu, in der er aufgewachsen ist und wo im Keller seines Elternhauses seinen Weg in die Selbstständigkeit begonnen hat. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.labstuff.eu

↔ Firmenticker

Mehr als 500 unabhängige Vermögensverwalter (UAM) gibt es in Deutschland. Die **TOP Vermögensverwaltung AG** aus Itzehoe landete nun im UAM-Report von Finanzresearch mit der Note „hervorragend“ auf Platz eins. „Ein wahrer Ritterschlag“, freut sich Jörg Wiechmann, Vorstandsvorsitzender der TOP AG. Finanzresearch ist ein Informationsdienstleister aus München, die Basis für den aktuellen Report waren die Bilanzen des Jahres 2017. Bewertet werden die Top 100 der deutschen Vermögensverwalter anhand der Höhe der erzielten Provisionen. Die Kriterien sind Marktposition, Transparenz im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern, Krisenresistenz und Unternehmenserfolg. <<



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



**GEWERBEBAU
im Passivhausstandard**

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Am Mondsee 13
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 041 91 / 95 37 86-0
Fax – 041 91 / 95 37 86-9

pb
passivhaus

www.passivbau.net



Jan Klüver

Foto: Jens Neumann/www.vortech.de

Süße Verführung

Daja Chocolate < Lieblich, fruchtig oder herb – mit den Jahreszeiten und ihrem Charakter spielen Danila und Jan Klüver bei der Herstellung feinsten Pralinen. Im Juni 2015 machten sie sich mit der Daja Chocolate Schokoladenmanufaktur e. K. in Uetersen, Kreis Pinneberg, selbstständig.

Für die gelernten Konditoren ist Schokolade ein besonderes Produkt. Die Schleswig-Holsteiner wissen genau, wie sie mit der richtigen Mischung die Sinne anregen. Rund 150 verschiedene Pralinsorten, von denen mehrere ausgezeichnet worden sind, haben sie bereits kreiert. Das wechselnde Sortiment der Schokoladenmanufaktur mit abgeschlossenem Café im Hof einer alten Brauerei umfasst ständig 50 Geschmacksrichtungen, aber auch Bruch- und Tafelschokolade aus eigener Herstellung. Zu den Spezialitäten gehören Whisky- und Rum-Pralinen.

Der Weg zur Manufaktur führte Inhaberin Danila und ihren Mann über Helsinki und Flensburg ins Hamburger Umland. „Wir haben mit meinem Vater eine deutsche Bäckerei mit

Café in Finnland aufgebaut“, sagt Jan Klüver. Dabei entstand die Idee, aus feinsten Schokolade und edlen Zutaten eigene Pralinen herzustellen. „Wir haben zur Weihnachtszeit mit etwa neun Sorten angefangen.“ Die Blaubeer-Praline verbindet er noch heute mit der Zeit in Finnland, die Rote-Grütze-Praline dagegen ist typisch norddeutsch.

Nach vier Jahren Helsinki zog es das Paar zurück nach Schleswig-Holstein, wo sie sich 2015 den Traum einer Schokoladenmanufaktur erfüllten. „Ein klassisches Start-up – nur ohne Zuschüsse“, blickt Jan Klüver auf die Anfänge zurück. „Es ist eigentlich alles schiefgelaufen, was schiefgehen konnte.“ Doch davon ließen sich die Gründer nicht entmutigen. Miete und Investitionen für die Maschinen sparten sie sich sprichwörtlich vom Mund ab. Langsam stellte sich der geschäftliche Erfolg ein. Heute bestellen auch Läden in Bayern bei der Schokoladenmanufaktur im hohen Norden. Und selbstverständlich gibt es die edlen Pralinen im Café bei Jans Vater in Helsinki zu kaufen.



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Schokolade mit Pfeffer, Salz und Chili? Oder mit Ziegenkäse und geröstetem Parmesan? Probieren gehört für Jan Klüver zum Alltag, spätestens seit sich der Konditor vor zwei Jahren weitergebildet hat und sich heute Schleswig-Holsteins einziger Schokoladensommelier nennen darf. Bei dem Lehrgang in Weinheim und Köln hat der Uetersener sein Wissen über Schokolade vertieft. Zur Ausbildung gehörten beispielsweise Farb-, Riech- und Geschmackstests. Aber auch das „Aroma-Rad“ spielte eine wichtige Rolle. „Wenn zwei oder drei Komponenten zusammenpassen, lassen sich die Zutaten gut miteinander kombinieren.“

Jede Pralinsorte, jede Schokolade – die süßen Verführungen im Ladengeschäft haben den Geschmackstest von Danila und ihrem Mann bestanden. Die letzte Entscheidung treffen die Kunden. „Die Geschmäcker sind unterschiedlich“, sagt der 36-jährige Schokoladenkenner. „Die Kunden müssen unsere Produkte probieren und für gut befinden.“

Zur Schokoladenmanufaktur gehört seit März auch eine Verkaufsstelle in Burg auf Fehmarn. Mit acht Beschäftigten, darunter zwei Auszubildenden, sehen sich Danila und Jan Klüver für die Zukunft gut aufgestellt. Das zeigt auch der Trend zum Direktkundengeschäft. Die Arbeit jedenfalls wird nicht weniger: 2018 hat das Daja-Team rund zehn Tonnen Schokolade verarbeitet – und daraus neben Bruch- und Tafelschokolade knapp 200.000 Pralinen von Hand hergestellt. <<

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.daja-chocolate.de

Themenspecials des Verlages – zweites Halbjahr 2019

DOPPELAUSGABE JULI/AUGUST

Stadtwerke

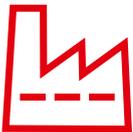


Stadtwerke sind in der Regel kommunale Unternehmen, die im öffentlichen Auftrag technische Dienstleistungen und Versorgungsleistungen erbringen oder kommunale Infrastruktur bereitstellen. Sie sind Energiepartner für Strom, Erdgas, Öl, Fernwärme und Trinkwasser (E-)Mobilität und vielem mehr. Jeden Tag und nahezu überall kommen wir mit ihren Dienstleistungen in Berührung. Wir nehmen es als selbstverständlich hin, das Licht einzuschalten, Trinkwasser aus dem Wasserhahn zu erhalten oder in einem warmen Büro zu sitzen.

(Anzeigenschluss 06.06.2019)

SEPTEMBER

Wirtschaftsraum rund um Hamburg: südliches Schleswig-Holstein



Im nördlichen „Hamburger Rand-Raum“ liegen die einkommensstarken Kreise Stormarn, Pinneberg Herzogtum-Lauenburg und Segeberg. Über eine Million Einwohner und damit mehr als ein Drittel der schleswig-holsteinischen Bevölkerung lebt dort und profitiert direkt und indirekt von der Boomregion Hamburg. „Der Hamburger Rand ist ein besonders dynamischer Wirtschaftsstandort. Auf schleswig-holsteinischer Seite haben wir freie, gut erschlossene Gewerbeflächen zu bieten, die gerade für Unternehmen attraktiv sind, die auf Hamburger Stadtgebiet nicht mehr wachsen können“, so der damalige Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

(Anzeigenschluss 02.08.2019)

OKTOBER

Energie- und Umwelttechnik, Recycling, Entsorgung

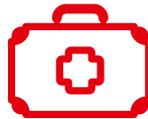


Die ökologische Ausrichtung und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen sind längst zur Maxime der der Wirtschaftsunternehmen in Schleswig-Holstein geworden. Die Umwelttechnik gilt dabei als Schlüsseltechnologie. Der Begriff fasst die technischen und technologischen Verfahren zum Schutz der Umwelt, zur Verringerung von Umweltbelastungen und zur Wiederherstellung bereits geschädigter Ökosysteme zusammen.

(Anzeigenschluss 02.09.2019)

NOVEMBER

Betriebliches Gesundheitsmanagement



Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren komplett verändert. Aufgrund von Globalisierung, Digitalisierung und demografischem Wandel wird sie immer komplexer, die Anforderungen an die Arbeitnehmer steigen, ebenso der Zeit- und Termindruck. Die Anzahl der Fehlertage aufgrund psychischer Belastungen zu. Der Wettbewerb um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter verschärft sich. Viele Firmen haben für sich bereits erkannt, wie wichtig für sie ein gesundes Arbeitsumfeld ist und kommunizieren dies nach innen und außen – zum Wohle der Mitarbeiter – und des Unternehmens.

(Anzeigenschluss 04.10.2019)

Wirtschaftsraum entlang der A 1



Eine der schnellsten Verbindungen zwischen Ost- und Nordsee ist die A 1. Sie verbindet im Süden die Metropolregion Hamburg mit der Öresundregion im Norden und beeinflusst maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Einzugsbereich. Gewerbegebiete in Nähe der Autobahnanschlussstellen sind ideale Standorte für ansässige und zukünftige Unternehmen. Über die A 1 gelangen sie schnell zum überregionalen Verkehrsnetz von Straße, Schiene sowie Binnen- und Seeschifffahrt.

(Anzeigenschluss 04.10.2019)

DOPPELAUSGABE DEZEMBER/JANUAR

Wohnungsbauförderung



Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird es immer schwieriger, bedarfsgerechten, preisgünstigen und qualitätsvollen Wohnraum zu finden. Nicht nur im Hamburger Umland ist der Wohnungsmarkt aufgrund steigender oder hoher Mieten stark angespannt. Erhöhte Anforderungen an energetische und barrierefreie Baumaßnahmen, verbunden mit insgesamt steigenden Baukosten, erschweren zunehmend den Bau bezahlbarer Wohnungen. Potenzielle Bauherren erhalten Unterstützung von verschiedenen Stellen. So stellt die Landesregierung Schleswig-Holstein in den Jahren 2019 bis 2022 788 Millionen Euro aus der sozialen Wohnraumförderung bereit. Förderprogramme bieten aber auch die Investitionsbank Schleswig-Holstein und die KfW-Bank.

(Anzeigenschluss 04.11.2019)



Foto: IHK zu Kiel

Das neue Präsidium der IHK zu Kiel (von links): Jan-Henrik Fock, Ulrike Jacobi, Präsident Klaus-Hinrich Vater, Knud Hansen, Dr. Christian Süverkrüp, Ann Christin Hahn, Tillmann Schütt, Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann, Andreas Alexander Eule sowie Björn Petersen.

Vater als IHK-Präsident bestätigt

Parlament der Wirtschaft ◀ Die Vollversammlung der IHK zu Kiel hat Klaus-Hinrich Vater (53) zum Präsidenten wiedergewählt. Mit ihm wurde das achtköpfige Präsidium gewählt. Der Diplomingenieur und Geschäftsführer der Vater Holding GmbH in Schwentental geht damit in eine weitere Amtszeit. Vater: „Ich bin überwältigt. Das ist für mich ein starker Vertrauensvorschuss!“

Vater nahm die Wahl mit Begeisterung an: „Einem solchen Haus vorzustehen, ist nicht immer Zuckerschlecken, aber es macht Spaß, weil man merkt, dass man Wirtschaft gestalten kann.“ Zu Beginn der Sitzung skizzierte er Schwerpunkte und Herausforderungen der kommenden Legislaturperiode, darunter die Unsicherheiten in der internationalen Handelspolitik. Er betonte die herausragende Bedeutung des Freihandels und versprach, sich auch in der Lan-

desarbeitsgemeinschaft IHK Schleswig-Holstein, in der IHK Nord und im DIHK für den Abbau von Handelsbarrieren sowie wirtschaftlichen Austausch einzusetzen.

Herausforderungen der Zeit ◀ Gerade in der heutigen Zeit werde die Fachkräftesicherung eine zentrale Rolle der IHK-Arbeit spielen. „Die duale Berufsausbildung, ein Erfolgspfeiler unseres wirtschaftlichen Erfolges, wird von der IHK organisiert und stetig weiterentwickelt“, sagte Vater. Weiteres Megathema: die Digitalisierung. Nicht nur die IHK-Organisation müsse sich in ihren Prozessen und beim Serviceangebot weiter digitalisieren, auch die Mitgliedsbetriebe sollen bei ihrem Schritt in eine digitale Zukunft besser unterstützt werden. Derzeit führe die IHK zu Kiel unter anderem eine Digitalisierungsumfrage unter Mitgliedsbetrieben durch. Vater: „So werden wir erfahren, wo der Schuh am stärksten drückt und wie wir die Unternehmen der Region am sinnvollsten unterstützen können.“

Nicht nur im Bereich der digitalen Transformation, sondern in allen wirtschaftsrelevanten Politikfeldern werde die IHK der Landesregierung ein meinungsstarker und kompetenter Ansprechpartner und Berater sein, so Vater auch mit Blick auf die 2022 bevorstehende Landtagswahl. „Gründungsförderung, Glasfaserausbau, Verkehrsnetze, Energiepolitik

Themen > Regionalteil Kiel

Aufgepasst: Digitale Wohnungen helfen Senioren	26
Hingehört: Betriebsbesuche in Rendsburg	28
Vorgemerkt: Waterkant-Festival geht in die vierte Runde	32
Vorgesorgt: Diskussion zur Nachfolgeproblematik	33
Nachgebaut: Künstliche Ohren aus Laboe	36

– das sind nur einige Bereiche, in denen die IHK Expertise liefert und liefern wird.“

Ein besonderes Anliegen sei dem Präsidenten der interne Veränderungsprozess der IHK mit dem Namen „Spinnaker“. Dieser werde nachhaltig verfolgt – auch und gerade durch die Vollversammlung. Ziel sei es, dass die IHK als „modern, kommunikativ und nahbar“ wahrgenommen wird. „Kammer wird von Mitgliedern oft nicht als Partner und Dienstleister verstanden, sondern als Verwaltung, als Obrigkeit oder ‚unbekanntes Wesen‘. Dieses Image wollen wir ins Gegenteil verkehren“, sagte Vater.

Präsidium gewählt < Die Vollversammlung wählte zudem acht IHK-Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten aus ihrer Mitte: Andreas Alexander Eule, WALTERWERK KIEL GmbH & Co. KG Kiel, Jan-Henrik Fock, Jan-Henrik Fock e.K. Elmshorn, Ann Christin Hahn, LASERmobil e.K. Tornesch, Knud Hansen, Sporthaus Nis Knudsen KG Kiel, Ulrike Jacobi, Wir Drei Werbung GmbH Altenholz, Björn Petersen, John Spiering GmbH & Co. KG Kiel, Tillmann Schütt, Gebr. Schütt KG (GmbH & Co.) Landscheide sowie Dr. Christian Süverkrüp, Autohaus Süverkrüp GmbH Kiel.

Das neue Präsidium steht für Kontinuität: Sieben der acht Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten aus der vorangegangenen Legislatur hatten sich erneut zur Wahl gestellt. Alle erhielten das deutliche Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Neu gewählt worden ist Ulrike Jacobi aus Altenholz. Wichtigste Aufgaben des Präsidiums sind die Vorbereitung der Sitzungen der Vollversammlung und die Unterstützung des Präsidenten bei seiner Amtsführung. Bei der Zusammensetzung des Präsidiums wird darauf geachtet, dass die verschiedenen Branchen und Regionen im IHK-Bezirk vertreten sind. <<

Autor und Kontakt:

Karsten von Borstel, WNO-Redaktion
 Telefon: (0431) 5194-224
 vonborstel@kiel.ihk.de



Zur Person

Klaus-Hinrich Vater, geboren 1965, ist ein echter Kieler und in der Region verwurzelt. Seinen Jugendtraum, ein Unternehmen zu gründen, erfüllte er sich 1997. Seine Laufbahn in der IHK-Organisation begann bei den Wirtschaftsjuvenen Kiel. Der Vollversammlung gehört Vater seit 2004 an, dem Präsidium seit 2006. Als Nachfolger von Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann wurde er 2009 an die ehrenamtliche Spitze der IHK zu Kiel gewählt. Als Präsident vertritt Vater die regionale Unternehmerschaft, leitet die Vollversammlungen und das Präsidium. Seit 2017 ist er zudem Vize-Präsident im Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Gemeinsam mit Jörg Orlemann, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, leitet Vater den „Steuerungskreis Digitalisierung“ des DIHK. 2010 wurde Vater zum Honorarkonsul der Republik Estland ernannt. Der Unternehmer ist verheiratet und hat vier Kinder. <<

Foto: IHK zu Kiel



Bauen mit
System

Schnell, wirtschaftlich
 und nachhaltig.



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Kiel
 Zur Helling 1, 24143 Kiel
 Tel. +49 431 775917-0, kiel@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de



deteringdesign.de

Landstrom aus der Steckdose

Norwegenkai ◀ Jetzt werden die Fähren der Color Line in Kiel mit Landstrom versorgt: Am Norwegenkai nahmen Ministerpräsident Daniel Günther, der Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft Norbert Brackmann und Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer gemeinsam mit dem Seehafen die Anlage in den Probebetrieb.



Foto: Seehafen Kiel

Die Color Magic und ihre Schwesterschiffe werden ab sofort testweise in Kiel mit Landstrom versorgt.

Nach dem Norwegenkai sollen im kommenden Jahr auch der Schwedenkai und das Kreuzfahrtterminal am Ostseekai landstromfähig werden. Dirk Claus, Geschäftsführer der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG sagt dazu: „Wir wollen künftig 60 Prozent des Energiebedarfs der Kiel anlaufenden Schiffe mit Landstrom decken.“ Damit zähle Kiel zu den umweltfreundlichsten Häfen in Europa. Die Schiffe der norwegischen Color Line, die Color Fantasy und die Color Magic, verbinden Kiel täglich mit Oslo. Der jährliche Strombedarf während der Hafentiegezeit beträgt rund 4 Millionen Kilowattstunden. Trond Kleivdal, Vorstandsvorsitzender der Color Line: „Unsere Schiffe sind für den Strombezug von Land ausgerüstet und liegen bereits seit 2011 in Oslo und seit 2017 in allen vier nor-

wegischen Häfen an der Hafensteckdose.“ Mit Kiel stelle nunmehr ein weiterer Hafen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung, um die Strategie zum Schutz der Umwelt weiter voranzutreiben und zu unterstützen. Zunächst läuft eine Testphase, in der Abstimmungen erfolgen. In dieser Zeit laufen die Diesel-Generatoren der Schiffe weiter. Jetzt sei die Bundesregierung gefordert, die EEG-Umlage auf Landstrom zu reduzieren.

Auch Ministerpräsident Günther zeigte sich erfreut: „Gemeinsam leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Luftreinhaltung. Durch Landstrom reduzieren wir sowohl Schadstoffemissionen als auch den Ausstoß von Klimagasen während der Hafentiegezeit auf null. Schleswig-Holstein unterstützt dieses richtungsweisende Projekt und wird weitere Anlagen dieser Art fördern.“

Förderung von Landstrom ◀ „Landstrom ist eine gute Möglichkeit, in den Hafen- und Seehafenstädte einen deutlichen Beitrag zu sauberer Luft zu leisten. Es ist deshalb auf jeden Fall eine gute Sache, eine Landstromanlage zu haben. Noch besser ist es allerdings, wenn diese auch von den Schiffen genutzt wird. Wir werden deshalb auf Bundesebene den Weg frei machen, um Landstrom konkurrenzfähig zu machen“, sagt Norbert Brackmann. Er versprach dafür ein Maßnahmenpaket zur Förderung von Landstromanlagen mit vier Ansätzen: eine Reduzierung der EEG-Umlage in Häfen um 80 Prozent, Investitionshilfen, mobile Landstromanlagen und die Anschluss- und Abnahmepflicht von Landstrom.

Oberbürgermeister Ulf Kämpfer: „Als Klimaschutzstadt möchte Kiel bis 2050 klimaneutral werden. Dieses ehrgeizige Ziel können wir nur erreichen, wenn alle mithelfen.“ Die neue hochmoderne Landstromanlage trage dazu bei, den CO₂-Ausstoß im Hafen deutlich zu verringern. Er freue sich, dass Color Line in dieser Sache voran gehe – und würde es begrüßen, wenn andere Reedereien diesem Beispiel folgten.

Die Landstromanlage der Firma Siemens für den Kieler Norwegenkai ist auf die Bedürfnisse von Reederei und Hafen abgestimmt. Vollautomatisch werden alle notwendigen Schaltvorgänge ausgeführt, die vom Schiff über die Schnittstelle übermittelt werden. Bevor die Stromübergabe von Land an das Schiff erfolgt, prüft das System die korrekten Stecker- und Kabelverbindungen. Ist dies erfolgt, wird die Landstromverbindung zugeschaltet. Das Schiff synchronisiert sich mit der Landstromanlage, die die Bordversorgung übernimmt. **red** ◀

Kontakt: Dr. Sabine Schulz
Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de



› Kieler Woche 2019

Gemeinsam Segel setzen!

Als im Juli 1882 die erste Wettfahrt mit 20 Segelbooten auf der Kieler Förde startete, konnte niemand ahnen, dass daraus einmal die größte Segelveranstaltung der Welt und das größte im Sommerfest im Norden Europas werden würden.

Die Kieler Woche findet jetzt bereits zum 125. Mal statt und wird den erwarteten drei Millionen Besucherinnen und Besuchern zum Jubiläum ein abwechslungsreiches Programm bieten. 125 Neuerungen verspricht das Kieler Woche-Büro, vom einheitlichen Pfandbecher bis hin zu neuen Workshop-Konzepten auf der Krusenköppel. Die Kombination der Segelregatten mit Sommerfest, Veranstaltungen zur Gesellschaftspolitik und Kultur macht die Kieler Woche seit 70 Jahren einzigartig. Auch ihre IHK wartet mit Veranstaltungen auf und unterstützt als Partner mehrere Angebote.

Zur Eröffnung wird Bundesfamilienministerin Franziska Giffey auf der Rathausbühne sprechen. Auch Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble kommt ins Kieler Rathaus. Dort wird er am 23. Juni den Weltwirtschaftlichen Preis entgegennehmen. Weitere Preisträger sind Western-Union-Direktor Hikmet Ersek und Volkswirtschaftler Prof. Daron Acemoglu. Verliehen wird der Preis vom Institut für Weltwirtschaft, der IHK Schleswig-Holstein und der Landeshauptstadt Kiel.



Während der gesamten Kieler Woche unterstützt die IHK zu Kiel als Kooperationspartner auch das Angebot der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Neben dem Geomar an der Kiellinie konnten bereits in der Vergangenheit Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise mit den Themen Nachhaltigkeit und MINT-Bildung Bekanntschaft machen. Zahlreiche Experimente und Mitmach-Angebote laden zum Selbstentdecken ein. Im Jubiläumsjahr bekommt er endlich einen Namen: die „Schlaumachwiese“. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern machen wir uns mit den Profis, unseren Kindern, auf den Weg in die Zukunft. red <<

Mehr Informationen
www.kieler-woche.de

Foto: Landeshauptstadt Kiel/Eisenkraetzer

IT-Informationstechnologie

Einfach clever,
einfach Cloud!



100% Telefonie Zukunft Flexibilität
Mobilität Funktionalität Service

Die Telefonielösung aus der Cloud

DIERCK
Firmengruppe

www.callatcloud.de call@cloud



Foto: shutterstock/SkyPics Studio

Die Wohnung passt auf

Wohnen im Alter ◀ Mit dem demografischen Wandel steigt der Pflegebedarf, doch die benötigten Fachkräfte sind knapp. Digitale, technische Assistenzsysteme helfen pflege- und betreuungsbedürftigen Senioren, ihren Alltag selbstbestimmter zu gestalten

Die Zahlen lassen aufhorchen: Jeder zweite Mann und jede dritte Frau wird im Laufe ihres Lebens pflegebedürftig. In Schleswig-Holstein waren 2015 insgesamt 97.538 Menschen pflegebedürftig oder in ihrer Alltagskompetenz erheblich eingeschränkt. Der Anteil der über 65-Jährigen wird bis 2030 auf 27 Prozent steigen. Aktuell werden 64 Prozent aller Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld gepflegt (Infobrief Demografie Nr. 01, IHK Schleswig-Holstein, 2019).

Herausforderung Fachkräftemangel ◀ Während mit zunehmendem Alter die Pflegebedürftigkeit sprunghaft ansteigt, gibt es bereits heute zu wenig Pflegefachkräfte und somit eine Unterversorgung an professionellen Pflegeangeboten, insbesondere im ländlichen Raum. Um den Bedarf in der Pflege zu decken, müsste sich jeder vierte Schulabgänger für einen

Pflegeberuf entscheiden. Da der Fachkräftemangel in absehbarer Zeit nicht bewältigt werden kann, ist es dringender denn je, stärker die Lebenswelten und Bedürfnisse älterer Menschen in den Fokus zu rücken, von denen die über 70-Jährigen in weniger als 15 Jahren in der Wohnungswirtschaft etwa ein Viertel des Gesamtmarktes in Deutschland ausmachen werden. Umfragen zufolge wünschen sich Senioren neben einer langen Gesundheit ein möglichst langes Leben in den eigenen vier Wänden. Das dritte Pflegestärkungsgesetz trägt diesem Wunsch Rechnung, indem es unter anderem das Ziel verfolgt,

den Verbleib in der vertrauten häuslichen Umgebung zu unterstützen und ein selbstbestimmtes Leben zu gewährleisten.

Damit dies gelingt, ist nicht nur der Gesetzgeber gefordert, sondern auch die Gesundheitswirtschaft, die Immobilienwirtschaft und die IT-Branche: Welche Voraussetzungen müssen technische Assistenzsysteme erfüllen, damit sie für Senioren benutzerfreundlich sind? Wie müssen welche Kompetenzen vernetzt und koordiniert werden, damit die Blutdruckwerte aus dem Wohnzimmer in einen Pflegestützpunkt oder eine Arztpraxis gelangen? Welche technischen Lösungen werden benötigt, um den Sturz eines Bewohners zu registrieren und die Notsituation zu melden? Wie kann Hilfe organisiert werden? Wie lässt sich aus der Ferne die korrekte Tabletteneinnahme nachvollziehen? Ist der Herd ausgeschaltet und der Wasserhahn zuge dreht?

Smart-Home-Lösungen ◀ Dies sind nur einige Alltagssituationen, in denen Smart Home-Lösungen Senioren (mit Demenz) zuhause mehr Sicherheit bieten und in Pflegeeinrichtungen das Personal entlasten können. Mit Hilfe dieser technischen Assistenzsysteme wird eine intelligente Umgebung geschaffen, die Senioren assistiert, nachlassende Fähigkeiten ausgleicht und individuelle Bedürfnisse erkennt. Auf diese Weise lassen sich betreutes Wohnen und ambulante Pflege zusammenführen oder Service-Wohnungen mit ergänzenden Betreuungs- und Dienstleistungen anbieten, die wiederum neue branchenübergreifende Kooperationen entstehen lassen. Auch wenn diese interdisziplinäre Schnittstellenarbeit nicht frei von Herausforderungen ist, so trägt sie dennoch dazu bei, die Gesundheitsversorgung effizienter und wirtschaftlicher zu machen. ◀◀

Veranstaltungstipp

Sind Sie an weiterführenden Informationen zu diesem Thema interessiert? Dann besuchen Sie unsere Informationsveranstaltung „Wohnvisionen werden Wirklichkeit? Digitale Lösungen für ein altersgerechtes Wohnen“ am 4. Juni 2019 in der IHK zu Kiel.

Anmeldung

www.ihk-sh.de/wohnavision

Autor und Kontakt:

Thomas Jansen
Geschäftsstelle Elmshorn
Telefon: (04121) 4877-34
jansen@kiel.ihk.de



Jede Waage ist ein Unikat

Exkursion ◀ Die egeb: Wirtschaftsförderung lud im Mai zu einem Betriebsbesuch bei einem Hidden Champion aus Horst ein. Die Steenbock Waagen- und Maschinenfabrik GmbH steht beispielhaft für den Einzug der Robotik in die Maschinenproduktion.

Wenn ein befüllter Lastwagen auf eine Fahrzeugwaage fährt, damit der Inhalt gewogen werden kann, kommt in Norddeutschland häufig Technik aus Horst zum Einsatz. Die dort ansässige Steenbock Waagen- und Maschinenfabrik GmbH hat sich nämlich auf den Bau und die Instandhaltung der präzisen Geräte spezialisiert. „Die meisten Bauteile unserer Waagen fertigen wir selbst hier an und montieren sie dann beim Kunden“, erläutert Geschäftsführer Dirk Steenbock.

Das Unternehmen Steenbock kann mittlerweile auf eine 112-jährige Geschichte in der Steinburger Gemeinde zurückblicken. Ursprünglich wurden vor allem Tafel- und Dezimalwaagen für den regionalen Markt produziert. 1936 kam der Bau von Fahrzeugwaagen hinzu. In den 1980-er Jahren hielt schließlich die Elektrotechnik Einzug, die mittlerweile einen wichtigen Bestandteil der einst rein mechanischen Geräte ausmacht. Mittlerweile sind elektronische Komponenten und Software-basierte Dosieranlagen auch aus dem Waagenbau nicht mehr wegzudenken. „Da sich die Gegebenheiten bei allen Kunden schon hinsichtlich der Abmessungen nie gleichen, sind unsere Produkte im Prinzip allesamt Unikate, auch wenn das technische Prinzip immer wieder genutzt werden kann“, berichtet Dirk Steenbock den mehr als 30 Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung.

Roboter unterstützen ◀ Neu hinzugekommen ist in jüngster Zeit die Robotik. Das Unternehmen bietet eigens programmierte Knickarmroboter an, wie sie seit längerem aus der Automobilindustrie bekannt sind. Die Bauteile übernehmen beim Kunden zum Beispiel lästige, immer wiederkehrende Arbeiten oder heben schwere Lasten. Auch auf diesen Bereich hat der Fachkräftemangel Auswirkungen: Je schwerer es wird,



Foto: Kienitz/egeb

Geschäftsführer Dirk Steenbock erläuterte den Besuchern die Anlagen in der Werkhalle.

passende Arbeitskräfte zu finden, desto mehr wird die Suche nach geeigneten Maschinen verstärkt.

Steenbocks Unternehmen hat bislang keine Probleme, Nachwuchskräfte zu rekrutieren. Knapp 50 Mitarbeiter sind für die Konstruktion, Programmierung, Fertigung der Anlagen und Montageservice zuständig. Jedes Jahr werden zwei Auszubildende für den Beruf des Feinwerkmechаниkers neu ins Team geholt.

Abschließend wagt Dirk Steenbock noch einen Blick in die Zukunft seiner Branche: „Zu erwarten ist, dass die Wägung weiter automatisiert wird, ohne dass dabei Menschen vor Ort sein müssen. Außerdem werden die gemessenen Daten künftig so bereitgestellt, dass sie immer und überall verfügbar sind.“ red ◀◀





Verwirklichter

Fundamente für Visionen

Klare Kommunikation, stabile Konditionen und feste Vereinbarungen: Dirk Cordes und Sven Jahnke bauen im Wissenschaftspark Kiel auf einen verlässlichen Partner.






kieler-volksbank.de/immobilien-investment

Meine PowerBank


 Kieler Volksbank

Die egeb: Wirtschaftsförderung

Die egeb: Wirtschaftsförderung wird zu gleichen Anteilen von den Kreisen Dithmarschen und Steinburg sowie der Stadt Brunsbüttel getragen. Zu den Aufgaben der gehören alle innovativen Tätigkeiten, die sich mit der Förderung der regionalen Wirtschaft im weitesten Sinne befassen, angefangen bei der Planung und Förderung von Neuansiedlungen bis zur Geschäftsführung von Unternehmen der öffentlichen Hand. ◀◀



Heiße Sache: Der Dosierlöffel entnimmt dem Tiegel das gleißend helle Messing. Marco Matthies zeigt Jörg Orlemann (Mitte) und Geschäftstellenleiter Lutz Kirschberger (rechts) eine Gießkammer.

Leben im Kornspeicher, Druckguss und **Whisky-Genuss**

Unterwegs < Innovationskraft und Passion in Branchen, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Bei seinen Unternehmensbesuchen in Rendsburg bekommt IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann ein Vorzeige-Wohnprojekt, Druckguss und ein Whisky-Eldorado zu sehen. Zur Sprache kommt aber auch eines: infrastrukturelle Defizite der Region.

› **Matthies Druckguss GmbH & Co. KG**

Der Dosierlöffel entnimmt dem Tiegel die exakte Menge Messing. Das gleißende Metall fließt in die Gießkammer. Es wird mit hoher Geschwindigkeit in die Form gefüllt, erstarrt, kühlt unter hohem Druck aus und kommt als Benzinpumpengehäuse aus der Maschine. Vier solcher vollautomatischen Gießzellen bilden das Herzstück der Matthies Druckguss GmbH & Co. KG in Rendsburg. Doch der Mensch bleibt gefordert: Mitarbeiter entnehmen die Bauteile, machen Sichtprüfungen und optimieren die Prozesse.

Als Traditionsunternehmen hat Matthies die Entwicklung im Druckguss nicht nur verfolgt, sondern immer weiterentwickelt. 1955 wird es durch den Ingenieur Willy Matthies gegründet, der alle Teile im eigenen Keller fertigt. „Wir machen alles außer Automobil“, sagt Marco Matthies, der die Firma seit diesem Jahr in dritter Generation führt. „Wo sind Sie besonders stark?“, möchte Jörg Orlemann wissen. Ein Alleinstellungsmerkmal sieht Matthies in der re-

alisierbaren Stückzahl: Während er Serien ab 500 Stück fertigt, fangen andere Hersteller bei Losgröße 10.000 an. Besonders stolz ist man auf die Vielseitigkeit der Legierungen: neun verschiedene Aluminium-, Zink- und Messing-Varianten. Die Betriebe der Branchen beschäftigen sich auch intensiv mit neuen Verfahren wie dem 3-D-Druck. Das Aus für den Druckguss ist das nicht: „Der Druckguss ist ein Sinnbild für deutsche Ingenieurskunst und im Massenmarkt noch immer führend“, betont Matthies.

Das zweite Herzstück ist der Werkzeug- und Formenbau. Seit 2011 baut Matthies alle Formen selbst und mausert sich zum Systemlieferanten. Die Teile werden nach dem Guss fast vollständig im Hause weiterbearbeitet, zum Beispiel mit modernster CNC-Technik. „Was das Know-how angeht, ist es ein wirklich mutiger Schritt, die Kernkompetenz derart zu erweitern“, bilanziert Orlemann.

Nebenan liegt die „hässlichste Schatzkammer der Welt“. 150 Kundenformen lagern hier. Viele Bauteile haben

einen hohen Wiedererkennungswert: Nicht nur Handschellen für die Justiz entstehen, sondern auch Füße, Adapter und Lampengehäuse für Flugzeugstartbahnen und Griffe an Flugzeugtüren für jeden Airbus weltweit.

› **Punkt Immobilienkontor GmbH**

Man nehme: drei ehemalige Kornspeicher auf einem Bundeswehrgelände, ein Vater-Sohn-Gespann und eine große Portion Vorstellungsvermögen. Heraus kommt: das Speicherviertel – eines der Vorzeige-Wohnprojekte in Rendsburg. Unternehmer Ingolf Bädtker ist der Planer und Projektentwickler in Personalunion.

Die sechsgeschossigen Gebäude wurden 1937 im Rahmen des Reichsernährungsprogramms gebaut. Rund 130 baugleiche Ensembles wurden deutschlandweit errichtet. Die Bädtkers und ihre Punkt Immobilienkontor GmbH erwarben 2015 fünf Speicher. Insgesamt investiert das Unternehmen mehrere Millionen Euro und saniert drei Blöcke im KfW-70-Standard – ein absolutes

Megaprojekt. Als letzter Block ist „Haus 13“ zwar entkernt, doch der Ausbau steht erst bevor. Ein Meter dicke Stahlbetonsohlen sorgen für eine Tragkraft von 2000 Kilogramm pro Quadratmeter. Auch der Dachstuhl besteht aus Stahlbeton und ist brandbombensicher. „Sicheres Wohnen bekommt da eine ganz neue Bedeutung“, scherzt Jörg Orlemann. Die großen Fenster geben einen spektakulären Blick auf die Rendsburger Eisenbahnbrücke und die Kanalschiffe frei.

Im Inneren sind die rustikalen Säulenstrukturen prägend. Die Südfassaden werden im typischen Stil erhalten, auch das Kopfsteinpflaster auf dem Areal. 36 Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen stehen allein in „Haus 10“ zur Vermietung. Seit Jahresbeginn sind 29 Wohneinheiten vermarktet worden. Barrierearmes Bauen wird großgeschrieben. Im mittleren Komplex hat die Pflege Lebensnah einen Standort mit Personal- und Schulungsräumen sowie Tagespflege bezogen. „Wir haben bewusst auf soziale Durchmischung gesetzt, das ist für die Langfristigkeit des Projekts wichtig“, erläutert Bädtker, der nicht nur CDU-Ratscherr ist, sondern seit kurzem Vollversammlungsmitglied der IHK zu Kiel. Der Immobiliensachverständige sieht hohen Sanierungsbedarf und Fehlplanungen in der Region – nicht nur im Bereich der Infrastruktur. „Attraktiver Wohnraum ist hier immer noch selten.“ Was macht er, wenn er nicht mit dem Speicherviertel beschäftigt ist? Mit sieben Mitarbeitern erschließt das Unternehmen Grundstücke sowie Baugebiete und baut Eigenheime – alles in und um Rendsburg, versteht sich.

> Whisky Krüger K&N GbR

Ein Whisky-Store mit Whisky-Café, dazu Whisky-Tastings, Whisky-Seminare und ein Whisky-Museum: Ja, Whisky-Krüger hat sich vollends der



Fotos: IHK zu Kiel

Jens Nielsen präsentiert dem IHK-Hauptgeschäftsführer im Shop eine erlesene Whisky-Auswahl.

Kennerspirituose verschrieben. Thomas Krüger blickt in dieser Genusswelt auf eine 40-jährige Erfahrung zurück und betreibt seit 1997 die renommierte Plattform WhiskyAuction.com.

Tastings für Spirituosen liegen voll im Trend. Dass sich in Holzbunze an der B203 ein Eldorado für Scotch, Bourbon und Whisky aus aller Welt etabliert, war aber kaum zu erwarten. Inzwischen sind die Verkostungen bei Whisky-Krüger mit bis zu 80 Gästen häufig ausgebucht. Viele Schweden und Dänen pilgern in das historische ehemalige Redderhus. Kreuzfahrer schicken Busse mit Ausflüglern zum Whisky-Erlebnis. „Das Interesse nimmt zu“, sagt Geschäftsführer Jens Nielsen.

Personal ist auch in einem gut laufenden Whisky-Laden kaum zu bekommen. „Fachverkäufer für Spirituosen findet man nicht“, berichtet Nielsen. Auch das Ladengeschäft der Familie Krüger in der Holsteiner Straße – eine Rendsburger Institution – musste schließen. Der Grund: „anhaltende Baumaßnahmen und Schwierigkeiten mit der Verwaltung“. War es mutig mit dem neuen An-

satz aufs Land zu gehen? Nielsen findet nicht: „Wir sind gut erreichbar und haben Parkplätze direkt vor der Tür.“

Der Tasting-Room ist ein Paradies für Enthusiasten. 250 offene Sorten in unterschiedlichsten Flaschen und Geschmacksnuancen warten auf die Verkostung. Darunter finden sich wahre Schätze und Abfüllungen von Krüger selbst. Einen Raum weiter machen 800 Sorten Whisky aus den USA, Schottland und Japan sowie andere Spirituosen die Kaufentscheidung schwer. Alleinstellungsmerkmal: eigene Abfüllungen exklusiver Sorten. Ausgesuchte Whiskys – Single Malts, Blends oder Spirits – werden in Schottland gekauft und reifen in Fässern vor Ort.

Im Obergeschoss sind die Whiskys noch älter, seltener und hinter Glas gesichert. Dort finden sich „Treasures of the Past“, seltene Flaschen, Wertanlagen und Kuriositäten, zum Beispiel ein „Oldmaster“, der für Erich Honecker produziert worden ist. Oder ein Macallan, der für die royale Hochzeit von William und Kate kreiert worden ist. „Whiskys schmecken auch nach vielen Jahrzehnten noch hervorragend, andere aus fernen Ländern teils auch gewöhnungsbedürftig, aber jeder erzählt eine Geschichte“, schwärmt Nielsen. <<

Autor: Karsten von Borstel
WNO-Redaktion
Telefon: (0431) 5194-224
vonborstel@kiel.ihk.de

Ingolf Bädtker (Mitte) ist stolz auf das Speicherviertel, ein Vorzeige-Wohnprojekt im Rendsburger Raum.





IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (links) und Präsident Klaus-Hinrich Vater (rechts) hatten die goldene Ehrennadel für Holger Matzen (2. von links), Jann Petersen (Mitte) und Peter Krohn (2. von rechts) dabei.

Ehre, wem **Ehre** gebührt

Auszeichnungen < Bundesweit engagieren sich rund 226.000 Männer und Frauen in der IHK – als Prüfer, in Fachausschüssen oder in der IHK-Vollversammlung. Besonders verdiente Frauen und Männer wurden von der IHK zu Kiel mit Ehrennadeln aus dem Gremium verabschiedet.

Im Kieler Yacht-Club stimmte sich nicht nur die neue IHK-Vollversammlung im Anschluss an die konstituierende Sitzung auf die neue Legislatur ein. „Ich freue ich mich besonders, dass auch viele verdiente, ausgeschiedene Mitglieder unserer Einladung gefolgt sind, um sich mit uns auszutauschen, um über Erfolge der Vergangenheit und Herausforderungen der Zukunft zu sprechen“, sagte IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater.

Ereignisreiche fünf Jahre < Vater blickte zurück auf eine ereignisreiche Amtsperiode und arbeitete Schwerpunkte der Vollversammlung heraus, darunter das Engagement in der „Feuer und Flamme für Kiel GmbH“ für olympische Segel-

wettbewerbe an der Förde – der „unvollendete ganz große Wurf“. Die Kampagne habe doch gezeigt, wie viel Einsatz, Kreativität und Kooperationswille möglich sei. 65,57 Prozent der Kieler sagten „Ja“ zu Olympia. Dies sei weltweit der einzige Bürgerentscheid mit „pro-olympischem“ Ergebnis. Viele weitere Themen der Region habe die Vollversammlung aufgegriffen und zu wirtschaftsfreundlichen Ergebnissen beigetragen: In Kiel widmete sich das Parlament der Wirtschaft unter anderem dem Erhalt des Flughafens Holtenau, der gewerblichen Nutzung des MFG-5-Geländes oder zuletzt den drohenden Dieselfahrverboten. Auch Themen von der Unterelbe, wie der Grenzweg Pinneberg/Steinburg, oder aus Neumünster das



Carsten Stöben (links) verlässt das Ehrenamt bei der IHK nach 26 Jahren. Auch Rainer Birke (Mitte) und Georg Schäfer erhielten die goldene Ehrennadel.



Dorothee Thomanek, Thomas-Erik Krotz (links) und Karsten Enghusen wurden für ihr Engagement mit der goldenen Ehrennadel belohnt.



Nicolai Klaus Stamp (von links), Hans-Heinrich Westphal und Jörg Tomalak-Plönzke erhielten die bronzene beziehungsweise silberne Ehrennadel.



Die silberne Ehrennadel gab es für Lydia Bahn (links), Astrid Au und Hermann Wilhelm Kunstmann.

Foto: IHK zu Kiel

Einzelhandels- und Zentrenkonzept, kamen auf die Tagesordnung, Sonntagsöffnungen, Wohnungsbau, Landtagswahl und vieles mehr. Vater: „Sie sehen: IHK-Arbeit ist vielfältig.“

Wichtige Expertise < Vater dankte den Unternehmerinnen und Unternehmern, die jahre-, zum Teil jahrzehntelang die verschiedenen Gremien der Kammer bereichert hätten. Sie hätten nicht nur Expertise aus ihren Fachbereichen eingebracht, sondern auch die Richtlinien der gesamten IHK-Arbeit bestimmt. „Ich ziehe meinen Hut vor jedem und jeder Einzelnen und hoffe, Sie bleiben uns weiter erhalten“, sagte

der Präsident. Eine besondere Ehre galt dabei Carsten Stöben, der dem Parlament der Wirtschaft sage und schreibe 26 Jahre angehörte und sich unter anderem im Bereich der Rücklagenermittlung und im Wahlausschuss verdient machte. Auch im Arbeitskreis Immobilien war er langjährig als Vorsitzender aktiv. Vater: „Mit Ihnen, Herr Stöben, verlässt uns unschätzbare Kompetenz und Erfahrung.“ <<

Autor und Kontakt: Karsten von Borstel, WNO-Redaktion
Telefon: (0431) 5194-224, vonborstel@kiel.ihk.de

☑ Rechtsanwälte + Steuerberater in der Region

EXZELLENTER BERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND.

WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt: Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.

**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg • Rendsburg • Kiel • Neumünster • Lübeck • Elmshorn
www.eep.info

Frank Beckröge
Rechtsanwalt u. Notar

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht

HEER & BECKRÖGE
Notar und Rechtsanwälte

**Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso**

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

R/B/B *RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB*
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

**BESTE
STEUERBERATER
2018**
Handelsblatt

INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT

manager magazin

**Deutschlands
beste
Wirtschaftsprüfer
2019**
Mittelstand

www.beste-wirtschaftspruefer.de

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de



Foto: IHK/Lehmann

Startup-Szene trifft sich in Holtenau

Waterkant Festival ◀ Vom 13. bis 14. Juni findet erneut das Waterkant Festival in Kiel Holtenau statt. Mehr als 100 Speaker, 70 Startups und 50 Unternehmen aus Nordeuropa stehen in den Startlöchern für die rund 1000 erwarteten Besucher. Es geht um Inspiration, gesellschaftliche Visionen und Zukunftstechnologien.

Das Team der Bildungsinitiative opencampus.sh organisiert nun bereits zum vierten Mal das Waterkant Festival, das seit 2016 als Schaufenster für die digitale Innovationskraft des Nordens gilt. Unterstützt wird es dabei vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein. Dafür verwandelt sich das MFG5-Gelände in Kiel-Holtenau in einen Innovationshub der besonderen Art.

Mut zum Aufbruch ◀ Mit Themen wie Programmieren-Lernen, Robotics und Künstliche Intelligenz, Mobilität, Women's Entrepreneurship, Bildung, Zero Waste, Sustainability, Neue Arbeit und vielem mehr, dreht sich alles um die digitale Zukunft. Doch man muss weder Programmieren können, noch einen professionellen Hintergrund im Bereich Technologie oder Digitalisierung haben, um zwei Tage lang packende Aufbruchsstimmung zu spüren. 100 Speaker, 70 Startups und 50 Unternehmen sorgen für elektrisierende Atmosphäre für die rund 1000 Teilnehmerinnen. Seien Sie gespannt auf Menschen, die neugierig sind und Lust auf Ideen, Visionen und Technologien haben.

In den Vorträgen und Workshops zu den verschiedenen Themen geht es um

Wissensvermittlung in den Bereichen Digitalisierung, Zukunftstechnologien, Unternehmenskultur und gesellschaftlichen Umbrüchen. Dabei können zugleich Kompetenzen wie Teamarbeit, divergentes Denken und Problemlösefähigkeit gestärkt werden. Das neu erlernte Wissen kann dann direkt vor Ort ausprobiert und angewendet werden. Darüber hinaus gibt zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken und Knüpfen neuer und unternehmensrelevanter Kontakte. Mit diesem Ansatz ist das Waterkant Festival in diesem Jahr auch erstmalig als Weiterbildung anerkannt, so dass alle Arbeitnehmerinnen aus Schleswig-Holstein den Bildungsurlaub beantragen können.

Young Waterkant ◀ Quasi in den Kinderschuhen steckt der „Ableger“, zu dem die Initiatoren am Vortag des Waterkant Festivals aufrufen: Das Young Waterkant bietet 350 Schülerinnen und Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich in Workshops auszuprobieren, Innovationskultur zu erleben und Startup-Luft zu schnuppern. Unterstützt von SEEd (Social Entrepreneurship Education), stehen Workshops zu Themen wie Digitales, Technik, Umwelt, Soziales und Prototyping zur Auswahl. Sei es Kon-

zeptentwicklung oder Bühnenpräsenz, Künstliche Intelligenz oder regionale Produkte, Müllvermeidung oder App-Programmierung, die Schülerinnen und Schüler haben einen Tag lang Zeit, Zukunftsthemen erlebbar zu machen und ihre ganz persönlichen Ideen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln. Dabei unterstützen sie regionale Startups wie Umtüten oder die Resteritter genauso wie der BUND Schleswig-Holstein, die Heinrich-Böll-Stiftung und die IHK zu Kiel.

Mit ausgewählter Livemusik, regionalen Foodtrucks und einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm ist bei all dem auch für eine entspannte Networking- und Festival-Atmosphäre gesorgt. Wer wissen will, was die Zukunft bringt, muss zum #Waterkant19.

red ◀◀

Kontakt: Julia Lüthjohann
Existenzgründung und
Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 5194-270
jluethjohann@kiel.ihk.de



Mehr Informationen
www.waterkant.sh

Taler, Taler, du musst wandern

Stabwechsel < In den nächsten zehn Jahren droht 800.000 Unternehmen in Deutschland wegen einer fehlenden Nachfolge das Aus. Im Jahr 2016 haben sich aber lediglich 2947 Unternehmer Unterstützung bei den IHKs gesucht. Setzt sich dieser Trend fort, bedeutet das nichts Gutes für die Wirtschaft. Die IHK zu Kiel und Die Familienunternehmer baten daher gemeinsam zur Diskussion nach Neumünster.

Denn Nachfolge betrifft nicht nur die Unternehmer, sondern in den nächsten zwei bis drei Jahren auch bis zu 120.000 Mitarbeiter. Auch bei Verkäufen und Übernahmen bei denen Betriebsimmobilien im Spiel sind, gilt es besondere Regelungen zu beachten. Das macht es gerade potenziellen Nachfolgern aus dem Familienkreis schwer, den Überblick zu behalten.

Gesprächsbedarf vorhanden < Grund genug, diese Punkte mit betroffenen Unternehmerinnen und Unternehmern zu diskutieren. Stellvertretend für die IHK

werk sichern möchte. Joachim Lahl von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erläuterte, welche steuerrechtlichen Herausforderungen bei einer Unternehmensnachfolge anstehen. Deutlich wurde das man in aller Regel fachmännische Hilfe braucht, um Steuerbefreiungen, begünstigtes Vermögen und Ertragswertverfahren richtig fassen zu können.

Erfahrungen aus erster Hand < In der anschließenden Diskussionsrunde unter Leitung von Dr. Paul Raab, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Elmshorn, berichteten Nathalie Rieck und Dieter Brauer, Norddeutsche Pflanzenzucht KG in Holtsee, von ihren Erfahrungen mit Unternehmensnachfolgen.

Das Unternehmen RieckDruck GmbH aus Tornesch steckt mitten im Nachfolgeprozess. Nathalie Rieck schilderte eindrücklich, wie wichtig es ist, die Mitarbeiter mitzunehmen. Kommunikation im Team als auch in der Familie spielt eine tragende Rolle. Vom „Kind des Chefs“ werden sie und ihr Bruder nun gemeinsam zum Chef. Dieser Rollentausch brauche Zeit. Die Akzeptanz im Team, bei Kunden und bei Lieferanten müsse wachsen.

Dieter Brauer strebt eine Nachfolge erst in ein paar Jahren an. Doch wie RieckDruck befindet sich sein Unternehmen schon seit mehreren Generationen in Familienhand. Es habe sich über die Zeit eine Selbstverständnis für die Nachfolgeregelung herausgebildet, welcher Streit zwischen den Generationen zu verhindern helfe. Das trifft besonders dann zu, wenn es mehrere Kinder gebe, die um die Nachfolge konkurrierten.

Als Fazit hielten die Teilnehmer fest, eine Unternehmensnachfolge brauche Zeit und intensive Planung, wenn sie gelingen soll. Die IHKs bieten dabei Unterstützung an, vor allem mit den einständigen kostenlosen „Stabwechsel-Gesprächen“, bei denen Rechtsanwälte und Steuerberater Unternehmern bei

bürokratischen Hürden und Fragen zum Nachfolgerecht unterstützen. <<

Autor: Dr. Paul Raab, Geschäftsstelle Elmshorn, Telefon: (04121) 4877-32 raab@kiel.ihk.de

Kontakt: Heike Hörmann
Existenzgründung und Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 5194-230 hoermann@kiel.ihk.de



Dirk Hoffmann
Geschäftsstellen Rendsburg und Neumünster
Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de



Peter Arendt
Geschäftsstelle Elmshorn
Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de



Foto: Die Familienunternehmer/Toni Montschew

Nathalie Rieck, Landesvorsitzende von Die Familienunternehmer e.V.

zu Kiel und den Verband Die Familienunternehmer führten Lutz Kirschberger, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Neumünster, und Nathalie Rieck, Landesvorsitzende von Die Familienunternehmer und Unternehmensnachfolgerin, in das Thema ein.

Jens Petersen von der Transferfabrik Kiel legte dar, dass vor allem eine gute Zeitplanung nötig ist, wenn der Unternehmensübergang gelingen soll. Checklisten wie das „Notfallhandbuch“ der Industrie- und Handelskammern helfen, zunächst sich selbst darüber klar zu werden, wie man sein Lebens-



CONNECTIONS SIND ALLES.

MINI One Countryman Leasingbeispiel Neuwagen
Ausstattungspaket Chili, Connectivity Paket uvm.

Listenpreis, netto: 27.327,74 €
Laufzeit/Laufleistung, p.a.: 36 Monate/10.000 km
Einmalige Leasingsonderzahlung: 0,00 €
36 monatliche Leasingraten, netto: 205,00 €
Mehr-/Minder-km-Satz: 4,10/2,73 Ct.

Kraftstoffverbr. in l/100 km: innerorts: 7,2 / außerorts: 5,1 / komb.: 5,9 / CO₂-Emission komb.: 134 g/km / B

Gewerbliches Leasingangebot der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Gültig bis 30.09.2019 solange Vorrat reicht. Zzgl. Fracht i.H.v. 831,09 €. Druckfehler, Irrtümer, Änderungen vorbehalten. Abbildung ähnlich und vom Angebot losgelöst. / Preise netto zzgl. MwSt.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



Autohaus Hansa Nord GmbH
Firmensitz Lübeck Kiel
Berliner Str. 8-10 Holzkoppelweg 1-3
www.hansanord.com



Foto: unsplash/Geert Pieters

Mehr als **gesunde Snacks** und Rückenschule

Gesundheitsförderung ◀ Ein gutes Arbeitsumfeld, individuelle Motivation und viel Raum für Erholung: Kaia Reilson ist Diplom-Psychologin und Expertin für Gesundheitsförderung in Unternehmen. Der Wirtschaft gibt sie fünf einfache Tipps, mit denen Unternehmer die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter fördern und erhalten.

1. Soziale Unterstützung fördern

Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass die soziale Unterstützung Menschen weniger anfällig für Stress macht. Zum einen macht diese Unterstützung das Gefühl von Rückhalt und Sicherheit erlebbar. Zum anderen stellt soziale Unterstützung eine Entlastung dar, sei es durch die Möglichkeit von vertrauensvollen Gesprächen oder konkrete Unterstützungsangebote. Der Aufbau von wohlthuenden Bindungen ist also wichtig, um mit Stress gut umzugehen.

Das Fundament für soziale Unterstützung im Unternehmen sollte eine Kultur der Zusammenarbeit sein. Auch gemeinsame Unternehmungen außerhalb der Arbeitszeiten fördern das Miteinander. Kein Unternehmen kann es sich leisten, auf die genannte Haltung und auf die Unternehmungen zu verzichten, auch nicht in stressigen und finanziell schwierigen Zeiten.

2. Erholung zulassen

Wer sich gut erholt, wird weniger von Arbeitsbelastungen beeinträchtigt.

Bleibt die Erholung jedoch aus, kommt es zu Stressreaktionen. Was macht aber erfolgreiche Erholung aus? Erholung ist mehr als „Nichtstun“. Natürlich ist es angenehm, einfach nur zu entspannen. Aber Erholung ist ein aktiver und zielgerichteter Vorgang, um Beanspruchungen und deren Folgen entgegenzuwirken. Ob man sich erfolgreich erholt oder nicht, scheint nicht maßgeblich davon abzuhängen, wie lange man frei hat, sondern wie und was man in seiner Freizeit erlebt. Eine Kernkomponente der „Erholungserfahrung“ ist, ob man in seiner Freizeit die Arbeit vergessen kann. Die Annahme arbeitsbezogener Anrufe, das Beantworten von E-Mails, das Nachgrübeln über arbeitsrelevante Probleme und anderes sind dabei ausgeschlossen. Mentales Abschalten beschreibt somit das Gefühl, wirklich von der Arbeit weg zu sein.

Arbeitnehmer sollten sich in der Freizeit aktiv von der Arbeit distanzieren. Dies gelingt vor allem über Freizeitaktivitäten, die die volle Aufmerksamkeit erfordern. Der Vorgesetzte kann

seinerseits das mentale Abschalten der Mitarbeiter durch die Kommunikation der Norm bezüglich der Trennung von Arbeit und Privatleben beeinflussen, sowie selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Klare Signale des Arbeitgebers können Leitfäden zur Nutzung mobiler Kommunikationstechnologien und zur Beschränkung des Zugangs zum Firmennetzwerk nach Feierabend sein.

3. Die Arbeit klug gestalten

Die klügste Art die Arbeit gesundheitsförderlich zu gestalten, ist diese mit Sinn zu füllen. Gesundheit und gute Leistungen entstehen aus sinnvoller Arbeit. Aber wann oder wodurch erlebt der Mensch Sinn in seiner Arbeit? Der Mensch ist ein soziales Wesen. Daher ist es nicht überraschend, dass eine der größten Sinnquellen darin besteht, wenn unser Handeln Mehrwert für andere Menschen bietet.

Besonders Vorgesetzte können durch ihr Verhalten Einfluss auf das Erleben der Sinnhaftigkeit der Mitarbeiter nehmen. Genau genommen brauchen sie

sich gar nicht so sehr darum zu bemühen, die Sinnhaftigkeit einer Tätigkeit zu erhöhen. Eher gilt es dafür zu sorgen, dass sie die sinnvolle Tätigkeit ihrer Mitarbeiter nicht hintertreiben: Hippokrates hat es mit „non nocere“ (latein: „nicht schaden“) wunderbar auf den Punkt gebracht. Das ärztliche Handeln sollte nicht mehr Schaden zufügen als es nutzt. Ein Vorgesetzter schadet seinen Mitarbeitern, wenn deren gute Arbeit nicht anerkannt wird. Mindestens genauso problematisch ist es, wenn die Arbeit gelobt wird, aber nicht genutzt wird.

4. Optimistisch denken

Einige Untersuchungen verweisen auf den Optimismus als Schlüssel für die Gesundheit. Optimisten haben weniger körperliche Krankheitssymptome, erholen sich schneller von Krankheiten, sind allgemein gesünder und leben länger. Aber was machen Optimisten anders?

Optimistische Menschen führen Fehlschläge auf externe Ursachen und veränderliche Ereignisse zurück. Sie nehmen die Welt beeinflussbar wahr. Optimisten neigen also dazu, Stresssituationen aktiv

anzugehen und diese zu überwinden. Wenn der Vorgesetzte die Arbeit des Mitarbeiters zu überarbeiten bittet, geht der optimistische Mitarbeiter die Tätigkeit aktiv an, und endet nicht in Grübeln und Schwarzmalerei ob der Bedeutung des Arbeitsauftrags. Dieser Bewältigungsstil ist lernbar. Am Anfang ist das Erlernen des optimistischen Stils mit professioneller Unterstützung zu empfehlen. Danach sind Übung und Disziplin gefordert, bis die neuen positiven Nervenbahnen im Hirn „eingefahren“ sind.

5. Stärken anwenden

Persönliche Stärken anzuwenden, löst positive Emotionen aus und fördert das Wohlbefinden. Dieses „sich gut fühlen“ ist authentisch, denn es resultiert aus dem, worin man am besten ist. Wenn von uns Tätigkeiten verlangt werden, die uns nicht liegen, fühlt es sich wie eine lästige Pflicht an. Wir füh-

len uns nach Erledigen der Aufgabe leer, energielos und ausgelaugt. Es geht also zum einen darum, eigene Stärken festzustellen und auszubauen. Zum anderen aber auch darum, Aufgaben zu finden, in denen man seine individuellen positiven Eigenschaften einsetzen kann. Erlaubt es ihre Arbeit Ihnen, jeden Tag das zu tun, worin Sie wirklich am besten sind?

Jeder Arbeitgeber sollte herausfinden, welche Stärken ihre Mitarbeiter besitzen. Der stärkenorientierte Führungsstil macht den Unterschied zwischen einem überforderten, gestressten und gesunden, produktiven Kollegen aus. red <<



Kaia Reilson



Kontakt: Britta Weidemeier
Aus- und Weiterbildung
Telefon: (0431) 5194-264
weidemeier@kiel.ihk.de

JETZT INFORMIEREN AUF
WWW.MAYUNDOLDE.DE

Fahrzeuginnenansicht zeigt Sonderausstattung und abweichende Motorisierung.

CONNECTIONS SIND ALLES.

Mit MINI Connected haben Sie auch unterwegs Ihre Termine stets im Griff. Erreichen Sie dank Real Time Traffic Information, Connected Navigation Plus, 8,8"-Touchscreen, Sportsitzen u.v.m. entspannt Ihre Ziele. Profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen, attraktiven Leasingraten und unseren vorteilhaften Versicherungsangeboten. Jetzt bei Ihrem MINI Partner.

Leasingbeispiel* von der BMW Bank GmbH: MINI One Countryman mit Ausstattungspaketem Chili und Connectivity. Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,9 l/100 km. Offizielle CO₂-Emissionen kombiniert: 134 g/km. Effizienzklasse: B.**

Anschaffungspreis netto	31.184,89 EUR
Leasingsonderzahlung	1.998,00 EUR
Laufleistung p. a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.***	0,99 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Gesamtbetrag netto	9.126,00 EUR
36 monatliche Gesamtraten à netto	198,00 EUR

May & Olde GmbH
Stawedder 14-20, 25469 Halstenbek
Telefon 04101 84 22 -0
www.mayundolde.de

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



*Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Alle Beträge zzgl. 19% Mehrwertsteuer; Stand 05/2019. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. **Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten. Zzgl. 974,79 € für das Transportpaket Premium ***Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

Wo Ohren künstlich hergestellt werden

Greiner Epithesen ◀ Ob Ohr mit zusätzlichem Hörgerät, künstliche Nase, oder passgenauer Einsatz am Kehlkopf mit Zugang zur Luftröhre, Epithesen werden vielfältig verwendet. Ein Unternehmen, welches sich auf die Fertigung und Anpassung solcher Produkte spezialisiert hat, ist die Greiner Epithesen GmbH aus Laboe.



Am Wachsmodell ist Detailtreue gefragt.

Krankheiten, Unfälle und Fehlbildungen sind Gründe dafür, dass Teile des Gesichts und andere Gliedmaßen mit Epithesen nachgebildet werden. Die Einsatzbereiche sind weit gefasst und nicht nur ästhetischer Natur. Die Anforderungen an Epithesen sind zahlreich. Einerseits sollen sie medizinische Behandlungen zulassen, wenn sie beispielsweise als Abdichtung von Fisteln zwischen Luft- und Speiseröhre verwendet werden. Andererseits sollen sie Patienten auch ein normales Leben ermöglichen, wenn zum Beispiel die

Nase oder ein Auge entfernt werden musste. „Die Bedürfnisse sind immer unterschiedlich. Nicht jede Nase ist gleich eine Nase, das sind alles Einzelstücke. Die Patienten müssen sich mit ihrer Epithese wohlfühlen und damit in der Öffentlichkeit natürlich und unauffällig auftreten können“, sagt Manuela Wachs, die Geschäftsführerin von Greiner Epithesen.

Moderne Materialien ◀ Dabei wird auf modernste Materialien gesetzt. „Früher wurde mit Acryl gearbeitet. Das ist ein sehr festes Material, das kaum Elastizität vorweist“, erklärt Wachs. „Mittlerweile wird in der Epithetik aber auf Silikone gesetzt. Diese sind sehr viel elastischer und angenehmer zu tragen.“ Im Gegensatz zu den eher an Funktion orientierten Prothesen werden bei Epithesen oft verschieden harte Silikone in einem Werkstück verwendet. Die Befestigung am Schädel erfolgt mit Magneten.

Das unterschiedlich harte Silikone in einer Epithese verwendet werden, ist ein Grund, warum der bei künstlichen Armen und Beinen gern verwendete 3D-Drucker für die Epithetik noch nicht von gleichem Interesse ist. Der andere Grund ist, dass es noch keine Scanner gibt, die Gesichter exakt genug scannen können. Ole Wachs, ausgebildeter Hörgeräteakustiker und bei Greiner beschäftigt, sagt dazu: „In der Hörgeräteakustik gibt es ein oder zwei marktreife Scanner. Für die Epithetik sind solche Scanner aber zu speziell. Bei diesen Geräten können nur das Ohr und der Gehörgang gescannt werden. Das ist für unsere Zwecke zu wenig. Wir rekonstruieren zum Teil ganze Gesichter.“

Absatzmarkt wächst ◀ Stattdessen wird auf bewährte Methoden gesetzt. Abdrücke werden mit Modelliermasse im Operationssaal gefertigt und anschließend im Werkraum in Laboe mit Gips ausgegossen. Verfeinert werden die Einzelstücke mittels eines Wachsmodells. Dabei ist einiges gestalterisches Geschick erforderlich. Vom Wachsmodell wird dann ein endgültiger Abdruck genommen. So entstehen nicht nur künstliche Ohren, Nasen und Augen, sondern auch Finger. Und der Markt in diesem Segment wird weiter wachsen, ist sich Manuela Wachs sicher. „Die Zahl der Tumorerkrankungen nimmt zu“, sagt sie. „Entsprechend werden zukünftig mehr Menschen eine Epithese benötigen. Diese geben Patienten nicht nur ein Stück Identität wieder, sondern ermöglichen vielen Langzeiterkrankten auch wieder ein geregelt Leben.“

Autor: Sebastian Winslow, WNO-Redaktion
Telefon: (0431) 5194-223, winslow@kiel.ihk.de

☑ Umwelttechnik



www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung



Flenker Bau

UMWELTTECHNIK

HOCHBAU · TIEFBAU

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de



Foto: iStock.com/idealistock

Das Baugewerbe zeigt sich unbeeindruckt von Konjunktursorgen.

Moderates Wachstum

IHK-Konjunkturbericht < Trotz einer sich deutschlandweit abschwächenden Konjunktur ist die aktuelle Lage bei vielen Unternehmen im Norden überwiegend positiv und stabil. Der Konjunkturindex der IHK Schleswig-Holstein sank im Vergleich zum Vorquartal um rund drei auf 114 Punkte und liegt damit wie zuletzt im Herbst 2016 unter seinem mehrjährigen Durchschnittswert von 117,4.

Das Stimmungsbarometer der schleswig-holsteinischen Wirtschaft signalisiert ein moderates Wachstum, obwohl die Erwartungen an den Export gesunken sind. Insgesamt zeichnen die Antworten der Unternehmen für das erste Quartal ein weiterhin günstiges Bild. In der Konjunkturumfrage bezeichneten 38,6 Prozent der Betriebe ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut (Vorquartal: 48,8 Prozent). Unzufrieden waren hingegen – unverändert im Vergleich zum Vorquartal – nur 7,8 Prozent. „Die Hochkonjunktur liegt hinter uns, aber angesichts weiterhin starker binnenwirtschaftlicher Kräfte sind Befürchtungen, es könne

einen gravierenden Abschwung geben, derzeit übertrieben. Insofern gehen wir von einer Normalisierung der Lage aus“, kommentiert Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, das Umfrageergebnis.

36 Prozent der Industrieunternehmen sprachen trotz einer nachlassenden Nachfrage von einer guten Geschäftslage. Besonders das Baugewerbe zeigte sich unbeeindruckt von möglichen Konjunktursorgen, denn seine Beschäftigungsabsichten sind expansiv und auch die Investitionspläne zogen merklich an. Im Großhandel ließ die Stimmung stärker nach. Das Verkehrsgewerbe berichtete mehrheitlich von einer befriedi-

genden Lage. Und der Einzelhandel hat sich vom Stimmungstief des Vorquartals erholt. Die Dienstleistungsbereiche erwiesen sich auch dieses Mal – neben der Bauwirtschaft – als Konjunkturmotor.

Risiko Energiepreis < In der aktuellen Umfrage bewerteten allerdings die Teilnehmer fast alle Risiken höher als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vorquartal hingegen gab es bei den drei größten Risiken kaum eine Änderung. Die Risiken des Fachkräftemangels und steigender Arbeitskosten blieben nahezu konstant, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zogen leicht an. Hohe Anteilszuwächse von jeweils rund 3,5 Prozent entfielen auf steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die sinkende Auslandsnachfrage.

Für die kommenden zwölf Monate blieben die Geschäftserwartungen insgesamt verhalten. 19,1 Prozent der Antwortenden rechneten mit einer günstigeren, 61,1 Prozent mit einer etwa gleichbleibenden und 19,8 Prozent mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung (Vorquartal: 15,1/67,0/17,9 Prozent). „Die Unsicherheiten in Bezug auf die weitere konjunkturelle Entwicklung halten der Umfrage zufolge an“, so Kühn. Im ersten Quartal rechneten 24,3 Prozent der Unternehmen mit einer schwächeren Exportentwicklung. Im Vorquartal waren es nur 11,9 Prozent. An den expansiven Beschäftigungsplänen der Unternehmen hat sich bislang allerdings nichts geändert, leicht reduziert haben sie jedoch ihre Investitionsabsichten. **red <<**

IHK-Konjunkturberichte

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 327)

Neutralisieren Sie Cyberattacken bevor sie zuschlagen!

SONICWALL®
Secure First • Gold •

Als SonicWall Gold-Partner unterstützen wir Sie umfassend.

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions

Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für

SONICWALL®

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.



IHK aktiv

Maritimer Parlamentarischer Abend

Die maritime Wirtschaft ist ein Zugpferd der wirtschaftlichen Entwicklung in Schleswig-Holstein. Mit dem Maritimen Parlamentarischen Abend unterstreicht die IHK Schleswig-Holstein künftig wiederkehrend die Bedeutung der maritimen Industrie, der Schifffahrt und der Infrastruktur, der Häfen und der maritimen Dienstleister für den Wirtschaftsstandort. Den Auftakt macht das wichtige Thema der Kooperation der deutschen Werften im Marineschiffbau. Im Rahmen eines parlamentarischen Abends wollen wir den Dialog zwischen Gästen aus Bundes- und Landespolitik, Verwaltung und Wirtschaft anstoßen und für Herausforderungen sensibilisieren. Die Veranstaltung findet am 20. Juni 2019 ab 18 Uhr im Hotel Kieler Yacht Club in Kiel statt. Weitere Fragen beantworten wir gern. <<

Anmeldung online

www.ihk-sh.de/maritimer-abend

Ansprechpartner

IHK zu Kiel, Standortpolitik

Dr. Martin Kruse

Telefon: (0431) 5194-297, kruse@kiel.ihk.de



Deutsche Werften kooperieren



Aktuelle Preisindizes

April 2019

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2015=100)
02/2018	102,3
03/2018	102,9
04/2018	103,1
02/2019	103,8
03/2019	104,2
04/2019*	105,2

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Bürogebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
November 2017	106,4	106,7	106,8
Februar 2018	108,2	108,5	108,5
November 2018	111,5	111,7	111,9
Februar 2019	113,4	113,7	113,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)

Februar 2019 = 16,137 Euro

* vorläufiger Wert

Marine-Projekt < Der Überwasserschiffbau für Marineschiffe hat eine besondere Bedeutung. Ihn als Schlüsseltechnologie zu deklarieren, kann helfen, dass wichtiges Know-how im Land bleibt. Dies wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett in Berlin beschlossen – doch zu spät für das Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180, dessen Ausschreibungsverfahren gerade läuft.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht, dass der Überwasserschiffbau als Schlüsseltechnologie eingestuft werden soll. Im April 2019 wurde die Umsetzung dieses Ziels auf den Weg gebracht und wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett beschlossen. Projekte in diesem Hochtechnologiebereich müssen dadurch künftig nicht mehr europaweit ausgeschrieben und können direkt bei deutschen Werften in Auftrag gegeben werden.

Die Entscheidung des Bundes hat jedoch keine Auswirkungen auf das laufende Verfahren zum Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180. Das von der Marine geplante MKS 180 wird durch seine Missionsmodule zu einem flexiblen Schiff für die verschiedensten Einsätze. Dieses Konzept wurde aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte und gemäß den Anforderungen der Gegenwart und Zukunft entwickelt. Die Anforderung, die die Marine an die Werften stellt, ist die schnelle und möglichst weltweite Anpassung der Schiffe an die jeweiligen Einsatzszenarien, ohne dass in die Schiffsstruktur eingegriffen und eine Werftfliegezeit eingeplant werden muss.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Modellstudie des Mehrzweckkampfschiffs 180

Foto: Bundeswehr/BAAIN/MTG

Zulieferernetz < Die europäische Ausschreibung zu dem derzeit größten Beschaffungsvorhaben der Marine läuft seit 2015 und soll Ende 2019 abgeschlossen werden. Im letzten Schritt sind derzeit noch zwei Wettbewerber aus den Niederlanden und aus Kiel im Rennen. Auch wenn sich die German Naval Yards Kiel GmbH (GNYK) als Generalunternehmer für das Projekt bewirbt – seit 2018 in Kooperation mit thyssenkrupp Marine Systems –, gibt es durch die hohe Komplexität eine intensive Zusammenarbeit mit Unterauftragnehmern und Zulieferern in ganz Schleswig-Holstein, Norddeutschland und darüber hinaus. Ungefähr 80 Prozent der Wertschöpfung bei solchen großen Projekten finden außerhalb der Werft statt, im Fall von MKS 180 bei mehreren Hundert Zulieferbetrieben aus ganz Deutschland. Im April 2019 wurde GNYK aufgefordert, das finale Angebot für die Entwicklung, die Konstruktion und den Bau des MKS 180 einzureichen. Abgabetermin ist Mitte Juli.

Das Projekt hat große Bedeutung für die deutsche Industrie. Von der Entscheidung hängt auch ab, ob die deutsche Marineindustrie langfristig Technologieführer im Überwasserschiffbau bleiben kann. Allein in Schleswig-Holstein arbeiten in dem Hightechbereich der Werftenindustrie rund 5.000 Menschen und in den Zulieferbetrieben noch einmal um die 15.000. Fünf Milliarden Euro steuern sie mit ihrem Umsatz zum Bruttoinlandsprodukt des Bundeslandes bei. <<

Autorin und Kontakt:

Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de



RENAULT
Passion for life

Einfach alles drin:

Renault Leasing* für Gewerbekunden

Inklusive Full Service Paket** ab 1.130,22 € netto.



z. B. Renault Mégane Grandtour
BUSINESS Edition TCe 140 GPF

ab **139,39 €******
netto mtl. / 166,53 € brutto mtl.

• Renault R-LINK 2 mit 7-Zoll-Touchscreen & Navigationsfunktion inkl. Europakarte • Einparkhilfe vorne und hinten • Komfort-Paket, mit 2-Zonen Klimaautomatik sowie Licht- & Regensensor • Lenkrad in Leder • Sicherheitstrennnetz
****Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 139,94 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 166,53 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 705,88 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 840,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2019.

Renault Mégane TCe 140 GPF: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 7,1; außerorts: 4,6; kombiniert: 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km; Energieeffizienzklasse: B. Renault Kadjar und Renault Mégane Grandtour: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,9 – 3,9; CO₂-Emissionen kombiniert: 136 – 102 g/km, Energieeffizienzklasse: C – A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007) Abbildung zeigt Renault Mégane GT mit Sonderausstattung.

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Rosenstraße 12 • 23795 Bad Segeberg
Tel.: 04551 - 96690

LÜDEMANN & SENS oHG

Hökertwiete 9-11 • 22848 Norderstedt
Tel.: 040-528 864 410

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Kruppstraße 4-6 • 23560 Lübeck
Tel.: 0451 - 589060

LÜDEMANN & SENS oHG

An der Strusbek 4c • 22926 Ahrensburg
Tel.: 04102 - 47 42 0

*Angebot gültig für Gewerbekunden bei Kaufantrag bis 30.06.2019.

Inklusive Angebot mit einer monatlichen Rate von 1.130,22 Euro netto/ 1.344,96 Euro brutto, enthält einen Renault Full Service Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten sowie Hauptuntersuchung (HU) inkl. Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 48 Monaten bzw. 40.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen. *2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen.

Mobilität und Tagesgäste im Fokus

Sparkassen-Tourismusbarometer ◀ Die rund 4.000 gewerblichen Beherbergungsbetriebe in Schleswig-Holstein verzeichneten im vergangenen Jahr 8,6 Millionen Ankünfte und 34,5 Millionen Übernachtungen. Das geht aus dem Sparkassen-Tourismusbarometer hervor, das der Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH) und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein im Mai präsentierten.



Tagesgäste sind ein entscheidender Markt: Familie am Strand von Scharbeutz.

Ein Anteil von 36 Prozent des touristischen Gesamtumsatzes entfiel dabei auf die rund 130 Millionen Tagesreisen. „Der Tourismus in Schleswig-Holstein umfasst weit mehr als die Übernachtungen ab zehn Schlafgelegenheiten, die in der amtlichen Tourismusstatistik erfasst werden. Neben den Übernachtungsgästen sind die Tagesgäste ein entscheidender Markt für den Tourismus in Schleswig-Holstein“, sagte Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein.

Mit einem Plus von 15,3 Prozent bei den Übernachtungen lag das nördlichste Bundesland 2018 nach Angaben der Statistischen Ämter auf Platz eins im

Dynamikranking der 16 Bundesländer. Das starke Wachstum ist jedoch zum Teil auf Statistikeffekte im Rahmen der sogenannten Berichtskreisprüfung des Statistikamtes Nord zurückzuführen. Doch selbst unter Berücksichtigung dieser Effekte lag Schleswig-Holstein Ende 2018 bei einem Übernachtungszuwachs von 3,5 Prozent und damit zum sechsten Mal in Folge bei der Nachfragedynamik vor den benachbarten Küstenbundesländern.

Ein Modellprojekt des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein soll künftig mehr Transparenz in die touristische Zahlenwelt bringen. „Durch eine intensive Datenauswertung erwarten wir für die Modellkommu-

nen bessere Erkenntnisse beispielsweise dazu, wie sich die laufende Tourismussaison entwickeln wird“, sagte TVSH-Vorsitzende Stephanie Ladwig. Dies solle den touristischen Akteuren zusätzliche Chancen bieten, kurzfristig auf Marktentwicklungen zu reagieren und die eigene Situation im Wettbewerbsvergleich einzuschätzen.

Gästezufriedenheit ◀ Auch TVSH-Tourismus-Abteilungsleiter Johannes Hartwig zog eine positive Bilanz und verwies auf die gestiegene Gästezufriedenheit: „Sie liegt laut TrustYou bei erfreulichen 85,4 von 100 möglichen Indexpunkten. Wir verteidigen somit den zweiten Rang, nur Bayern liegt noch vor uns.“ Der TrustScore fasst Bewertungen von über 30 Online-Plattformen für Hotels und Ferienwohnungen zusammen.

Optimierungspotenziale sieht der TVSH bei der Mobilität, für Stephanie Ladwig ein Schlüsselfaktor: „Verkehr und Mobilität dürfen wir nicht dem Zufall überlassen, sondern wir müssen aktiv gute Konzepte umsetzen und Rahmenbedingungen schaffen – von der Anreise bis zur Vor-Ort-Mobilität. Wenn es um Kooperationen geht, dann müssen Verkehrsunternehmen, Touristiker, Nachhaltigkeitsexperten, Politik und Verwaltung mit an den Tisch.“ Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld sei die Besucher- und Verkehrlenkung: „Ein Baustein ist es, bestimmte Verkehrsmittel mit besonderen Erlebnissen zu verbinden, um sie attraktiver zu machen, beispielsweise durch touristische Buslinien. Auch die Verknüpfung von Verkehrsmitteln etwa durch Fahrradverleihsysteme an zentralen Haltestellen ist ein wichtiges Thema, wie auch das vielversprechende Projekt ‚Unbeschwert unterwegs‘, das Urlaubern eine ÖPNV-Nutzung durch die Kurkarte ermöglichen soll.“ *red* ◀

Mehr unter
www.sgvsh.de/Tourismus.html

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



Foto: iStock.com/warrengoldswain

Fit im Binnenland

Programm „Urlaub +“ ◀ Der Tourismus im echten Norden boomt. Nicht nur die Küsten haben einiges zu bieten, sondern auch das Binnenland. Mit dem Angebot „Urlaub +“ geht die Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland e. V. neue Wege. Das Ziel: junge, gesundheitsbewusste Menschen für die Region zwischen dänischer Grenze und Nord-Ostsee-Kanal zu begeistern.

Das Binnenland habe viele schöne Gegenden. Man müsse sie nur kennen und entdecken, erklärt Marianne Budach, Geschäftsführerin der Gebietsgemeinschaft. „Wir sind immer auf der Suche nach dem Besonderen.“ Genau das fand Budach mithilfe guter Kontakte ins niedersächsische Hasetal. Hier habe es bereits ein Programm gegeben, das Sport, Entspannung und Gesundheit kombiniere, sagt die Geschäftsführerin. „Diese Idee wollte ich unbedingt in Schleswig-Holstein aufgreifen.“ Und das tat sie auch – der Startschuss für das Angebot „Urlaub +“.

„Wir bieten mit dem Programm einen Gesundheitsurlaub, der fordert“, sagt Budach. Touristen erkunden auf geführten Rad- und Wandertouren in vier bis fünf Tagen die Region. Ergänzt wird das Programm durch ein oder zwei Präventionskurse zu den Themen Muskelentspannung und Stressbewältigung sowie das Seminar „Gesunde Ernährung“. „Wir haben vier Physiotherapeuten mit an Bord. Sie haben alle Kurse bei der Zentralen Prüfstelle Prävention zertifizieren lassen. Das heißt: Die Krankenkassen können die Kurse bezuschussen.“ Interessierte müssten sich lediglich vor dem Urlaub bei ihrer Versicherung informieren. „In der Regel unterstützen

die Kassen zwei Präventionskurse pro Jahr“, erklärt die Geschäftsführerin.

Kulturelle Schätze ◀ Die Kurse finden in der Akademie Sankelmark statt, wo die Urlauber zudem übernachten können. „Aber auch das Hotel zur Treene in Schwabstedt gehört zu unseren Partnern. Selbstverständlich können sich die Gäste in Ferienwohnungen einquartieren.“ Die ersten Kurse fanden Anfang Juni statt. „Das Programm kommt langsam ins Laufen“, so Budach. Damit es sich weiterentwickelt, hat die Gebietsgemeinschaft bereits einen Plan: die Anerkennung als Bildungsurlaub. „Aber Radfahren allein entspricht nicht den Kriterien, die dafür erfüllt werden müssen“, sagt die Geschäftsführerin. Hierfür müssten die Aspekte Gesundheit und Kultur zusammengebracht werden, etwa durch Exkursionen. „Die Region hat viele kulturelle Schätze zu bieten, wie den Ochsenweg. Das Potenzial ist da.“ ▶▶

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr erfahren
www.urlaubplus.sh



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Victoria Bartel (links) und Alina Behm bereiten Ware für den Versand vor.

Foto: IHK zu Kiel/Bachmann

lange auf diese Weise aus und nicht erst, seitdem es den Beruf gibt“, sagt Bartel. „Wir machen E-Commerce zum Anfasen“, fügt Geschäftsführer Andreas Voswinckel hinzu.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Die Limal GmbH fungiert als Bindeglied zwischen Kunden und Marktplätzen. Zur Kundschaft gehören rund 100 Mandanten, deren Sortimente, in erster Linie A-Marken und Neuware, aber auch Restposten und B-Ware, im Internet vertrieben werden, erläutert Voswinckel, dessen Firma mit 25.000 Quadratmeter großen Lagerflächen einen siebenstelligen Umsatz im Monat generiert. Die Anforderungen an die Plattformen steigen. „Wir sind in einem umkämpften Markt und damit stark getrieben von Exzellenz im Service“, sagt der Geschäftsführer.

Bartel konnte schon in einigen Abteilungen Erfahrungen sammeln, darunter Buchhaltung, Kundenservice und Logistikmanagement. Kernstück wird die berufliche Ausbildung im Account-Management sein; dort wird sie Mandanten betreuen, Artikel in Online-Shops und auf Marktplätzen einstellen und den Verkauf der eingestellten Ware betreuen. E-Commerce ist vielseitig: Von Kindersachen über Elektronik bis hin zum Versand lebender Fische sind die Azubis in ihrer Berufsschulklasse mit unterschiedlichen Warensortimenten befasst. Wichtig seien mathematische Kenntnisse, sagt Bartel. Auch über Rechtliches

Mandanten und Marktplätze managen

Kaufleute im E-Commerce ◀ Die Limal GmbH in Neumünster zählte vor 20 Jahren zu den Pionieren in der gewerblichen Nutzung von Online-Marktplätzen. Heute ist sie wieder unter den Vorreitern: bei der Ausbildung von Kaufleuten im E-Commerce.

Victoria Bartel gehört zur sogenannten Generation Z, einer Generation von Digital Natives, die bereits im Kindesalter Online-Medien kennenlernen konnten. Über eine Plattformsuche stieß die heutige Auszubildende auf das Berufsfeld „Kaufleute im E-Commerce“. Wichtig war ihr ein Job mit Zukunftsperspektiven. Limal schickt drei Azubis in die Berufsschulklasse an der Theodor-Litt-Schule in Neumünster. „Die Firma bildet theoretisch schon

dende auf das Berufsfeld „Kaufleute im E-Commerce“. Wichtig war ihr ein Job mit Zukunftsperspektiven. Limal schickt drei Azubis in die Berufsschulklasse an der Theodor-Litt-Schule in Neumünster. „Die Firma bildet theoretisch schon

Nachwuchsförderung



Ute Drews & Klaus Hesse, Förderverein Archäologie Schloss Gottorf

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stifter sein – ein Gewinn für beide Seiten!

„Wir fördern die Archäologie in Schleswig-Holstein. Die Beteiligung am Deutschland Stipendium eröffnet uns die Möglichkeit, gezielt talentierte Nachwuchswissenschaftler in diesem Bereich zu unterstützen.“

C. Neumann, Tel.: +49 431 880-1411

Deutschland STIPENDIUM

Wir sind dabei

www.deutschlandstipendium.uni-kiel.de

Innenraumbegrünung

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen

... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen
- Textilpflanzen
- Pflanzenservice
- Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen
- Pflege/Wartung
- Trendige Wohnaccessoires



Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

gebe es in der dreijährigen Ausbildung eine Menge zu lernen. „Da wird man schon mal mit Paragraphen zugeschossen“, sagt sie und lächelt.

Der Beruf ergänze das Ausbildungsportfolio sinnvoll, sagt Voswinckel. „Wir nehmen die Ausbildung ernst und haben uns in Konzeption und Durchführung bei der Berufsschule eingebracht.“ Er erhoffe sich mehr Wahrnehmung für das junge Berufsfeld. Wichtigste Voraussetzung: eigenverantwortliches Arbeiten. „Die Azubis werden bei uns ins kalte Wasser geschmissen und sind ein produktiver Teil des Systems.“ Fachabitur sei Voraussetzung für die Ausbildung, Interesse an Prozessoptimierung und Innovationen sowie eine hohe Online-Affinität seien förderlich.

Aufstiegschancen < Derzeit entfallen rund zehn Prozent des Handelsvolumens auf E-Commerce – tendenziell stark steigend. Durch Fokussierung und Ausbildung sieht Voswinckel hervorragende Aufstiegschancen, etwa zum Account-Manager. Wo Bartel ihre Zukunft sieht? „Auf jeden Fall im E-Commerce“, sagt sie. Online-Shops aufbauen, interessante Waren verschicken – das alles gefalle ihr. Und nicht nur ihr, sondern vielen anderen aus der Generation Z. <<

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.limal.de

> Initiative Bauwesen

Gemeinsam gegen Fachkräftemangel

Als Reaktion auf die Diskussion um Studienstandorte und Fachkräftemangel im Bauwesen haben sich Schleswig-Holsteins Hochschulen mit bau- und planungsbezogenen Studiengängen in Kooperation mit den Architektur- und Ingenieurverbänden sowie öffentlichen Planungsträgern zur Initiative „Bauwesen Schleswig-Holstein“ zusammengesetzt.

Ziele sind eine hochschulübergreifende Abstimmung von Studienangeboten und deren Schwerpunkten, die Förderung des Austauschs zwischen den Hochschulen und der Praxis für bedarfsgerechte wie zukunftsfähige Studiengänge sowie die Entwicklung von intelligenten Antworten auf die Herausforderungen des Fachkräftemangels im Flächenland Schleswig-Holstein.

In der Initiative sind mit der Technischen Hochschule Lübeck, den Fachhochschulen Kiel und Westküste, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) sowie der Muthesius Kunsthochschule alle Hochschulen Schleswig-Holsteins vereint, die Studiengänge in den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik, Städtebau, Stadtplanung und Raumgestaltung anbieten. Weitere Partner sind Berufsverbände, öffentliche Einrichtungen wie die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR, der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr sowie private Ingenieurbüros und Kommunen.



Folgenden Schritte wurden in den hochschulübergreifenden und fachbezogenen Arbeitsgruppen sowie in der Arbeitsgruppe zum Fachkräftebedarf Anfang April in Lübeck abgestimmt:

- Weiterentwicklung des Studiengangportfolios der Hochschulen in der Architektur durch einen Bachelorstudiengang an der FH Kiel und zusätzliche vertiefende Masterprogramme an der TH Lübeck
- Differenzierung des Angebots im Bauingenieurwesen durch einen spezialisierten Masterstudiengang an der CAU
- Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten zur Qualifizierung und Ausweitung der Studienangebote in der umweltgerechten Gebäudetechnik der FH Westküste und der TH Lübeck
- Einführung eines Bachelorstudiengangs für Stadtplanung und Ortsentwicklung an der TH Lübeck

Um die Initiative operativ abzuschließen und handlungsfähig zu gestalten, ist von den Partnern vorgesehen, sie als ein Kompetenzzentrum zu verstetigen. red <<

Foto: fotolia.com/Yakobchuk Olena

Informationstechnologie in der Region

Wir machen Digitalisierung einfach.



id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Studie zeigt Engpass

Fachkräfte für die Energiewende ◀ Der Ausbau erneuerbarer Energien kann nur Erfolg haben, wenn ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte die Herausforderungen der Zukunft annehmen. Wo genau aktuell die Lücken in der Aus- und Weiterbildung bestehen, hat jetzt eine Studie im Rahmen des Großprojekts „NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende“ untersucht.

Die unter Federführung des Kompetenzzentrums CC4E der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) erstellte Untersuchung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule Flensburg, der Technischen Hochschule Lübeck, der Universität Hamburg und der Handwerkskammer Hamburg entwickelt.

Die Ergebnisse bieten einen weitreichenden Überblick über bestehende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Energiesektor. Analysiert wurden 58 norddeutsche Studiengänge und 240 deutschlandweite Weiterbildungsmöglichkeiten. Ergänzend dazu wurde der heutige und künftige Personal- und Qualifizierungsbedarf durch Befragung der 50 Experten aus dem NEW-4.0-Konsortium erhoben. Es folgte die Gegenüberstellung von Angeboten und Bedarfen, um branchenspezifische Angebotslücken zu identifizieren.

Ergebnis der Auswertung: Gerade in den drei Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, IT-Sicherheit und Data Science wurden von den Befragten am häufigsten personelle Engpässe befürchtet. Diesen Vertiefungsbereichen mit dem höchsten Bedarf an passgenauer Weiterbildung steht gleichzeitig ein sehr geringes Angebot gegenüber. Nur rund fünf Prozent der gewerblichen Weiterbildungen im Energiebereich befassen sich überhaupt mit IKT-Themen. Data Science und IT-Sicherheit im Speziellen sind in Weiterbildungsangeboten kaum vertreten.

„Diese Lücken sollten schnell geschlossen werden, um die nötigen Fachkräfte auszubilden“, bekräftigt der wissenschaft-

liche Leiter der Studie, Professor Dr. Jens-Eric von Düsterlho von der HAW Hamburg. „Der fortschreitende Ausbau erneuerbarer Energien und insbesondere die erforderliche Verknüpfung des Stromsektors mit dem Wärme- und Verkehrssektor sorgen zudem für ganz neue Anforderungen.“

Neue Zertifikatskurse ◀ Demzufolge gibt es auch in dem Bereich Sektorenkopplung sowie zu den Themen Energiespeicher und Lastmanagement erhöhten Weiterbildungsbedarf. Diese Vertiefungsbereiche werden in der Bildungslandschaft für Energieberufe wenig bis gar nicht abgebildet, obwohl sich die befragten Experten gerade hier Angebote wünschen.

Ein weiterer interessanter Aspekt, den die Studie offenlegt, ist die Bereitschaft der Branche, auf Quereinsteiger aus anderen Berufsfeldern zurückzugreifen, um den Fachkräftemangel zu decken. Insbesondere für diese Quereinsteiger können Weiterbildungsangebote zu Grundlagen und Herausforderungen der Energiewende hilfreich sein, um die fachliche Integration in die Unternehmen zu beschleunigen.

Auf Basis der Studienergebnisse werden derzeit im Rahmen von NEW 4.0 Zertifikatskurse entwickelt, die neue Angebote schaffen und hohe Bedarfe decken sollen. *red* ◀◀

Ergebnisse der Studie

www.new4-0.de/downloads

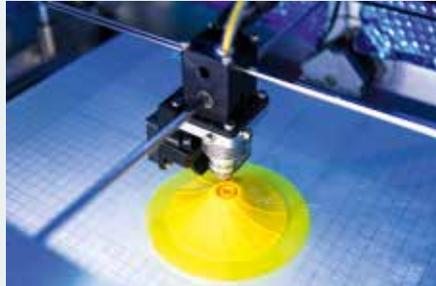
> Studie des Maritimen Clusters

Chancen additiver Fertigung

Im Auftrag des Maritimen Clusters Norddeutschland (MCN) hat die Fraunhofer-Einrichtung für Additive Produktionstechnologien (IAPT) eine Studie durchgeführt, die die Potenziale von additiver Fertigung für maritime Anwendungen untersucht und entsprechende Dienstleister benennt.

Unter dem Titel „Bedarfsermittlung von additiven Fertigungsmethoden mit Fokus auf die maritime Wirtschaft in der erweiterten Metropolregion Hamburg“ hat das MCN die Studienergebnisse im Mai beim Fraunhofer IAPT präsentiert.

Insbesondere im Bereich des Prototypenbaus und der Ersatzteilbereitstellung könnte die additive Fertigung in der maritimen Branche künftig zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ermittelte das Fraunhofer IAPT Anwendungspotenziale etwa für Werften beim Formenbau, für



Zulieferer für Schiffsantriebstechnik bei Motoren und Getrieben, für Zulieferer für Manövrier- und Antriebssysteme bei Antriebssträngen und Propellern, für Zulieferer für Schiffsbetriebsanlagen bei Wärme-, Pumpen- und Hydrauliksystemen sowie für Unternehmen der Meerestechnik bei Spezialequipment.

In der maritimen Wirtschaft besteht ein breites Anwendungspotenzial für additive

Fertigungstechnologien. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie im Kontext von Bauteilanalysen. Am häufigsten tritt ein Nutzen für die untersuchten Unternehmen durch additiv gefertigte Ersatzteile auf. Bei großen Bauteilen bietet sich zudem eine auf additiven Verfahren basierende Reparaturlösung an. Besonderes Potenzial bietet generell der Bereich der Meerestechnik, da die dort benötigten Komponenten Anforderungen besitzen, die mit additiven Technologien besser erfüllt werden können.

Ein signifikanter Anteil der deutschlandweit identifizierten Dienstleister im Bereich der additiven Fertigung ist im Einzugsgebiet des Maritimen Clusters Norddeutschland ansässig, sodass eine regionale Infrastruktur in Bezug auf additive Fertigung sichergestellt ist. *red <<*

Studie anfordern

MCN-Geschäftsstelle Hamburg
Philipp Langer
philipp.langer@maritimes-cluster.de

Foto: iStock.com/kymny

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Weitsicht Werbeagentur Braemer GmbH

Ihre Leistung sichtbar machen.
☎ 04621 - 30 15 30 www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
... MEHR ALS EINE DRUCKEREI

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS**
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE ■■■ MENNE

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Keine Zölle auf EU-Waren mehr

Abkommen mit Singapur ◀ Im Oktober 2018 wurde in Brüssel das EU-Singapur-Freihandelsabkommen unterzeichnet. Die Abstimmung im Europaparlament fand im Februar 2019 statt. Das Handelsabkommen soll am 1. September 2019 in Kraft treten. Separat ratifiziert wird das Investitionsabkommen. Dieses bedarf der Zustimmung aller Parlamente der verbleibenden 27 EU-Mitgliedsstaaten.

Im Rahmen des Handelsabkommens wird Singapur alle noch vorhandenen Zölle auf EU-Waren beseitigen und sich verpflichten, den bereits bestehenden zollfreien Zugang für alle anderen EU-Waren aufrechtzuerhalten. Alle Waren mit Ursprung Singapur, die nicht im Abbauplan der EU gelistet sind, sind mit Inkrafttreten des Abkommens bei der Einfuhr in die EU zollfrei.

Das Abkommen bietet auch den Dienstleistern der EU neue Möglichkeiten, etwa in den Bereichen Telekommunikation, Umweltdienstleistungen, Ingenieurwesen, Informatik und Seeverkehr. Zudem werden die Rahmenbedingungen berechenbarer. Singapur hat ferner zugesagt, nicht tarifäre Handelshemmnisse in Schlüsselsektoren zu beseitigen. Dazu gehört beispielsweise die Anerkennung der EU-Sicherheitsprüfungen für Kraftfahrzeuge und zahlreiche Elektronikgeräte oder der von EU-Unternehmen verwendeten Textilkennzeichnungen.

Für die präferenzbegünstigte (zollvergünstigte) Aus-

Einfuhr muss die Ware den Ursprung EU beziehungsweise Singapur im Sinne des Abkommens aufweisen. Dafür müssen die in Protokoll 1 des Abkommens gelisteten Ursprungsregeln erfüllt werden. Häufig wird der aus anderen Abkommen bekannte Positionswechsel oder alternativ eine Wertschöpfungsregel verlangt, selten die Kombination aus beidem.

Ermächtigtger Ausführer ◀ Für Sendungen mit einem präferenzberechtigten Warenwert unter 6.000 Euro ist die Ursprungserklärung auf der Rechnung als Präferenznachweis vorgesehen.

Da das Abkommen die Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 nicht als alternativen Präferenznachweis zur Ursprungserklärung vorsieht, werden Exporteure für Sendungen mit einem präferenzberechtigten Wert über 6.000 Euro – analog zum Abkommen mit Südkorea – nach derzeitigem Stand über eine zollrechtliche Bewilligung „Ermächtigtger Ausführer“ verfügen müssen. Allerdings erhebt Singapur be-

reits heute auf die meisten EU-Waren keine Einfuhrzölle.

Ursprünglich wurde das Freihandelsabkommen EUSFTA (EU-Singapore Free Trade Agreement) als ein einziges Abkommen von 2010 bis 2014 ausgehandelt. Der Europäische Gerichtshof teilte in einem von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Gutachten jedoch mit, dass es sich in der ausgehandelten Form um ein gemischtes Abkommen handelt. Um vollständig in Kraft treten zu können, hätte es der Zustimmung aller EU-Mitgliedsstaaten bedurft. Daraufhin wurde das Abkommen in einen Handels- und einen Investitionsteil gesplittet. Den Handelsteil kann die EU als ein EU-only-Abkommen im Alleingang ratifizieren. **red** ◀◀

Fragen zum Abkommen?

Gern stehen Ihnen die Kollegen in den Geschäftsbereichen International zur Verfügung. Kontakt: www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 243)

Skyline von Singapur





Foto: fotolia.com/Maria Snytova

Urlaubsanspruch in Elternzeit

Arbeitsrecht < Der gesetzliche Urlaubsanspruch besteht auch für den Zeitraum der Elternzeit, er kann jedoch vom Arbeitgeber nach Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 Bundeselternzeit- und Elternzeitgesetz gekürzt werden. So urteilte im März das Bundesarbeitsgericht (BAG). Die Regelung in Paragraph 17 stehe im Einklang mit dem Unionsrecht.

Die Klägerin war bei der Beklagten seit 1. Juni 2001 als Assistentin der Geschäftsleitung beschäftigt. Sie befand sich unter anderem vom 1. Januar 2013 bis zum 15. Dezember 2015 durchgehend in Elternzeit. Mit Schreiben vom 23. März 2016 kündigte die Klägerin das Arbeitsverhältnis mit der Beklagten zum 30. Juni 2016 und beantragte unter Einbeziehung der während der Elternzeit entstandenen Urlaubsansprüche, ihr für den Zeitraum der Kündigungsfrist Urlaub zu gewähren. Mit Schreiben vom 4. April 2016 erteilte die Beklagte der Klägerin vom 4. April bis zum 2. Mai 2016 Urlaub, die Gewährung des auf die Elternzeit entfallenden Urlaubs lehnte sie ab. Die Klägerin machte zuletzt noch 89,5 Arbeitstage Urlaub aus dem Zeitraum ihrer Elternzeit geltend.

Die Vorinstanzen hatten die Klage abgewiesen. Die Revision der Klägerin hatte vor dem BAG keinen Erfolg. Die Beklagte hat nach Auffassung des Gerichts die Urlaubsansprüche der Klägerin aus den Jahren 2013 bis 2015 mit Schreiben vom 4. April 2016 wirksam gemäß Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um ein Zwölftel gekürzt.

Erklärung abgeben < Wolle der Arbeitgeber von seiner ihm durch Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG eingeräumten Befugnis Gebrauch machen, den Erho-

lungsurlaub für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um ein Zwölftel zu kürzen, müsse er eine darauf gerichtete empfangsbedürftige rechtsgeschäftliche Erklärung abgeben, so das BAG. Dazu sei es ausreichend, dass für den Arbeitnehmer erkennbar ist, dass der Arbeitgeber von der Kürzungsmöglichkeit Gebrauch machen wolle. Das Kürzungsrecht des Arbeitgebers erfasse auch den vertraglichen Mehrurlaub, wenn die Arbeitsvertragsparteien für diesen keine von Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG abweichende Regelung vereinbart hätten.

Die Kürzung des gesetzlichen Mindesturlaubsanspruchs verstoße weder gegen Artikel 7 Absatz 1 der Arbeitszeitrichtlinie (RL 2003/88/EG) noch gegen Paragraph 5 Nr. 2 der Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub im Anhang der Richtlinie 2010/18/EU. Das Unionsrecht verlange nach der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union nicht, Arbeitnehmer, die wegen Elternzeit im Bezugszeitraum nicht zur Arbeitsleistung verpflichtet gewesen seien, Arbeitnehmern gleichzustellen, die in diesem Zeitraum tatsächlich gearbeitet hätten. *red <<*

Bundesarbeitsgericht
Urteil vom 19. März 2019, Aktenzeichen 9 AZR 362/18

> Neues Vergabegesetz Schleswig-Holstein

Entlastung für Betriebe

Das neue Vergabegesetz Schleswig-Holstein ist am 1. April 2019 in Kraft getreten. Das VGSH ist mit Ausnahme der Mindestlöhne auf den Unterschwellenbereich beschränkt und gilt für das Land, die Kreise, die Gemeinden, die Gemeindeverbände und die übrigen Auftraggeber im Sinne des Paragraphen 98 GWB.

Der vergaberechtliche Mindestlohn von 9,99 Euro sowie die repräsentativen Tariflöhne im öffentlichen Personennahverkehr werden beibehalten. Das neue Gesetz verzichtet auf deklaratorische Bestimmungen sowie die zwingende Vorgabe von Nachhaltigkeitskriterien, die Einhaltung ökologisch nachhaltiger und sozialer Faktoren wird auf den Einzelfall verlagert. Die Vorgabe, dass bei Ausschreibungen im ersten Schritt grundsätzlich nur Eigenerklärungen bezüglich der Eignung gefordert werden dürfen, entlastet Unternehmen und Auftraggeber.

Ebenfalls im April wurde die neue Vergabeverordnung Schleswig-Holstein (SHVgVO) veröffentlicht, die wichtige Ausnahmen von den anzuwendenden Verfahrensordnungen (VOB/A 2019 und UVgO) regelt. *red <<*



Allgemeine Steuertermine

11. Juni

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer
Vorauszahlung für das II. Quartal 2019

Körperschaftsteuer
Vorauszahlung für das II. Quartal 2019

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2019

Umsatzsteuer
Vor Anmeldung und Vorauszahlung für Mai 2019

10. Juli

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2019, bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2019

Umsatzsteuer
Vor Anmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2019, bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2019

Immobilien

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Petra Rogge
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © kal19 - iStock.com



Eine Region in Bewegung

Zukunft: Mobilitätsmanagement

Ob der tägliche Weg zur Arbeit, eine Dienstfahrt oder eine Geschäftsreise – Unternehmen begründen vielerlei Verkehrsströme. Davon betroffen sind zum einen die Fahrer selbst, die Unternehmen aber auch die Länder und Kommunen, die die Straßen und Wege verantworten und pflegen müssen. Der Trend zum verstärkten Einsatz von Pkw zur Personenbeförderung ist weiterhin ungebrochen, auch wenn sich das Umweltbewusstsein vieler Menschen dahingehend verändert hat, dass kurze Strecken beispielsweise mit dem Rad

oder stark befahrene Strecken mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Stand Januar 2019 waren rund 42 Millionen private Pkw in Deutschland zugelassen. Die Zahl der gewerblichen Anmeldungen lag bei mehr als 5,067 Millionen.

Fuhrpark

Unter einem Fuhrpark oder einer Flotte versteht man landläufig den Bestand an Fahrzeugen, den ein Unternehmen verwaltet und seinen Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Vorrangig handelt es sich dabei immer noch um



Siebdruck

auf nahezu jedem Material -
Fachbetrieb für Großformate

Digitaldruck

Ideale Lösung für Kleinauflagen -
Formate bis 2,5m Breite und beliebiger
Länge mit bis zu 95mm Materialstärke

Beschriftung

mit gedruckten und/oder
computergeschnittenen Folienbuchstaben
und Logos

Veredelung

von Drucksachen mit
UV-Hochglanzlackierungen, auch partiell,
Metallglitter, Rubbelfarbe,
Haftgummierung, Perlglanz,
sowie vielen anderen Effekten

Tel.: 04106 - 12100

www.vonz.de

CARCAPE®
THE WRAPPING COMPANY

VOLLFOLIERUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

TEL: 04106 / 12 10 70

WWW.CARCAPE.DE

Pkw. Dass zu einer Firmenflotte auch immer mehr (Motor-) Räder, Roller und E-Bikes zählen, trägt vor allem dem neuen Umweltbewusstsein Rechnung. Der Fuhrpark wird in der Regel von einem Unternehmensbereich, dem Fuhrparkmanagement oder Mobilitätsmanagement, verwaltet, sodass ein komfortabler Zugriff auf die jeweiligen Fahrzeuge besteht. Häufig werden die Fahrzeuge aus einer Flotte von verschiedenen Fahrern genutzt.

Mobilitätsmanagement

Unternehmerische Maßnahmen des Mobilitätsmanagements zielen mittlerweile ebenso auf die Verlagerung von Fahrten auf öffentliche Verkehrsmittel ab. Auch die Benutzung von Rad, Roller oder anderer elektrisch betriebener Fahrzeuge zählen zum Fokus betrieblicher Aktivitäten. Daher werden unternehmensseitig gerne immer wieder ungewöhnliche oder spezifische Maßnahmen ergriffen, wie beispielsweise Wettbewerbe oder Förderungen, um die betrieblichen Mobilitätsziele zu unterstützen. In Kombination mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind Fahrräder beispielsweise eine tolle Ergänzung. Ein falt-Fahrrad findet in jeder Bahn und jedem Bus ein Plätzchen und erlaubt ein schlaues navigieren durch den Stadtverkehr.

Antrieb

Nach wie vor spielen in Deutschland die Kraftstoffe Benzin und Diesel die wichtigsten Rollen. Laut statis-

ta liegt der Benziner mit rund 30 Millionen zugelassenen Fahrzeugen in Deutschland Anfang 2019 vor dem Diesel, der mit etwa der Hälfte, rund 15,2 Millionen zugelassener Fahrzeuge in Deutschland Anfang 2019, an zweiter Stelle liegt. Demnach machte der Anteil an Pkw mit konventionellem Antrieb Anfang 2019 einen Anteil von rund 98 Prozent aus. Die Anzahl der alternativ angetriebenen Pkw, beispielsweise mit Flüssiggas, Elektro oder Hybrid, fristet dagegen eher ein Nischendasein. Noch. 2018 wurden insgesamt fast 130.300 Autos mit Hybridantrieb neu zugelassen, die Anzahl der Stromer auf deutschen Straßen betrug Anfang 2019 rund 83.200 Fahrzeuge. Das ist ein Zuwachs von rund 29.000 Fahrzeugen gegenüber 2018.

Vormarsch der Dienstfahräder

Pedelecs oder falt-Fahrräder – neue Namen für neue Ideen. Gut, nun ist das E-Bike, wie es auch genannt wird, nicht mehr so neu, aber aufgrund seiner bequemen und unabhängigen Nutzungsweise immer mehr eine Alternative zum klassischen Dienstwagen. So sieht das möglicherweise auch die rot-grüne Mehrheit im Hamburger Rathaus und überlegt derzeit, ihren Beamten ein steuerentlastendes Leasing-Dienstfahrrad angedeihen zu lassen. Ob sich die Idee durchsetzt, bleibt abzuwarten. Dieser innovative Vorstoß würde nicht nur die Umwelt entlasten, sondern auch zur Entzerrung des Verkehrsaufkommens beitragen können.



Der FleetService von schmidt&hoffmann mobilität.

Das Großkundenportal für den Norden.

Unser attraktives Großkundenleasing¹ für Sie: **z. B. Audi A4 Avant 35 TFSI, 6-Gang***. Brillantschwarz, Audi phone box, Einparkhilfe hinten, Geschwindigkeitsregelanlage, Komfortmittelarmlehne vorn, Sitzheizung vorn, Innenspiegel automatisch abblendend, Audi connect Navigation & Infotainment, MMI, Radio High Scale, Aluminium-Schmiederäder, Klimaautomatik, Lenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion, Xenon plus u. v. m.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,6; außerorts 4,8; kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 132; Emissionsklasse: Euro 6d-Temp, Effizienzklasse: B. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Monatliche Leasingrate	Leistung:	110 kW (150 PS)	Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn
ab € 195,-¹	Sonderzahlung:	€ 0,00	Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Zzgl. € 655,46 Überführungs- und
Alle Werte zzgl. MwSt.	Jährliche Fahrleistung:	15.000 km	€ 130,25 Zulassungskosten. Limitiertes Angebot.
	Vertragslaufzeit:	36 Monate	Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.
	Monatliche Leasingrate:	€ 195,00 ¹	Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Gilt nur in Verbindung mit einem Großkundenvertrag mit der Volkswagen AG, der entweder zum Zeitpunkt der Bestellung besteht oder mit uns abgeschlossen werden kann, sofern mindestens 15 PKW markenneutral oder leichte Nutzfahrzeuge im Bestand sind und durchschnittlich 5 Fahrzeuge in drei Jahren pro Jahr über schmidt&hoffmann mobilität abgenommen werden.

Schmidt & Hoffmann FleetService

Königsweg 76-78 · 24114 Kiel
 Ansprechpartner: Felix Gasior, Telefon: 0431 6644-260 · Fax: 0431 6644-300
 E-Mail: info@schmidt-hoffmann.de · sh-fleetservice.de



schmidt&hoffmann
 mobilität

Nur für Gewerbetreibende | professional.peugeot.de

DER NEUE PEUGEOT PARTNER

DER ALLES-MÖGLICH-MACHER



2019 INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR
WWW.VAN-OF-THE-YEAR.COM

IMPRESS YOURSELF

PEUGEOT PROFESSIONAL

Abb. enthält Sonderausstattung

€ 11.990,-*

Barpreis für den neuen PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75

- Active Safety Brake
- Elektr. Fensterheber
- Zentralverriegelung
- Tagfahrlicht
- Servolenkung
- Beheizbare Außenspiegel

RÜDIGER HAASE GmbH
24539 Neumünster · Boostedter Str. 372 · Tel.: 04321/5618-0
www.peugeot-haase.de

AUTO JUBT OHG
24340 Eckernförde · Rendsburger Str.116
Tel.: 04351/41033 · www.auto-jubt.de

AUTO SCHWERDTFEGER GmbH
24558 Henstedt-Ulzburg · Edisonstr. 3
Tel.: 04193/8991-0 · www.auto-schwerdtfeger.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG
24143 Kiel · Bahnhofstr. 25 · Tel.: 0431/70509-0
24107 Kiel · Eckernförder Str. 360 · Tel.: 0431/30520-0
www.peugeot-ernst.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH
24941 Flensburg · Liebigstr. 4 · Tel.: 0461/ 9974-500
25813 Husum · Robert-Koch-Str. 11 · Tel.: 04841/ 9698-0
www.klaus-co.de

SERVICE-ZENTRUM DUITSMANN GmbH
25524 Itzehoe · Potthofstr. 16-20 · Tel.: 04821/1300-0
25560 Schenefeld · Holstenstr. 106 · Tel.: 04892/89049-0
25335 Elmshorn · Kaltenweide 164 · Tel.: 04121/4871-0
24768 Rendsburg · Wyker Str. 26 · Tel.: 04331/4677-0
www.duitsmann.com

* Zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten.

Firmenfahrzeug-Fahrer

Der Firmenwagenmonitor 2018, eine empirische Untersuchung der Firma Compensation Partner über die Verbreitung von Firmenwagen zeigt, dass von rund 453.400 teilnehmenden Angestellten 60 Prozent der Dienstwagenfahrer männlich sind. Männliche Fachkräfte fahren zu 12 Prozent einen Dienstwagen, während die weiblichen Fachkräfte lediglich auf 3,2 Prozent kommen. Auch bei den Führungskräften ist das Verhältnis auf Seiten der Männer. Nahezu die Hälfte fährt einen Firmenwagen, wohingegen es bei Frauen in gleicher Position nur 27 Prozent sind. Grundsätzlich zeigte sich auch, dass etwa 89 Prozent aller Beschäftigten ohne einen eigenen Dienstwagen auskommen müssen. Die Untersuchung legte zudem dar, dass die meisten Firmenwagen in der Bau-Branche sowie in den Bereichen Konsumgüter und Großhandel vorkommen. Das Schlusslicht bei der Bereitstellung von Firmenwagen bildet die öffentliche Verwaltung. Die beliebtesten Automarken bei Dienstwagen waren 2018 VW (mit mehr als 27 Prozent), Audi (kommt auf mehr als 17 Prozent) und BMW (mit 9,8 Prozent). Auf der Beschleunigungsspur fahren aber auch Hersteller wie Skoda, Mercedes oder Ford.

Der Deutschen liebstes Kind?

Das Institut für Demoskopie Allensbach fand heraus, dass der Anteil der unter 40-Jährigen mit Führerschein und Auto im Haushalt zwischen 1985 und 2016 um neuen bis 17 Prozent – je nach Altersgruppe – sank. Der Anteil bei den ab 45-Jährigen mit Führerschein und Auto im Haushalt ist jedoch im gleichen Zeitraum um bis zu 40 Prozent gewachsen. Eine Verschiebung des Interesses am Auto von der jüngeren hin zur älteren Generation ist deutlich sichtbar. Überlegungen zur Umweltverträglichkeit bestimmen hier immer mehr die Kaufentscheidung. Moderne Nutzungskonzepte, die sämtliche Mobilitätsmöglichkeiten einschließen, spielen eine zunehmend wichtigere Rolle.

Wie sieht Mobilität in Zukunft aus?

Wer kennt das nicht: Im Sommer hätte man gerne ein Cabriolet, im Winter einen Wagen mit Allrad-Antrieb und viel Platz für die Skiausrüstung, in der Stadt bekäme man mit einem kleinen Stadtfliker eher einen Parkplatz und um dem Feierabendverkehr zu entgehen, wäre ein Rad – welcher Art auch immer – prima! Unternehmen managen ihren Fuhrpark so, dass optimalerweise für jeden befugten Mitarbeiter ein adäquater, fahrbarer Untersatz zur Verfügung steht. Das bedeutet, Anschaffungen, Finanzierung, Versicherung, Inspektionen, Reparaturen, Pflege et cetera werden so getaktet, dass kein Engpass entsteht. Im privaten Bereich kennt man dieses System als Car-Sharing. Hier teilen sich viele verschiedene Fahrer einen Pkw-Pool bestehend aus unterschiedlichen Fahrzeugen. Das bedeutet, dass man immer entlang seines aktuellen Bedarfs ein entsprechendes Fahrzeug nutzen kann. So steht tatsächlich im Sommer das Cabrio, im Winter der Van, für den Stadtverkehr ein Kleinwagen und für kurze Wege auch ein Fahrrad zur Verfügung. Seit ein paar Jahren gehören zu diesen Car-Sharing-Pools auch Elektrofahrzeuge, die sich für die überschaubaren Streckenlängen hervorragend eignen.



Jetzt Probefahrt vereinbaren:

Tel.: +49 (0)4121/4 39 33 67

Mail: verkauf_nfz@burmester.com

Kann schick und Schotter.

Die X-Klasse. Jetzt mit attraktiven Leasingangeboten.

Ein Leasingbeispiel¹ für Gewerbekunden
X 350 d 4MATIC² Power Edition^{*,3}

Kaufpreis ab Werk ⁴	47.664,75 €
Leasing-Sonderanzahlung	5.000,00 €
Laufzeit in Monaten	48
Gesamtleistung	40.000 km

48 mtl. Leasingraten à **399 €**

Überführungskosten 585,00 €

*Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert:
9,3/7,9/8,4 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 222 g/km.

¹ Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz AG, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Gewerbekunden. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. Stand 05/2019. Angebot gültig bis 31.08.2019. Abb. enthält Sonderausstattung. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach §495 BGB. ² Zuschalbarer Allradantrieb. ³ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen. ⁴ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Walter Burmester GmbH, Hamburger Str. 130, 25337 Elmshorn

Walter Burmester

www.burmester.com • www.smart-burmester.de
www.fb.com/Mercedes.Burmester • info@burmester.com

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. Juni 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
11. Juni 2019 17 Uhr	Sommerempfang der IHK Flensburg	NordseeCongressCentrum Messeplatz 12-18, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Juni 2019 10 bis 12 Uhr	Die A1-Bescheinigung bei Entsendungen und Dienstreisen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Juni 2019 9.30 bis 14 Uhr	Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit im Tourismus: Wege, Strategien, Praxistipps	Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum Dithmarscher Str. 6a, 25832 Tönning	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
13. Juni 2019 16 bis 18 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30 a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
14. Juni 2019 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
14. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Warenursprung und Präferenzen – Zollvorteile bei der Aus- und Einfuhr mit Präferenznachweis	Hotel Park Inn by Radisson Willy-Brandt-Allee 1-5 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
17. bis 21. Juni 2019 8.30 Uhr	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 400 Euro
17. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Erstellung von Zoll- und Exportpapieren für EU und Drittländer	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
18. Juni 2019 10 bis 17 Uhr	Neue Regeln für öffentliche Aufträge	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
18. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Grundlagen der Exportkontrolle und Codierung	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
18. Juni 2019 10 bis 15 Uhr	Aktionstag Unternehmensnachfolge – Früher an später denken	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10/12, 23552 Lübeck	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
24. Juni 2019 9.30 bis 14 Uhr	Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit im Tourismus: Wege, Strategien, Praxistipps	Akademie am See Koppelsberg 7, 24306 Plön	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
27. Juni 2019 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Rendsburg, Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
1. Juli 2019 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. Juli 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Julia Schliecker Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. Juli 2019 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Uwe Lehmann Telefon: (0431) 5194-291, lehmann@kiel.ihk.de kostenlos
4. Juli 2019 8.30 bis 10.30 Uhr	Unternehmerfrühstück Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 hoermann@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Juli 2019 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
5. Juli 2019 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
9. Juli 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
9. Juli 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Juni 2019

Ulrike Beretta, Hans Schütt Immobilien GmbH, Kiel
 Jürgen Willms, Pano Verschluss GmbH, Itzehoe
 Jürgen Schröder, Pano Verschluss GmbH, Itzehoe

40 Jahre

Mai 2019

Bruno Naatz, Flammstrahltechnik GmbH Neumünster, Neumünster

Firmenjubiläen

125 Jahre

Juni 2019

Wilhelm Fick Inhaber Hans Wilhelm Fick e.K., Busdorf

100 Jahre

Juni 2019

rekord-fenster + türen GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Dägeling

Andreas Dudek „Strandhotel Steinberghaff“, Steinberg
 Otto Schumann GmbH, Flensburg
 Henry P. E. Dieckmann Inh. Ralf Mäckelmann e. K., Henstedt-Ulzburg

50 Jahre

Juni 2019

Wilma Ruser, Landhaus „Birkenhof“, Blekendorf
 Autohaus Zunker GmbH, Itzehoe
 Top Parfümerie GmbH + Co. KG, Flensburg
 Jens Hoffmann, Sierksdorf
 Gerlinde Sominka, Lübeck

25 Jahre

April 2019

Doppelmüller media GmbH, Trennewurth

Mai 2019

Wyker Tiefbau GmbH & Co. KG, Wyk auf Föhr
 Sven Jacobs, Tating

Juni 2019

VM Ketelhohn GmbH, Elmshorn
 Diana Duwe, Buchführungshelferin e.Kfr., Bönningstedt

SUNPOINT e. K. Elmshorn
 Frank Piplak, netSoftec, Horst
 TRICUMED Medizintechnik GmbH, Kiel
 Beteiligung MPV Projektentwicklung GmbH, Itzehoe
 mini-drive Fahrschule GmbH, Kiel
 Struck Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kellinghusen
 Busch Restaurationsbetriebe GmbH, Wilster
 Angela Hoepfner, „Kiosk im Wildpark“, Schwentimental
 B.S.S. Versicherungsmakler GmbH, Horst
 Hüttmann & Holling Land- und Melktechnik GmbH, Osterrönfeld
 Wille Krane GmbH, Kiel
 Pries & Partner Institut für Training und Beratung GmbH, Aukrug
 Rückert GmbH & Co. Grundstücks KG, Schmedeswurth
 Klaus Ortwin Weihe-Arriens, Strübbel
 Frank Pieper, Flensburg
 Jens Meier, Meldorf
 Eric Müller, Helse
 WKA Betreibergemeinschaft Hans-Jürgen Dahl und Hans Thießen GbR, Wesselburen
 Thies-Hermann Carstens, Kölfhamm-Hotel mit Restaurant, Sankt Peter-Ording

Vagabond Schuhvertrieb GmbH, Flensburg
 Bärbel Kölzow, Tangstedt
 COMPARAT Software-Entwicklungs-GmbH, Lübeck
 Abfallwirtschaft Südholstein GmbH - AWSH -, Elmenhorst
 Thomas Will, Norderstedt
 Matthias Franz Reiß, Lübeck
 Hackschnitzel von Schönfels GmbH, Fehmarn
 Dieter Lorenzcat, Glinde
 Uwe Klötzner, Nusse
 Abwasserentsorgung Bargtheide GmbH, Bargtheide
 Wilfried Grünwald, Malente
 Angela Holst, Büchen
 Andreas Finner, Kayhude
 Klaus-Peter Ulrich, Schönberg
 Ralf Stoffers, Elmenhorst
 Langsdorfer Windenergieanlagen GmbH & Co. KG, Henstedt-Ulzburg
 FEAS Fabrikation Elektronischer Anlagen und Systeme GmbH, Ahrensburg
 Claudia Heuer, Timmendorfer Strand
 Pentacom Gesellschaft für Computer mbH, Talkau
 Frank Barthel, Lübeck

Datenschutz

HF-COMPUTERSYSTEME Ihre IT-Abteilung. Kooperationspartner von **DEKRA**

externer Datenschutz Systemhaus IT Kompetenz **DSGVO** Comtecarn
 Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten
 Datenschutzsoftware
 Datenschutzassistent

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datenschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

OSTERMANN CONSULTING

Datenschutzberatung

TÜV®-zertifizierte Beratung zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen, die an Ihr Unternehmen gestellt werden.

- Datenschutz-Audit
- Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutz-Folgenabschätzung
- Verträge mit Auftragsverarbeitern
- technische, organisatorische Maßnahmen
- Unterweisung der Mitarbeiter
- Stellungnahme zu Datenschutz-relevanten Anfragen
- Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde

T: 04131 7207700 info@ostermann-consulting.biz www.ostermann-consulting.biz

FKC CONSULT MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

SICHERHEIT SCHAFFEN
 VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen

Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
- ✓ Datenschutzanalyse durchführen
- ✓ Datenschutzanforderungen praxisingerecht realisieren
- ✓ Webseiten rechtskonform gestalten

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101

FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fk-gmbh.de www.fk-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Baumaschinen in Aktion auf dem Freigelände der NordBau

Sportstätten der Zukunft

Messe NordBau ◀ Vom 11. bis 15. September 2019 findet in den Holstenhallen Neumünster die 64. NordBau statt – seit mehr als sechs Jahrzehnten ist die größte Kompaktmesse fürs Bauen der Treffpunkt für die Bauwirtschaft und alle Bauverantwortlichen im nördlichen Europa.

Die NordBau 2019 setzt unter dem Motto „WISSENSCHAFT Lebensräume“ die inhaltlichen Schwerpunkte „Sportstätten der Zukunft“, „Lebensräume gestalten“ und „Smarthome fürs Zuhause“. Außerdem wird die „digitale Baustelle Part 2“ großen Raum einnehmen, denn die Vernetzung von Planungsdaten, Maschinenteknik und Baustelle wird auch für den Mittelstand immer wichtiger.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen NordBau wird sich mit der Sportstättenanierung und den Sportstätten der Zukunft befassen. Dabei geht es sowohl um die Sanierung der Frei-

raumflächen als auch um die der Gebäude von Sportstätten. Wegen der zahlreichen neuen Trends bei Sportarten und des hohen Investitionsstaus bei Sportanlagen soll bei Sanierungen, Um- oder Neubauten den herkömmlichen Bedürfnissen der Sportinteressierten, der immer wichtiger werdenden Inklusion, aber auch den neuen Sportarten für ältere und junge Menschen Rechnung getragen werden.

Besonders der Aspekt, dass Sportanlagen im Freiraum und im Verein auch als wichtige Begegnungs- und Integrationsstätten fungieren, soll bei den Vorschlägen und Planungen Beachtung finden.

Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
 SEIT 1897 **BAUMANN**

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmodellen.
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Zentrale Anlaufstelle ◀ Zusammen mit der Technischen Hochschule Lübeck, dem Landessportverband und weiteren Partnern wird in der Halle 8 eine zentrale Anlaufstelle mit Beispielmodulen, Modellen und Planungsbeispielen entstehen. Im Bereich der Freiraumgestaltung sind Präsentationsteilstücke zur Sanierung von Laufbahnen, zu Naturlaufbahnen, zu Boulebahnen sowie ein Teilstück einer Mountainbike-Strecke zu sehen.

Zum Thema Gebäudesanierung im Zusammenhang mit Sportstätten gibt es eine Übersicht über die Aussteller auf der NordBau. Außerdem ergänzen in der Halle 8 zahlreiche Aussteller aus dem Bereich Fliesen und Steinzeug das Spektrum beim Sanieren von Sportstätten. red ◀◀

Mehr unter
www.nordbau.de

> KfW Award Gründen

Bewerbungsphase ist gestartet

Die Bewerbungsphase für den diesjährigen, insgesamt mit 35.000 Euro dotierten KfW Award Gründen hat begonnen. Die Förderbank KfW zeichnet mit ihrem renommierten Wettbewerb junge Unternehmen aus ganz Deutschland aus, die für ihre Geschäftskonzepte öffentliche Anerkennung erfahren sollen. Der Preis wird im Rahmen der Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT) verliehen. Aus jedem Bundesland wird je ein Unternehmen prämiert, das ab dem Jahr 2014 gegründet beziehungsweise im Rahmen einer Nachfolge übernommen wurde. Das Preisgeld beträgt je 1.000 Euro. Die Landessieger konkurrieren um den Bundessieg, dieser ist mit zusätzlich 9.000 Euro Preisgeld verbunden. Ein Unternehmen aus dem Bewerberkreis erhält den Sonderpreis Social Entrepreneurship, der mit 5.000 Euro dotiert ist.



Foto: iStock.com/izusek

Unternehmen aller Branchen können sich bis zum 1. August bewerben. Die Auszeichnung wird am 17. Oktober 2019 auf der Eröffnungsveranstaltung der deGUT im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin vergeben.

red <<

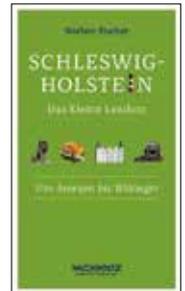
Info und Bewerbung
www.kfw.de/award



?? Rätzel der Wirtschaft

Schleswig-Holstein – Das kleine Lexikon

Das gibt es nur im Norden! Was ist eigentlich Knallkörn? Wer war Martje Flor? Und wie macht man Schraderpuffer? „Das kleine Lexikon“ kennt die Antwort auf diese und viele weitere Fragen: Es erklärt schleswig-holsteinische Traditionen, bedeutende Orte, berühmte Persönlichkeiten und alles, was den Norden ausmacht. Einige dieser Begriffe sind schon ein paar Jahrhunderte alt, andere erst kürzlich hinzugekommen – gemeinsam aber machen sie das Besondere des Landes Schleswig-Holstein und seiner Kultur aus. Mit vielen farbigen Abbildungen lädt dieses kleine Lexikon Sie ein, sich auf eine Entdeckungstour durch den Norden zu begeben. <<



Fischer, Norbert: *Schleswig-Holstein – Das kleine Lexikon*; Wachholtz Verlag, 196 Seiten; ISBN 978-3-529-05191-3, 14 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welche Gemeinde gibt es wirklich in Schleswig-Holstein?

A) Sollen B) Können C) Müssen

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **30. Juni 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Lübeck-Travemünde.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Patentanwälte



DREIFACH GUT BERATEN. EINFACH GUT BETREUT.



PATENTANWÄLTE

Vollmann Hemmer Lindfeld

Patente · Marken · Design

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck · www.vhl-patent.de

Buchhandel Petersen



Cartoon: Volker Sponholz

Haben Sie mal 'n Euro?

Immer mehr Schweden gehen ohne einen einzigen Öre in der Tasche zum Einkaufen. Sie bezahlen lieber elektronisch. Einem Bericht der Online-Ausgabe der „Welt“ zufolge ist in Schweden der Bargeldumlauf im Verhältnis zum Sozialprodukt seit 2001 von rund 16 auf zuletzt fünf Prozent gefallen.

Münzen und Scheine herumzutragen, abzuzählen und aufzubewahren, damit möchten sich immer weniger Menschen belasten, zumindest bei den Skandinaviern. Im Euroraum dagegen hat sich seit der Einführung der Gemeinschaftswährung im Jahr 2001 die Bargeldmenge von 4,5 Prozent des Sozialprodukts auf knapp zehn Prozent bis heute mehr als verdoppelt. Bares hat eben auch Vorteile. Zum Beispiel geht der Bezahlvorgang damit schneller (im Durchschnitt 22,3 Sekunden), jedenfalls solange dieser noch über Karte und PIN-Code (29,4 Sekunden) oder Unterschrift (38,6) abgewickelt werden muss. Die Zahlen stammen aus einer Studie des EHI Retail Institute im Auftrag der Bundesbank.

Wer an einer Supermarktkasse in der Warteschlange steht, freut sich nicht darüber, wenn es vor ihm heißt: „Einmal mit Karte.“ Länger brauchen nur „Ich glaube, ich hab's passend“-Kunden, die mühsam Kleingeld abzählen oder dem Kassenspersonal gleich vertrauensvoll

die gesamte mitgeführte Barschaft zur Abrechnung überlassen. Kleine Beträge werden in Deutschland nach wie vor überwiegend analog beglichen, bei größeren Summen hat der elektronische Zahlungsverkehr aber schon fast gleichgezogen – ein Trend, der sich mit immer ausgefeilteren Technologien und Sicherheitsstandards fortsetzen dürfte.

Die Schweden machen es vor: Nicht nur ihr Geld sind sie nicht mehr bereit herumzuschleppen – auch ihrer Fahrkarten können sie sich entledigen, indem sie sich stattdessen für ein reiskorngroßes Mikrochip-Implantat entscheiden, auf dem die Monatskarte abgespeichert ist.

Was würde eigentlich aus dem Taschengeld, gäbe es keine Münzen und Banknoten mehr? Kinder lieben es, selber etwas kaufen zu können oder Sparschweine für größere Wünsche zu füttern. Das schöne Erlebnis, sich nach der Schule von den letzten zusammengekratzten Cents ein Eis zu kaufen, ginge dann wohl verloren. Andererseits: Ohne Geld und Fahrkarte braucht man selbst am Strand kein Portemonnaie und hat die Hände frei fürs Smartphone. <<

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der *Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee*.
vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagshaus GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmuelle@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2019



Betriebsausstattung



Betriebsausstattung
☎ 0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Luftbefeuchtung



steamtexx
☎ 0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com

Dampfluftbefeuchter • Ersatzteile • Zubehör

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Räder & Rollen



Räder & Rollen
☎ 0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Regalsysteme



Regalsysteme
☎ 0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

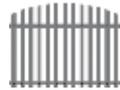
Fahnenmasten



Fahnenmasten
☎ 0431-718 89 14

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Tor- & Zaunbau



Tor- & Zaunbau
☎ 0431-718 89 14

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Industriebedarf



ACKRUTAT

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Umzugsmanagement



tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Wasserbetten



Auch Lust auf einen besseren Schlaf?

Waterbeddiscount
www.waterbeddiscount.de
Mo - Fr: 9 - 18:30 Uhr
Sa: 9 - 16:00 Uhr
Waterbeddiscount
Gutenbergstr. 40,
Ecke Westring, 24118 Kiel
Tel.: 0431 - 24 89 320

Wasserbetten • Gelbetten • exklusive Airmatratzen



*Bis 7.500 km.

Junge Sterne glänzen länger.

24 Monate
Fahrzeuggarantie

12 Monate
Mobilitätsgarantie

6 Monate
Wartungsfreiheit*

10 Tage
Umtauschrecht

Die besten Gebrauchten von Mercedes-Benz:

Junge Sterne stehen für erstklassige Verarbeitung, Langlebigkeit und hohen Werterhalt.

Schließlich entscheiden Sie sich beim Kauf auch immer für das gute Gefühl, einen Mercedes zu fahren.

Überzeugen Sie sich selbst bei Ihren Junge Sterne Transporter Partnern

Süverkrüp Automobile und Süverkrüp+Ahrendt.



Süverkrüp Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, 0431 5868-0
Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884316
www.sueverkruep-ahrendt.de